



welt
hunger
hilfe

Jahresbericht 2013

Die Welt
ist nicht
gerecht.

Ändern
wir's!



Das tun wir

Im Gespräch mit Präsidium und Vorstand	4
Projektkarte	6
Projektarbeit Ausland	8
Politikarbeit	24
Projektliste	26
Marketing	28
Das Jahr 2013	30



Das sind wir

Transparenz	32
Finanzen	36
Stiftung	44
Organigramm	47
Struktur	48
Netzwerk	50



Das wollen wir

Ausblick und Strategie	52
Spenden/Impressum	54
Leitbild	55

IM GESPRÄCH MIT PRÄSIDIUM UND VORSTAND

Die Welt wird kleiner

Bärbel Dieckmann und Dr. Wolfgang Jamann, die Präsidentin und der Generalsekretär der Welthungerhilfe, hatten 2013 die Gelegenheit, sich selbst von den Fortschritten einiger Projekte zu überzeugen. Im Gespräch ziehen sie jeweils ihr persönliches Resümee des vergangenen Jahres – und blicken in die Zukunft der Organisation.

An welches Ereignis aus dem Jahr 2013 erinnern Sie sich besonders gern zurück?

Dr. Wolfgang Jamann | Bei einer Reise in die Demokratische Republik Kongo habe ich eine Gruppe von Jugendlichen getroffen, die mich berührt und beeindruckt haben. Bis vor wenigen Jahren konnten sich viele von ihnen nur kriechend bewegen, weil sie an Kinderlähmung oder Hirnhautentzündung erkrankt waren – eine Folge fehlender Impfungen oder schlechter hygienischer Zustände. Doch im Projekt „Stand Proud“, das die Welthungerhilfe fördert, wurden sie behandelt, gehen nun aufrecht und fertigen ihre eigenen Prothesen an. Ihnen heute beim Theaterspielen und Musizieren zuzuschauen, macht Hoffnung – für alle, die in solch schwierigen Ländern und Umständen leben müssen!

Bärbel Dieckmann | Mich hat es gefreut, zu sehen, wie sich im ländlichen Myanmar nach einem halben Jahrhundert der Diktatur zum ersten Mal wieder eine funktionierende Zivilgesellschaft etabliert. Nur so können neue Gesetze auch umgesetzt werden. Die Welthungerhilfe fördert die Gründung von Dorfkomitees, die die lokale Entwicklung planen und die Verschuldung

eindämmen. Mir fiel auf, wie selbstbewusst gerade auch Frauen ein Mitspracherecht fordern; häufig übernehmen sie Führungsrollen in den Ausschüssen.

Im vergangenen Jahr musste das Nothilfeteam der Welthungerhilfe sehr oft ausrücken. Wie können fragile Staaten langfristig aufgebaut werden?

Jamann | Zwei Drittel unserer 40 Projektländer zählen zu den fragilen Staaten. Dort übernehmen Hilfsorganisationen wie die Welthungerhilfe Aufgaben, die eigentlich der Regierung zukämen. In der Demokratischen Republik Kongo haben wir beispielsweise den vom Vulkanausbruch verwüsteten Flughafen instand gesetzt. Wenn Bauern ihre Ware auf dem Markt verkaufen, Patienten ihre Ärzte erreichen und gefährdete Dörfer durch internationale Beobachter besser zu erreichen sind, ist dies ein erster Schritt zur Stabilisierung des Landes.

Dieckmann | Noch nie musste die Welthungerhilfe so viel humanitäre Hilfe leisten wie zurzeit – zum Beispiel im Südsudan, wo Hunderttausende auf der Flucht sind. Je ärmer ein Staat ist, desto schlimmer wirken sich extreme Naturereignisse und die Folgen des Klimawandels aus – das hat unser WeltRisikoBericht 2013 gezeigt. Naturereignisse wie der Taifun Haiyan auf den Philippinen stürzen gerade die Ärmsten der Armen in eine Abwärtsspirale. Wer weniger als zwei Dollar am Tag hat, kann sich keinen Krankheitsfall in der Familie und keinen Ernteausfall leisten. Für viele Familien ist nach der Katastrophe vor der Katastrophe. Daher bleibt die Welthungerhilfe auch noch mindestens bis Ende 2014 auf den Philippinen. Wir müssen die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Menschen stärken, damit sie nicht dauerhaft auf Hilfe angewiesen sind.

Langfristig will die Welthungerhilfe überflüssig werden. Warum?

Dieckmann | In einer Welt ohne Hunger bräuchte es auch keine Welthungerhilfe mehr. Leider sind wir da-

Dr. Wolfgang Jamann ist beeindruckt von den Projekten in der Demokratischen Republik Kongo – hier „Stand Proud“, das Kindern mit Polio wieder auf die Beine hilft.



von noch weit entfernt: Nach Angaben des Welternährungsprogramms der Vereinten Nationen (FAO) leiden noch immer 842 Millionen Menschen unter Hunger, Mangel- und Unterernährung ...

Jamann I ... doch wir stärken unsere lokalen Partnerorganisationen und geben immer mehr Verantwortung an unsere Außenbüros ab. So tragen wir dazu bei, dass sich eine funktionierende Zivilgesellschaft entwickelt, die immer mehr Eigenverantwortung übernimmt.

Wie arbeiten Sie mit Partnern zusammen?

Dieckmann I Ohne unsere Partner könnten wir niemals so effizient und erfolgreich arbeiten. Unsere Partnerorganisationen bringen ein enormes Potenzial mit. Wir planen die Vorhaben gemeinsam mit ihnen, weil sie die Rahmenbedingungen vor Ort am besten kennen.

Jamann I Darüber hinaus arbeiten wir mit anderen internationalen Organisationen zusammen, um Verwaltungskosten zu senken und um gegenüber Politikern mit einer Stimme zu sprechen – etwa in der Alliance2015, deren Vorsitz die Welthungerhilfe für die kommenden drei Jahre übernommen hat (siehe Seite 44–45). Darüber hinaus sprechen wir mit Unternehmen darüber, wie sie schädliche Praktiken von Lebensmittelverschwendung bis Land Grabbing ausschließen können.

Wie schafft die Welthungerhilfe es, die Generation der Zukunft für Themen wie Hunger und Armut zu interessieren?

Dieckmann I Gerade junge Leute sind sehr an diesen Themen interessiert. Dank Freiwilligenprogrammen, Reisen und sozialen Medien ist die Welt für sie kleiner geworden, als sie es für uns noch war. Wer Freunde im Süden hat, interessiert sich ganz automatisch für eine gerechtere Welt. Wir wenden uns mit Bildungsmaterialien und Aktionsformaten an junge Leute. Denn die haben zwar selten Geld übrig, aber Zeit! Viele dieser Aktivitäten bündeln wir in der „Woche der Welthungerhilfe“, die 2013 wieder ein großer Erfolg war.

Jamann I Als echtes Highlight können wir ab 2014 ein „Weltwärts“-Programm anbieten. Im Sommer entsenden wir 20 junge Freiwillige zwischen 18 und 28 Jahren in Projekte nach Indien und Uganda. So wollen wir Sympathisanten gewinnen, die sich auch nach



ihrer Rückkehr für entwicklungspolitische Themen einsetzen. Darüber hinaus ist unsere Zielgruppe in den Projektländern auch sehr jung – die Freiwilligen können uns helfen, auf Augenhöhe mit ihnen zu kommunizieren.

Bärbel Dieckmann freut sich, dass mit dem Ende der Diktatur in Myanmar demokratische Strukturen in die Dörfer kommen.

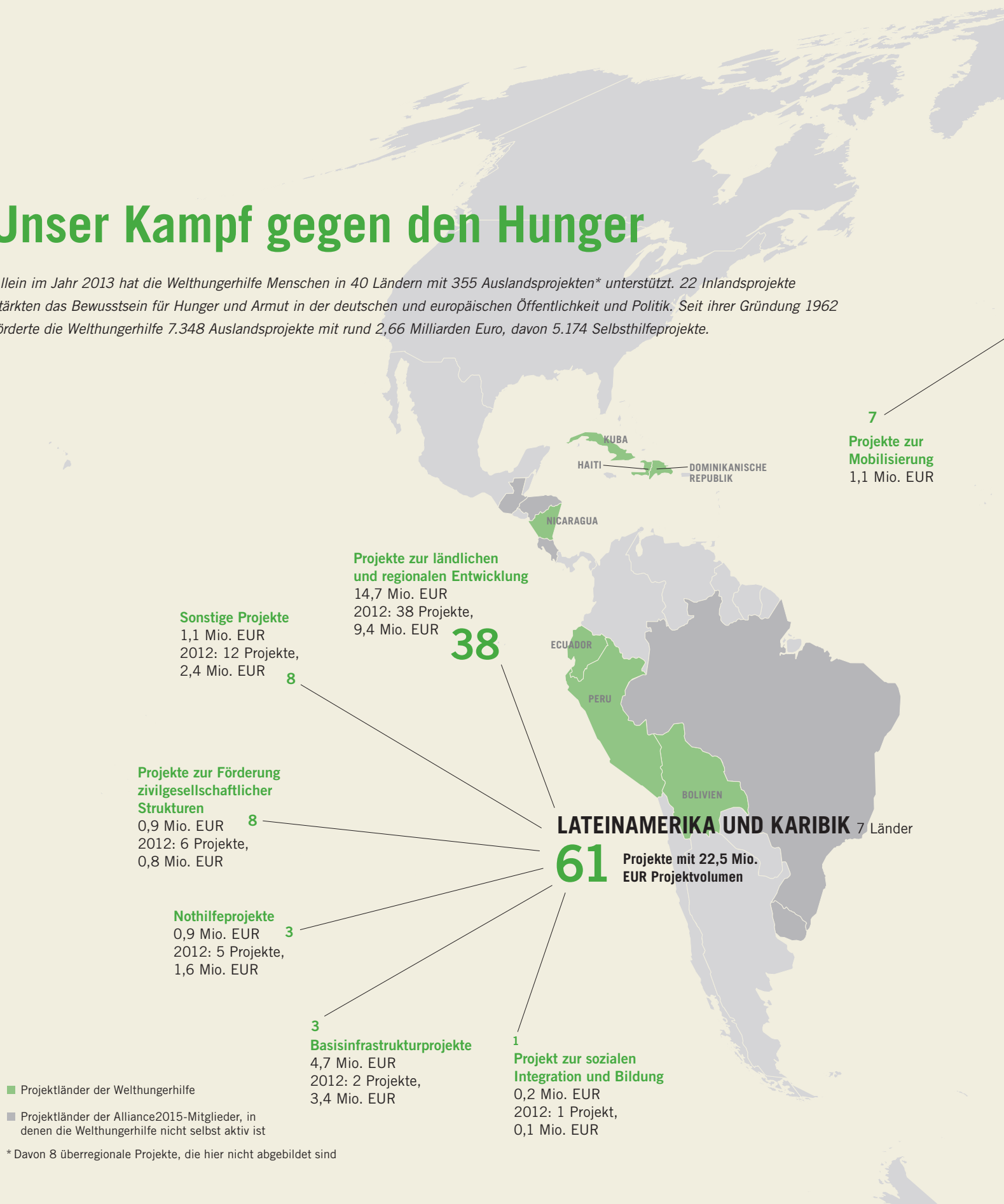
Das 21. Jahrhundert stellt die Welt vor neue Herausforderungen – die Ressourcen werden knapp, der Klimawandel macht die ersten Regionen unbewohnbar, und Schwellenländer wie China leisten Entwicklungshilfe. Wie reagiert die Welthungerhilfe darauf?

Dieckmann I Wir setzen uns frühzeitig mit diesen Themen auseinander, denn Megatrends wie Urbanisierung oder Migration haben natürlich direkte Auswirkungen auf unsere Arbeit. Andere Phänomene wie etwa Land Grabbing haben unsere Arbeit längst verändert: So unterstützen wir die Menschen im Norden von Myanmar auch durch Landvermessungen und Rechtsberatung, damit sie sich gegen die Verletzung ihrer Rechte wehren können. Außerdem nutzen wir neue Techniken wie Geldtransfers auf Mobiltelefone in Katastrophensituationen.

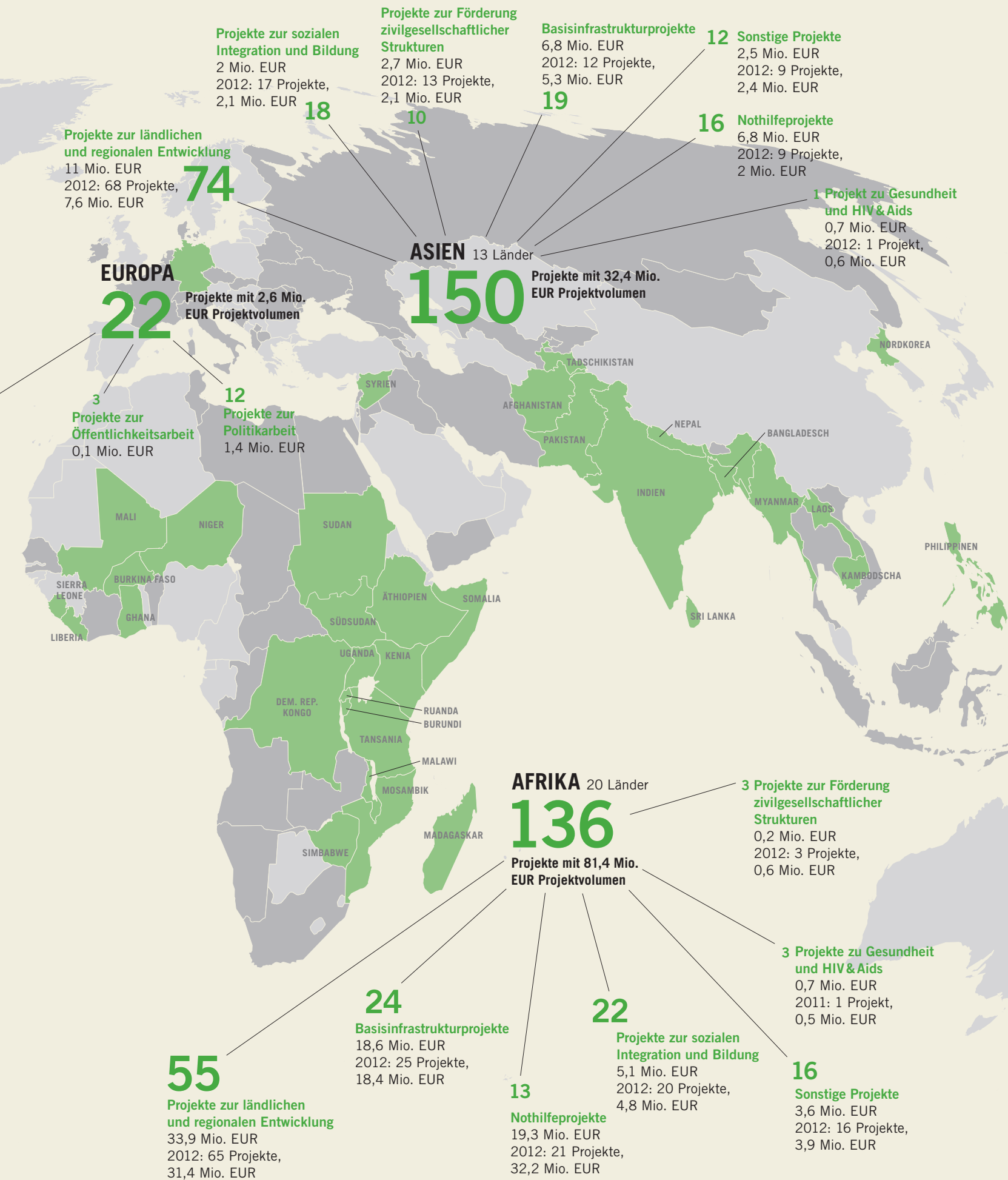
Jamann I Zur Vorbereitung auf diese Herausforderungen haben wir 2013 einen Visionsprozess durchgeführt: Acht Monate lang haben unsere Mitarbeiter einen Blick in die Zukunft der Organisation gewagt und verschiedene Szenarien entwickelt. Es war beeindruckend, zu sehen, mit wie viel Engagement und Kreativität die Kollegen aus dem In- und Ausland über alle Hierarchieebenen hinweg daran gearbeitet haben. Die Welthungerhilfe ist zwar schon 52 Jahre alt, aber sie bleibt am Puls der Zeit.

Unser Kampf gegen den Hunger

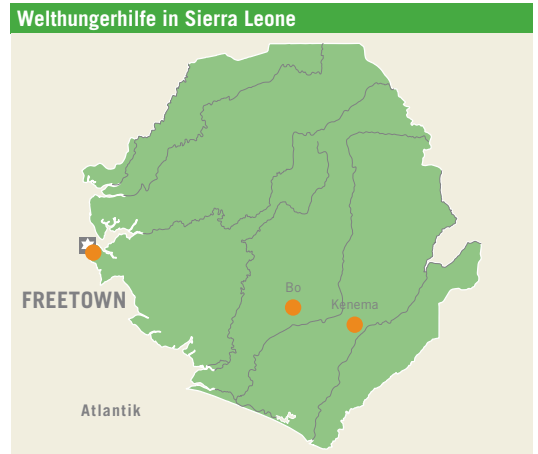
Allein im Jahr 2013 hat die Welthungerhilfe Menschen in 40 Ländern mit 355 Auslandsprojekten* unterstützt. 22 Inlandsprojekte stärkten das Bewusstsein für Hunger und Armut in der deutschen und europäischen Öffentlichkeit und Politik. Seit ihrer Gründung 1962 förderte die Welthungerhilfe 7.348 Auslandsprojekte mit rund 2,66 Milliarden Euro, davon 5.174 Selbsthilfeprojekte.



* Davon 8 überregionale Projekte, die hier nicht abgebildet sind







SIERRA LEONE

Wasserversorgung selbst gemacht

Wer eine nachhaltige Trinkwasser- und Sanitärversorgung in einem Entwicklungsland aufbauen will, steht vor enormen Herausforderungen. Die Ergebnisse jahrzehntelanger Bemühungen der internationalen Gemeinschaft sind ernüchternd. Kostspielige Brunnenbauprojekte und Toilettenanlagen scheitern oft an fehlenden Strukturen. Zuständige Behörden sind nur selten in der Lage, die Anlagen nach Projektende dauerhaft weiterzubetreiben. In einem Projekt der Welthungerhilfe in Sierra Leone läuft das anders: Hier organisieren die Menschen ihre eigene Wasserversorgung. Günstige Bauelemente und Ersatzteile sowie bezahlbare Dienstleistungen machen es möglich.

Ausgangssituation | Die Wasser- und Sanitärversorgung in Sierra Leone ist mangelhaft. Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) und UNICEF haben nur rund 57 Prozent der Bevölkerung Zugang zu sauberem Trinkwasser; lediglich 13 Prozent verfügen über Toiletten. Demnach stirbt ein Drittel der unter Fünfjährigen an den Folgen von Durchfallerkrankungen, die auf unzureichende Wasserversorgung zurückzuführen sind. Der Staat kann seiner Verpflichtung, eine Wasser- und Sanitärversorgung für alle Einwohner bereitzustellen, nur eingeschränkt nachkommen. Fehlende Verwaltungsstrukturen machen eine umfassende Versorgung fast unmöglich. Besonders kleine, ländliche Gemeinden sind von einer kommunalen Versorgung ausgeschlossen – für die Wasserversorgungsunternehmen lohnt es sich ökonomisch nicht, sie miteinzubeziehen.

Maßnahmen und Wirkungen | Die Welthungerhilfe unterstützt die Bevölkerung dabei, selbst Verantwortung für ihre Wasser- und Sanitärversorgung zu übernehmen. Das Besondere: Die Haushalte werden nicht finanziell unterstützt wie in vielen Projekten der Entwicklungszusammenarbeit üblich. Stattdessen müssen sie selbst Geld aufbringen, um ihre eigene Wasser- und Sanitärversorgung zu verbessern.

Dazu hat die Welthungerhilfe zusammen mit der Partnerorganisation „Escuela Móvil Aguas y Sane-

amiento básico“ (Mobile Schule für Wasser und Sanitärwesen, EMAS) an den lokalen Markt angepasste Wasser- und Sanitärprodukte entworfen, die zu bezahlbaren Preisen angeboten werden. Haushalte, die diese Systeme nutzen möchten, werden fachlich unterstützt. Durch zusätzliche Brunnen in der Nähe von Häusern können sich Frauen und Kinder den beschwerlichen Weg zum nächsten Gemeindebrunnen oder Fluss ersparen. Die traditionell offenen Brunnen werden außerdem aufgewertet: Sie erhalten eine Umfassung aus Beton und werden oben mit einem Deckel geschlossen. Mit sichtbarem Erfolg: Krankheiten, die auf verunreinigtes Wasser zurückzuführen sind, gehen in den Dörfern zurück.

Im Rahmen des Projekts bildet die Welthungerhilfe auch lokale Handwerker aus: Sie stellen die Wasser- und Sanitäranlagen her, installieren sie bei den Kunden und kümmern sich um Reparaturen und Wartungen. Die Handwerker werden dazu angeregt, eigene Kleinunternehmen zu gründen oder die erlernten Fähigkeiten in bestehende Unternehmen einzubringen. Durch die gezielte Förderung dieser Unternehmen werden Produktions- und Marketingkapazitäten des Privatsektors verbessert und Arbeitsplätze geschaffen.

Auch das Thema Inklusion findet Berücksichtigung: Für ältere Menschen und solche mit Behinderungen werden zum Beispiel Spezialtoilettsitze

Berufliche Aus- und Weiterbildung

Infrastruktur



Auf die Wirkung kommt es an

Um sicherzustellen, dass Projekte auch die gewünschten Wirkungen erzielen, erarbeitet die Welthungerhilfe gemeinsam mit Menschen vor Ort sogenannte „Wirkungsketten“. Der abgebildete Auszug stellt vereinfacht und exemplarisch den Zusammenhang zwischen dem Ausbau der Wasser- und Sanitärversorgung (WASH) und der Verbesserung der Gesundheitssituation dar. Die Wirkungskette unterstützt die Welthungerhilfe beim Monitoring. Neben der Frage „Tun wir, was wir tun, gut und effizient?“, wird durch das sogenannte wirkungsorientierte Monitoring frühzeitig festgestellt, ob die durchgeführten Maßnahmen tatsächlich zu einer Verbesserung der Lebenssituation der Menschen vor Ort beitragen.



Wenn Sie mehr zum Thema „Wirkung“ wissen möchten, dann lesen Sie auch den Beitrag auf den Seiten 34–35.

mit lokal verfügbaren Materialien hergestellt. Die Betroffenen berichten, dass diese Maßnahme ihr Leben enorm erleichtert.

Die neuen Toilettenanlagen, Pumpen und Wasserleitungen werden der Öffentlichkeit mithilfe von „Demonstrationsanlagen“ vorgestellt, die auf öffentlichen Plätzen, an Versammlungsorten oder Hauptverkehrsstraßen aufgebaut werden. Potenzielle Kunden erfahren so, wie die Produkte funktionieren und was sie kosten. Auch in Radiosendungen und bei öffentlichen Versammlungen wird das Konzept der Wasser selbstversorgung beworben.

Herausforderungen und Planung | Bis sich der Selbstversorgeransatz als Ergänzung zu den kommunalen Versorgungsmaßnahmen des Staates etabliert hat, braucht es noch Zeit. Zeit für die weitere Ausbildung von Technikern, die durch die Spezialisierung auf neue Wasserversorgungstechnologien ihren Lebensunterhalt verdienen können. Aber auch Zeit, um die Bevölkerung darüber zu informieren, wie sie ihre eigene Wasserversorgung finanzieren können. Vielen Familien muss erst einmal bewusst werden, welche Vorteile eine eigene Wasserversorgung für ihr tägliches Leben hat.

Nicht zuletzt müssen die Verantwortlichen auf Regierungsebene gute Rahmenbedingungen schaffen,

Selbst den Kindern macht das Wasserpumpen Spaß

Joseph Rahall ist ein Tüftler. In seiner Freizeit probiert er gern neue Ideen aus, um sein tägliches Leben zu verbessern. Der Geschäftsführer der Nichtregierungsorganisation „Green Scenery“ in Freetown ist durch bereits bestehende Kooperationen mit der Welthungerhilfe auf den Selbstversorgeransatz und die spezielle Wasserpumpe aufmerksam geworden, die im Rahmen des Projekts benutzt wird. „Als ich zum ersten Mal von der Pumpe hörte, dachte ich: Sie ist auch für die von uns unterstützten Gemeinden ideal“, sagt Rahall. „Bis dahin mussten die Leute das Wasser von den Brunnen zu ihren Feldern schleppen.“

Die neue Pumpe der Welthungerhilfe fördert Wasser aus Tiefen bis 50 Meter und pumpt es anschließend über Distanzen von mehreren Hundert Metern. „Das erspart den Menschen viel Zeit und vor allem harte Arbeit“, sagt Rahall. Die Pumpen bestehen ausschließlich

damit sich Menschen aus abgelegenen Gegenden selbst mit Trinkwasser versorgen können. Ziel des Projekts ist die weitere Verbreitung der Technologie in der Region und im ganzen Land – und zwar ohne langfristige finanzielle Unterstützung von außen. Die Chancen, dass das funktioniert, stehen gut: Schon während der Projektlaufzeit konnten die ausgebildeten Techniker die hohe Nachfrage bedienen – auch in Regionen, die nicht zum eigentlichen Projektgebiet gehörten.

Projektschwerpunkte Sierra Leone Ländliche Entwicklung (nachhaltige Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit, Trinkwasserversorgung und Hygiene, Abfallmanagement, dezentrale Energieversorgung, Ressourcenmanagement, Wertschöpfungsketten Kaffee und Kakao)

Projektstandorte Freetown, Bo, Kenema

Finanzvolumen 2013 9,1 Mio. EUR

Aktuelle Projekte in Durchführung 9

Zuwendungsgeber Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), DFID, GIZ, Irish Aid

Partnerorganisationen Environmental Forum for Action (ENFORAC), Environmental Foundation of Africa (EFA), Eastern Farmers Multipurpose Cooperative Agency (EFMCA), Agroforestry Farmers Association (AFFA), Green Scenery, Sierra Leonean Artisanal Fishermen's Union (SLAFU)

Unterstützte Personen 208.183

aus Einzelbauteilen, die in Geschäften vor Ort verfügbar sind. Und sie sind deutlich günstiger als andere Modelle: Eine Pumpe kostet rund 15 Euro – eine Summe, die viele Familien ausgeben können und wollen.

Auch bei Joseph Rahall ist die Pumpe im Einsatz: Sie versorgt das Haus der Familie mit fließendem Wasser. „Die Handhabung ist so einfach, dass selbst meine Kinder im Vorbeigehen ein paar Liter Wasser in einen Vorratstank pumpen. Das macht richtig Spaß!“, sagt Rahall. Reparaturen erledigt er selbst. Rahall kennt sich mit dem Pumpensystem inzwischen so gut aus, dass ihn viele seiner Bekannten um Rat fragen, wie auch sie ihre Wasserversorgung verbessern können.



Joseph Rahall ist Geschäftsführer der Nichtregierungsorganisation „Green Scenery“ in Freetown.



Wir sorgen für Wasser und Hygiene

43 Prozent

der Menschen in Sierra Leone haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Vor allem Dorfbewohner infizieren sich häufig durch verkeimtes Wasser.



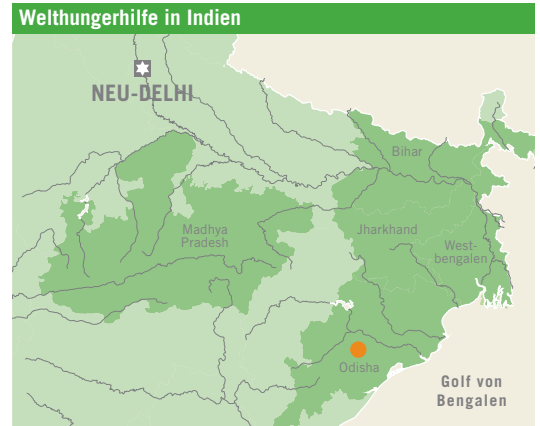
15 Euro

kostet eine der speziell für Sierra Leone entwickelten Pumpen. Die Familien sind bereit, diese Summe auszugeben; die Pumpe spart ihnen täglich viel Zeit und weite Wege.



Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/wasser.html





Projekte an über 40 Standorten, schwerpunktmäßig in fünf Bundesstaaten.

INDIEN

Traditionelles Wissen erhalten

Die Ernährungssituation der Stammesbevölkerung (Adivasi) im Bundesstaat Odisha ist alarmierend. Obwohl ihre Waldnutzungsrechte gesetzlich verankert sind, werden ihre Wälder für Anbauflächen und Tagebau zerstört. Damit schrumpfen die Artenvielfalt und das Wissen der Adivasi um traditionelle Nahrungsmittel, die ihnen bislang durch schwere Zeiten halfen. Zusammen mit der lokalen Partnerorganisation „Living Farms“ hält die Welthungerhilfe diese Trends auf und hilft den Bewohnern, ihre staatlich garantierten Rechte einzufordern.

Ausgangssituation | Eine erste Datenerhebung im Bezirk Rayagada hat 2011 gezeigt, unter welchen dramatisch schlechten Bedingungen die Adivasi dort lebten. Die nationalen Gesetze und Programme zeigten kaum Wirkung: Der staatlich subventionierte Reis sättigt zwar, doch er liefert längst nicht alle lebenswichtigen Vitamine, Proteine oder Mineralien. Und obwohl die Regierung eine gesetzlich verankerte Beschäftigungsgarantie von 100 Tagen Arbeit pro Jahr pro Haushalt im ländlichen Raum verabschiedet hat, hatten 2011 rund 58 Prozent der Befragten keinen einzigen Tag bezahlte Arbeit im Rahmen der staatlichen Programme. 75 Prozent aller Haushalte litten im Schnitt 3,6 Monate im Jahr an Hunger. Von 171 geborenen Kindern starben 23 innerhalb ihres ersten Lebensjahres. Bei drei von vier Kindern unter fünf Jahren wirkt sich die unzureichende Ernährung negativ auf ihr Längenwachstum aus: Sie sind zu klein für ihr Alter (stunted), bei gut der Hälfte von ihnen sogar mit schwerwiegenden Folgen.

Maßnahmen und Wirkungen | Das 2011 gestartete Programm „Fight Hunger First“ geht davon aus, dass die Menschen die Spirale aus Armut und Hunger langfristig nur dann durchbrechen können, wenn es ausreichende staatliche Fürsorgeprogramme gibt und die Grundrechte der Menschen erfüllt werden. Dabei soll eine mehrgleisige Strategie helfen, die mit

einem interaktiven Lern- und Aktionsprozess beginnt. Wie eine Studie zeigt, ernähren sich die Adivasi-Gemeinschaften in Rayagada zu 40 Prozent von wilden und nichtkultivierten Nahrungsmitteln. Dazu gehören beispielsweise 60 Arten an Früchten, 40 Arten an grünem Gemüse, 30 Pilzarten, 30 Insektenarten, 30 Wurzeln und Knollen, 20 Arten Fische und Krebse sowie zehn Arten an Ölsaaten.

Um das Wissen über diese Nahrungsmittel wiederzubeleben und ihren Verzehr zu fördern, hat das Programm die nichtkultivierten Pflanzen und deren Nährwerte im Gebiet Rayagada dokumentiert und veranstaltet regelmäßig Dorffeste rund um das Thema gesunde Ernährung. In einem zweiten Schritt wird die Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen verbessert, die landwirtschaftliche Artenvielfalt erhalten und der Wald – die Lebensader der Adivasi – geschützt. Traditionelle Anbausysteme werden wiederbelebt, die Bewässerungssysteme verbessert und eine Vielzahl von einheimischen Baumarten angepflanzt. So können sich Brachland und Wälder regenerieren. Mithilfe staatlicher Zuschüsse konnten Familien und Schulen in Rayagada eigene Gemüsegärten anlegen.

Ein Hauptziel des Projekts ist es, den Bezirk Rayagada an staatliche Programme anzubinden und deren Umsetzung einzufordern. Daher wird eine enge Kooperation mit den lokalen Behörden angestrebt. Die zuständigen staatlichen Vertreter werden zu Trainings-

Wir besiegen den Hunger

40 Prozent

des Essens der Adivasi-Gemeinschaften in Rayagada besteht aus wilden und nichtkultivierten Nahrungsmitteln.



75 Kilogramm

Gemüse ernten Adivasi-Kinder aus jedem der neuen Schulgärten durchschnittlich pro Jahr – und lassen es sich als Ergänzung zum staatlich geförderten Schulmittagessen schmecken.



Wir besiegen den Hunger

38.725 Arbeitstage

organisierte die lokale Partnerorganisation den 1.344 Familien von Rayagada in den ersten beiden Projektjahren, indem sie sich auf ein Arbeitsgesetz der indischen Regierung berief.

65 Prozent

der Adivasi-Kinder waren 2011 an Schulen angemeldet, doch seit Projektbeginn steigt die Zahl stetig.

30 Insektenarten

im Bezirk Rayagada sind essbar – die Adivasi haben sie als Proteinquelle wiederentdeckt.

maßnahmen und Austauschbesuchen eingeladen, um sie enger an das Umsetzen der Programme zu binden. Das Projekt unterstützt die Adivasi dabei, ihre Waldnutzungsrechte sowie die gesetzlich garantierten Arbeitstage bei den richtigen Behörden schriftlich einzufordern.

In den zwei Jahren seit Beginn des Programms wurde bereits einiges erreicht. Die Verfügbarkeit, die Qualität und die Nutzung von Nahrungsmitteln haben sich verbessert. Die Bewohner von Rayagada sind heute gesünder, vor allem die Kinder. Durch den Zugang zu staatlichen Programmen werden die Menschen besser medizinisch versorgt, mehr Kinder werden eingeschult und weniger Kinder brechen die Schule ab. Die Forderung nach Zugang zu Land, Wald und Arbeit zeigt erste Erfolge – so können die Menschen ihren Lebensunterhalt besser bestreiten.

Planung und Risiken | Diese Erfolge müssen langfristig gesichert werden. Zusammen mit ihrer lokalen Partnerorganisation „Living Farms“ bemüht sich die Welthungerhilfe, die Prozesse und Programme bei den Adivasi und bei den staatlichen Behörden so zu verfestigen, dass sie auch ohne externes Wirken weiterlaufen.

Langfristig muss in staatlichen Schulen und Kindergärten eine ausgewogene Ernährung aus lokal verfügbaren Nahrungsmitteln etabliert werden. Dieser sektorübergreifende Ansatz zur Hungerbekämpfung wurde bereits auf der Versammlung des indischen Netzwerks „Right for Food“ sowie vor einem Ausschuss der indischen Regierung vorgestellt.

Projektschwerpunkte Indien Ernährungssicherung, Armutsreduzierung, ländliche Entwicklung, Stärkung der Zivilgesellschaft und der Rechte der Armen, Ausbildung in grünen Berufen, Wasser-, Sanitär- und Hygieneversorgung (WASH)

Projektstandorte Bundesstaaten Bihar, Jharkhand, Madhya Pradesh, Odisha, West Bengal

Finanzvolumen 2013 3,5 Mio. EUR

Anzahl der aktuellen Projekte in Durchführung 49

Zuwendungsgeber Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid)

Partnerorganisationen 30: Abhivjakti, Agragamee, BF, CAFI, CWS, DRCS, EKJUT, FES, GPSVS, IFHD, IGSSS, Jansahas, LEEDS, Living Farms, MYRADA, NEEDS, Parmarth, Pradan, Pravah, RKM, RTU, SCRIA, SGVK, Sikshasandhan, Sphere India, SPS, SPWD, SRAN, Swadhina, Vaaghdhara

Unterstützte Personen 433.923



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/hunger.html

Von den Adivasi lernen

2002 habe ich erstmals Dörfer der Stammesbevölkerung in Rayagada besucht – zusammen mit einem Freund, der sich mit dem Erhalt der landwirtschaftlichen Artenvielfalt beschäftigt. Während er mit den Dorfbewohnern über die lokale Artenvielfalt sprach, lauschte ich den Menschen: ihren Geschichten, Liedern und Einsichten. Ein älterer Mann erzählte, dass sie mehr als 50 verschiedene Sorten im Mischanbau kultivieren, indem sie Arbeitskräfte, Wissen und Saaten austauschen. Ich war begeistert!

Doch je tiefer ich in die Gespräche einstieg, desto öfter hörte ich von den Sorgen der Bewohner. Ich erfuhr, dass die neuen Landwirtschaftsprogramme der Regierung die traditionellen Anbaumethoden einschränken und die Artenvielfalt vor Ort zerstören, weil sie sich auf die Ertragssteigerung einer einzigen Agrarpflanze konzentrieren.

Wir begleiteten ein paar Leute in den nahe gelegenen Wald. Hier sahen wir, wie Männer und Frauen Früchte, Wurzeln, Knollen, Insekten, essbare Blätter, Pilze, Bambussprossen und vieles mehr sammelten.

Die Frauen erzählten uns, dass sie dank dieser Nahrungsmittel schwierige Zeiten bewältigen können.

In diesen ersten Monaten vor Ort lernte ich viel über den Gemeinschaftsethos der Adivasi, über ihre Beziehung zum Wald, zum Land und zu den Saaten – eine prägende Erfahrung, die an Schulen oder in Büchern nicht unterrichtet wird. Als mein Freund nach zwei Monaten weitermusste, blieb ich einfach noch eine Weile dort. Ich stellte fest, dass die Adivasi eine informelle Wirtschaft betreiben, die auf der gemeinsamen Nutzung von Ressourcen beruht und von unseren Planern üblicherweise komplett ignoriert wird. Ich beschloss also, mit der Adivasi-Gemeinschaft zusammenzuarbeiten und Wege zu entwickeln, um ihre Lebensweise zu bewahren und mit anderen Menschen zu teilen.

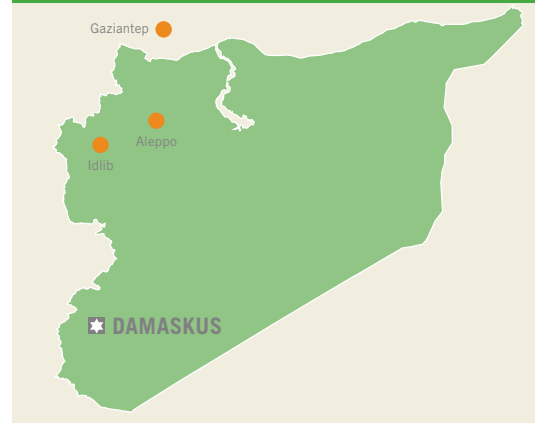


Debeet Sarangi gründete „Living Farms“, eine Partnerorganisation der Welthungerhilfe. Der 45-Jährige arbeitet seit 1991 mit indigenen Gemeinschaften in Ostindien. Er hat Wirtschaft und Permakultur studiert und wird als Nachhaltigkeitsprofi von der University of California in Irvine gefördert.





Welthungerhilfe in Syrien (und in der Türkei)



SYRIEN UND PHILIPPINEN

Nothilfe zwischen Extremen

2013 war ein ereignisreiches Jahr für das Nothilfeteam der Welthungerhilfe. In Syrien dauerte der Konflikt, durch den über neun Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen sind und 2,5 Millionen Syrer aus ihrem Land fliehen mussten, weiter an. Auf den Philippinen verwüstete Taifun Haiyan ganze Landstriche. In beiden Ländern leisteten Mitarbeiter unseres Nothilfeteams schnelle und effektive Hilfe. Unser Team ist innerhalb von 48 Stunden einsatzbereit. Es hilft unter schwierigsten Bedingungen dort, wo die Not am größten ist. 2013 wurden unsere Experten in 19 Einsätzen in acht Länder entsandt, darunter Burundi, Kuba, Mali, die Philippinen, Syrien, Türkei und Uganda.

Ausgangssituation Syrien | Im Zuge des Arabischen Frühlings gingen im März 2011 vor allem junge Syrer auf die Straßen von Damaskus, um sich für politische Reformen einzusetzen. Was als friedliche Demonstration begann, entwickelte sich jedoch schnell zu einer landesweiten Protestbewegung, der sich auch desertierte Soldaten der Regierungarmee von Präsident Bashar al-Assad anschlossen. Fünf Monate später gründete sich die Rebellenarmee Freie Syrische Armee (FSA). Immer mehr Akteure beteiligen sich an den Kämpfen, die Gewalt eskaliert. Über 2,5 Millionen Syrer, darunter 1,2 Millionen Kinder, sind bis April 2014 vor den Kämpfen aus Syrien geflohen. Sie suchen Zuflucht in den Nachbarländern Jordanien, Libanon, Irak und der Türkei. Obendrein sind mehr als 6,5 Millionen Menschen innerhalb Syriens auf der Flucht. In großen Teilen des Landes sind ganze Stadtviertel beschädigt oder komplett zerstört – und mit ihnen Krankenhäuser, Schulen und Wasserversorgungsanlagen. Die Lebensbedingungen für die in Syrien verbliebenen Menschen verschlechtern sich täglich. Die Zahl hilfsbedürftiger Syrer ist von einer Million im April 2012 auf 9,3 Millionen Menschen im März 2014 gestiegen.

Maßnahmen und Wirkungen Syrien | Seit Ende 2012 ist die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihrem tsche-

chischen Alliance2015-Partner People in Need (PIN) in Syrien tätig und fördert Hilfsaktivitäten in den Regierungsbezirken Aleppo und Idlib. In den zwei Bezirken versorgt sie insgesamt mehr als 170.000 intern Vertriebene mit Nahrungsmitteln und Haushaltsgegenständen. Während der kalten Wintermonate verteilte die Welthungerhilfe in der Stadt Manbij Decken, Matratzen und warme Winterkleidung an mehr als 3.300 Familien; 2.500 Neugeborene sowie schwangere und stillende Frauen bekamen Vitamintabletten und Babynahrung. 14.860 Menschen haben über einen Zeitraum von zwei Monaten täglich Brotrationen erhalten – denn Brot ist eines der Grundnahrungsmittel in Syrien. Um traumatisierten Kindern wieder ein Stück Normalität zurückzugeben, hat die Welthungerhilfe gemeinsam mit ihrem Partner PIN 16 provisorische Schulen eingerichtet. Insgesamt nahmen 7.000 Kinder im Alter von sechs bis zwölf Jahren aus Aleppo am Unterricht teil.

Weitere Aussichten Syrien | Der Zugang zu den teilweise stark umkämpften Gebieten in Syrien und die sich ständig verändernde Sicherheitslage, stellen immer noch die größte Herausforderung für die Hilfsaktivitäten in Syrien dar. Dies erfordert flexibles Handeln. Um die Menschen in Syrien zu erreichen, müssen die Mitarbeiter der Welthungerhilfe beispiels-

Wir sichern Überleben

14.680 Menschen

haben 2013 über einen Zeitraum von zwei Monaten täglich Brotrationen erhalten.

170.961 Menschen

hat die Welthungerhilfe 2013 durch Nothilfprojekte in Syrien und in der Türkei erreicht.

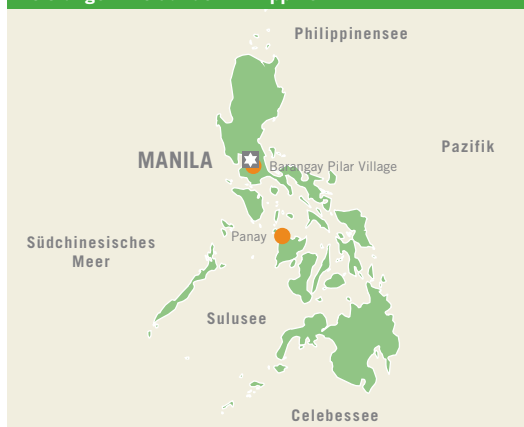
7.000 Kinder

haben die 16 wieder in Betrieb genommenen Schulen in Aleppo-Stadt besucht.



Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/syrien.html

Welthungerhilfe auf den Philippinen



Wir sichern Überleben

24.990 Menschen

haben im Rahmen von Nothilfemaßnahmen Materialien zum Wiederaufbau ihrer Häuser erhalten.



1 Million Häuser

wurden durch den Taifun Haiyan komplett zerstört.



www.welthungerhilfe.de/philippinen.html

weise immer wieder alternative Transportrouten für die Hilfsgüter erkunden. Trotz dieser Schwierigkeiten wird die Welthungerhilfe die Menschen in Syrien 2014 weiter unterstützen. Zudem wird sie ihre Hilfe auf die syrischen Flüchtlinge in der Türkei ausweiten, die dort vor allem im städtischen Umland Zuflucht gefunden haben und unterversorgt sind.

Ausgangssituation Philippinen | Taifun Haiyan gilt als der stärkste jemals gemessene tropische Wirbelsturm. Am 8. November 2013 traf er mit Spitzenwindgeschwindigkeiten von bis zu 315 Stundenkilometern, Starkregen von 30 Millimetern in der Stunde und einem Wellengang von bis zu sechs Metern auf die Ostküste der zentralphilippinischen Inseln. Er zog eine bis zu 100 Kilometer breite Schneise der Verwüstung nach sich. Nach Schätzungen der Vereinten Nationen waren mehr als 14 Millionen Menschen auf humanitäre Hilfe angewiesen. Mehr als 6.000 Menschen starben, Häuser von 4,1 Millionen Menschen wurden stark beschädigt, eine Million Häuser wurden komplett zerstört. Viele Regionen waren zunächst aufgrund der extremen Verwüstung nur schwer zugänglich – wenn überhaupt. Umgeknickte Kokospalmen, zertrümmerte Gebäude, vollständig zerstörte Dörfer und Städte verwandelten ganze Landstriche in apokalyptische Landschaften.

Maßnahmen und Wirkungen Philippinen | Bereits kurz nach dem Taifun Haiyan war das Nothilfeteam der Welthungerhilfe im Katastrophengebiet, um in Kooperation mit der nationalen Partnerorganisation Philippine Rural Reconstruction Movement (PRRM) erstmals den Bedarf zu ermitteln. In Abstimmung mit den Vereinten Nationen und anderen internationalen Hilfsorganisationen entschloss sich die Welthungerhilfe, auf der Insel Panay tätig zu werden. Die Befragung der

betroffenen Menschen ergab, dass sie zunächst am dringendsten Baumaterialien für provisorische Unterkünfte benötigten. 5.000 Familien erhielten daraufhin im November und Dezember Zeltplanen sowie Pakete mit Seilen, Nägeln und Hämmern zur Errichtung ihrer Notunterkünfte. Außerdem bekamen sie dringend benötigte Moskitonetze und Solarlampen. 84 mobile Wasserfilter wurden bedarfsgerecht an verschiedene Gemeinden übergeben, um bestehende Engpässe in der Trinkwasserversorgung zu überbrücken.

Weitere Aussichten Philippinen | Die Notunterkünfte auf der Insel Panay sind lediglich provisorischer Art. Die Welthungerhilfe beginnt nun mit dem Bau von rund 4.000 einfachen, aber stabilen Häusern, die voraussichtlich bis Ende 2014/Anfang 2015 fertiggestellt sein sollen. Besonders in ländlichen und entlegenen Gebieten der Insel Panay sind viele Schulen vom Taifun beschädigt worden und in einem desolaten Zustand. Gemeinsam mit einem erfahrenen Architekten hat die Welthungerhilfe eine Bestandsaufnahme auf der Insel durchgeführt; bis Mitte 2015 wird sie insgesamt zehn Schulen renovieren.

Projektschwerpunkte Nothilfe, Ernährungssicherung, Notunterkünfte, Winterhilfe

Projektstandorte Syrien: Regierungsbezirke Aleppo und Idlib in Syrien, Regierungsbezirk Gaziantep in der Türkei; Philippinen: Inseln Panay, Barangay Pilar und Balete

Finanzvolumen 2013 Syrien: 3,8 Mio. EUR; Philippinen: 0,7 Mio. EUR (31. März 2014: 1,6 Mio. EUR)

Anzahl der aktuellen Projekte in Durchführung Syrien: 6 Projekte; Philippinen: 2 Projekte

Zuwendungsgeber Syrien: AA, BMZ, EK (ECHO); Philippinen: AA

Partnerorganisationen Syrien: Alliance2015, IBC; Philippinen: Philippine Rural Reconstruction Movement (PRRM)

Unterstützte Personen Syrien: 140.000 Menschen; Philippinen: 27.520 Menschen

„Vorsicht ist unsere Lebensversicherung“

Die Mitglieder des Nothilfe-teams arbeiten an Orten, wo Bomben fallen oder an denen gerade Tausende Menschen nach einer Naturkatastrophe ihr Leben verloren haben. Warum sie diesen schwierigen Job dennoch gern ausüben, erzählen die Nothelfer Abu Muhannad aus Syrien und Birgit Zeitler aus Deutschland.

Nothilfe – das bedeutet unter größter Gefahr zu arbeiten. Warum tun Sie das?

Abu Muhannad | In meinem Land herrscht Bürgerkrieg. Täglich bekämpfen sich hier Regierungstruppen und Rebellen. Ich habe keine Lust, mich einer der beiden Parteien anzuschließen. Lieber tue ich etwas gegen die schlimmen Zustände, die aus ihrer Feindschaft resultieren. Deshalb habe ich mich der Welthungerhilfe angeschlossen.

Birgit Zeitler | Ich bin studierte Agraringenieurin mit Schwerpunkt auf Viehzucht. Doch 1996 im Südsudan habe ich gemerkt, dass mir dieser Fokus gar nicht so viel Spaß macht. Dort herrschte Bürgerkrieg. Eigentlich sollte ich ein Programm zur Rinderzucht auf die Beine stellen, doch ich fand es dringender, den Flüchtlingen zu helfen, und habe zusätzlich Wasser und Nahrungsmittel verteilt. Direkte Hilfe, die schnell ankommt, liegt mir mehr als die klassische Entwicklungszusammenarbeit.

Haben Sie nie Angst bei der Arbeit?

Zeitler | Ein gesundes Maß Angst – oder besser gesagt: Vorsicht – ist die Lebensversicherung eines Nothelfers. Wir sind keine Cowboys, die sich furchtlos in jedes Abenteuer stürzen. Wenn wir in ein Krisengebiet gehen, stimmen wir mit dem Staat, den Behörden und Partnern ab, in welche Gebiete und Situationen wir uns einigermaßen gefahrlos begeben können. Und wenn mir ein einheimischer Mitarbeiter empfiehlt, an einem bestimmten Tag auf eine Verteilung zu verzichten, weil er mit einem Anschlag rechnet, folge ich seinem Rat selbstverständlich.

Abu Muhannad | Bei einem Einsatz Ende 2013 hatte ich tatsächlich große Angst. Es war kurz vor Einbruch des Winters, und an der Grenze zur Türkei war eine Ladung Hilfsgüter eingetroffen. Sie enthielt warme

Kleidung, Decken und andere Dinge gegen die Kälte. Mit einem Fahrer stieg ich in den Lkw und holte die Sachen ab – obwohl für diesen Tag schwere Kämpfe angekündigt waren. Zum Glück ist alles gut gegangen. Wie hätte ich anders handeln können? Die Flüchtlinge waren auf die Sachen absolut angewiesen.

Frau Zeitler, neben der Arbeit in Kriegsgebieten sind Sie auch bei Naturkatastrophen im Einsatz – zuletzt nach dem Taifun Haiyan auf den Philippinen. Wo liegt der Unterschied zwischen Naturkatastrophe und Krieg?

Zeitler | Eine Naturkatastrophe trifft alle Menschen im jeweiligen Gebiet. Alle sind gleichermaßen überrascht, die Heimat aller ist zerstört. Dieser allumfassende Schock geht mir oft nahe. Dafür packen die betroffenen Menschen oft schnell mit an, um ihr Land wiederaufzubauen. Die Hilfsbereitschaft der Filipinos war zum Beispiel unglaublich groß. Ein Krieg ist anders, unsicherer: Jede Minute könnte ein Bombenangriff stattfinden. Mit seiner Gewalt und den vielen Verletzten setzt er vielen Menschen psychisch schwer zu.

Abu Muhannad, wie erleben Sie den Kontakt mit Bürgerkriegsopfern aus Ihrem eigenen Land?

Abu Muhannad | Die meisten Menschen haben Vertrauen zu mir – einige, die zu den Verteilungen der Welthungerhilfe kommen, kenne ich sogar von früher. Sie kommen auf mich zu und sagen: „Hey, ich kenne da jemanden, dem es wirklich schlecht geht.“ Dann besuche ich diese Leute, um mir ein Bild von der Lage zu machen. Kürzlich habe ich so die letzten Überlebenden einer Familie kennengelernt: eine Mutter und ihre blinde Tochter. Sie sind nun für die Verteilungen der Welthungerhilfe registriert und erhalten regelmäßig Hilfsgüter. Es freut mich, wenn ich Menschen helfen kann, die es so dringend nötig haben.



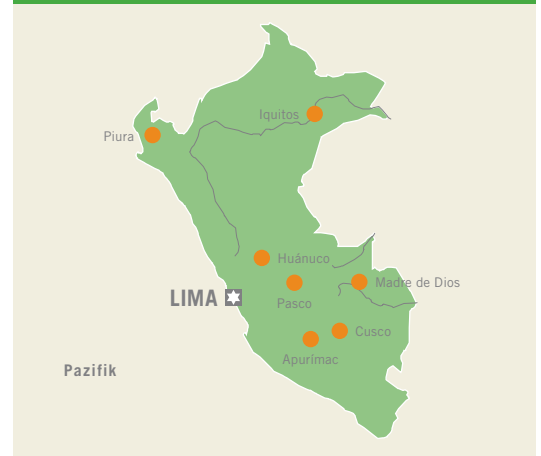
Abu Muhannad lebt in einer Stadt östlich von Aleppo. 2013 begann er, als Übersetzer für die Welthungerhilfe zu arbeiten, inzwischen organisiert er als Gruppenleiter die Verteilung von Hilfsgütern.



Birgit Zeitler arbeitet für das Nothilfe-Team der Welthungerhilfe. Sie war eines der ersten Mitglieder des Teams, das im Jahr 2002 ins Leben gerufen wurde. Wenn Birgit Zeitler gerade nicht im Einsatz ist, lebt sie in Leimen.



Welthungerhilfe in Peru



PERU

Anpacken und mitreden

Perus Wirtschaft wächst seit Jahren um gut sechs Prozent. Die makroökonomischen Erfolge spiegeln sich jedoch nicht in der breiten Bevölkerung wider. Arm und Reich driften immer stärker auseinander. Bauerngemeinden in den abgelegenen Regionen des riesigen Landes haben nichts vom Export von Kupfer, Gold, Spargel oder Fischmehl. Im Gegenteil: Sie leiden zunehmend unter den Auswirkungen des Klimawandels und der Umweltverschmutzung durch Bergbau und industrialisierte Landwirtschaft. In der Region Ayacucho setzen sich die Menschen dagegen mit ganz eigenen Mitteln zur Wehr.

Ausgangssituation | Arm waren die Kleinbauern im Hochland der Distrikte Chuschi und Vinchos schon immer. Doch als die Guerillaorganisation Leuchter der Pfad dort in den 1970er-Jahren ihr maoistisches Experiment startete, erlebten die Menschen eine Katastrophe. Nirgendwo tobte der Bürgerkrieg so brutal wie in der Region Ayacucho. Viele Bewohner verließen ihre Felder und flohen in die Städte. Als sie Anfang der 1990er-Jahre zurückkehrten, fanden sie verödete Landschaften und traumatisierte Menschen vor.

Beim Wiederaufbau ihrer Felder machte ihnen der Klimawandel zusätzlich zu schaffen. Auf das Wetter ist heute kein Verlass mehr. Fröste, Starkregen und Hagelschauer erschweren die Landwirtschaft ebenso wie lang anhaltende Trockenzeiten und Hitzewellen. Neun von zehn Menschen hatten jahrelang nicht genug zu essen, jedes dritte Kind litt unter chronischer Unterernährung, denn auf den kargen Böden in Höhenlagen zwischen 3.800 und 4.300 Metern wuchsen nur wenige Kartoffelsorten, etwas Gerste und ein paar Bohnen.

Maßnahmen und Wirkungen | Obdulia Galindo steht in ihrem Kartoffelfeld und jätet Unkraut. Die Pflanzen betten die 54-Jährige in ein Meer aus weißen, rosa und lilafarbenen Blüten. „20 verschiedene Kartoffelsorten habe ich hier“, sagt die Kleinbäuerin. Auf ihrem Acker nebenan wachsen Oca-Knollen und Pferdeboh-

nen, die knollenartige Kapuzinerkresse Mashua und Quinoa – alles traditionelle andine Kulturpflanzen.

„Mit einer höheren Artenvielfalt reduzieren wir das Ernterisiko durch Wettereinbrüche“, erklärt die Agrarwissenschaftlerin Marcela Machaca, Gründerin der lokalen Partnerorganisation der Welthungerhilfe ABA (Asociación Bartolomé Aripaylla). „Die einheimischen Sorten sind nicht nur resistenter, sondern auch nährstoffreicher als moderne Züchtungen.“

Mit Unterstützung der Welthungerhilfe hat ABA in den Hochlandgemeinden der Provinz Ayacucho bereits 531 verschiedene Kartoffelsorten eingeführt. Schon bevor UN-Generalsekretär Ban Ki-moon das Jahr 2013 zum „Jahr der Quinoa“ erklärte, förderte ABA den Anbau der gesunden Andenhirse. Hinzu kommen weitere Grundnahrungsmittel wie Mais, Amaranth, Bohnen, Erbsen, Kürbisse und resistente Weizensorten. In Gärten ziehen Bauernfamilien, Lehrer und Schüler Zwiebeln, Knoblauch oder Kohl für eine nährstoffreiche Ernährung. Durch Workshops besinnen sich die Quechua-Familien auf den Verzehr von eisenhaltigen Pflanzen und Wildkräutern zurück. Außerdem trocken sie Fleisch und Feldfrüchte für schlechte Zeiten.

„Das alles ist in Vergessenheit geraten, weil es aufwendig zu produzieren ist“, sagt Marcela Machaca. „Heute haben die Frauen aber Zeit dafür.“ Noch vor Kurzem brachen Frauen wie Obdulia Galindo im Mor-

Wir stärken Menschen(-rechte)

13.310 Meter

lang ist das Kanalsystem, das 160 Kleinbauernfamilien in mühseliger Gemeinschaftsarbeit gezogen haben. So können sie ihre Felder und Viehweiden das ganze Jahr über mit Wasser versorgen. Seither produzieren sie unter anderem einen Überschuss an Knoblauch, den sie auf den lokalen Märkten verkaufen.

531 Kartoffelsorten

wachsen inzwischen wieder in der Projektregion. Peru, das Herkunftsland der Kartoffel, beheimatet mehr als 3.000 Sorten.



Wir stärken Menschen(-rechte)

8.710 Kilogramm

Kartoffeln, Mais und Bohnen haben die Kleinbauern 2013 pro Hektar geerntet – dank verbesserter Anbaumethoden 2.000 Kilogramm mehr als zu Beginn des Projekts 2010.

307 Familien

mit insgesamt mehr als 1.500 Personen profitierten bis Ende 2013 direkt von dem Projekt der nachhaltigen Landwirtschaft zur Anpassung an den Klimawandel.



www.welthungerhilfe.de/hochland-peru.html

gengrauen auf, um ihre dünnen Rinder auf die höhergelegenen Almen zu treiben. Sie blieben dort bis zu zwölf Stunden. Heute hält jede Familie mehrere Kühe auf saftigen Weiden in Dorfnähe. Durch den Verkauf von überschüssiger Milch und Käse studieren bereits einige Kinder in der Stadt Ayacucho.

Ohne das eigenwillige wie geniale Wassermanagement von ABA wäre das nicht möglich. In den vergangenen zwei Jahrzehnten haben die Fachkräfte von ABA mit der Bevölkerung 71 Teiche für Regenwasser ausgehoben und mit Steinen gesichert. Sie haben Kanäle gezogen, damit das Wasser auf die Felder gelangt. Wasser anziehende Pflanzen halten heute die Böden feucht. Inzwischen haben auch regionale Behörden die Arbeit von ABA anerkannt, denn Ayacucho ist von ihrer Wasserproduktion abhängig. 25 Quellgebiete wurden zum „öffentlichen Interesse“ erklärt.

Herausforderungen und Planung | Noch sind Hunger und Armut aus den Gemeinden nicht ganz verbannt, aber sie sind auf einem guten Weg. Doch das Hochland ist reich an Kupfer und Gold und Bergbaupro-

Die erfolgreichen Schwestern Machaca

Das Treffen ist von langer Hand vorbereitet. Ein gutes Dutzend Gäste sind gekommen, um über den Antrag auf ein Schutzgebiet rund um die Quelle des Flusses Cachi zu diskutieren – alles Männer in wichtigen Funktionen: Verantwortliche aus dem Wasseramt von Ayacucho, zwei Bürgermeister, ein Biologe der Regionalbehörde sowie weitere Amtsträger der Provinz.

Magdalena Machaca, Direktorin von ABA, und ihre Schwester Marcela sind die einzigen Frauen, doch das sind sie gewohnt. Sie waren die ersten Studentinnen der Agrarwissenschaften aus dem Bergdorf Unión Portrero. An der Universität legten sie sich mit ihren Professoren an. Sie beharrten darauf, dass die moderne Landwirtschaft nichts für ihre Heimat sei, da sie nur auf Profit aus sei und die indigenen Traditionen vernachlässige. Trotzig schrieben sie ihre Abschlussarbeiten über alte Kulturpflanzen.

Als die beiden Schwestern Ende der 1980er-Jahre ins Hochland zurückkehrten, erklärten die Nachbarn sie für verrückt. Zwei junge Frauen, alleinstehend, ohne Kinder, mit einem Diplom in der Tasche, die ei-

jekte bedrohen ihre Arbeit. Zusammen mit lokalen Verwaltungen, Netzwerkpartnern und regionalen Behörden hat ABA die Anerkennung eines Schutzgebietes beantragt. Die Welthungerhilfe wird ABA in den kommenden Jahren dabei unterstützen, den Staat stärker zur Verantwortung zu ziehen. Eine gute Gelegenheit bietet sich unter anderem auf der Weltklimakonferenz in Lima im Dezember 2014.

Projektschwerpunkte Peru Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, lokale Wirtschaftsförderung, nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz, Katastrophenvorsorge, Nothilfe, zivilgesellschaftliche Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte, Advocacy), soziale Integration und berufliche Bildung

Projektstandorte Ayacucho, Apurímac, Cusco, Madre de Dios, Pasco, Huánuco, Loreto, Lima, Piura

Finanzvolumen 2013 1,4 Mio. EUR

Anzahl der aktuellen Projekte in Durchführung 10

Zuwendungsgeber BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige

Partnerorganisationen ARARIWA, Cadep, DESCO, SPDA, IDMA, PREDES, Soluciones Prácticas, ABA, Puririsun, Progreso

Unterstützte Personen 121.835

genständig zu Schaufel und Spitzhacke greifen und Steinwälle rund um die Felder auftürmen – das hatte es bis dahin noch nicht gegeben. Doch Marcela und Magdalena gaben nicht auf. Monatelang sprachen sie mit den Alten, den Waisen und Schamanen über traditionelle Bräuche, Wassermanagement und Anbaumethoden. Ihr neues Wissen setzten sie geduldig um und überzeugten nach und nach die Bevölkerung mit dem reichen Ertrag ihrer Felder, mit feuchten Böden und saftigen Weiden.

„Wir sind die Schöpferinnen der Artenvielfalt“, sagt Magdalena Machaca. Heute erklärt sie niemand mehr für verrückt. Ganz im Gegenteil: Die beiden Schwestern haben sich längst den Respekt ihrer Widersacher verschafft. Ihr Erfolg hat selbst die Professoren überzeugt. An den einflussreichen Bergbauunternehmen beißen sie sich allerdings noch die Zähne aus.



Marcela (links) und Magdalena Machaca gründeten 1991 die Partnerorganisation ABA, die seit 1998 von der Welthungerhilfe gefördert wird. Die 47-jährige Magdalena ist derzeit ABA-Direktorin, die 51-jährige Marcela verantwortete bis 2013 das ABA-Projekt Ecoclima.



POLITIKARBEIT

Gegen die Ausgrenzung

Einfluss auf politische Prozesse und Debatten zu nehmen, ist ein elementarer Teil unseres Entwicklungsengagements. Denn Hunger und Armut lassen sich nur überwinden, wenn auch die von Menschen gemachten Ursachen von Hunger, Armut und Umweltzerstörungen angegangen werden. Daher gewinnt bei vielen Entwicklungsorganisationen eine politische und anwaltschaftliche Arbeit an Gewicht, die gerechtere Rahmenbedingungen schaffen soll.

Klare Ziele | Die Welthungerhilfe hat sich im Jahr 2013 eine neue strategische Grundlage für dieses Tätigkeitsfeld gegeben. Mit der sogenannten Advocacy-Strategie hat sie die Prinzipien, Zielgruppen, Themen und Instrumente festgeschrieben, die ihre politische und anwaltschaftliche Arbeit bestimmen sollen.

Die thematischen Schwerpunkte orientieren sich an den vier Dimensionen von Ernährungssicherung:

1. **Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln**, die durch Ernteauffälle infolge des Klimawandels oder infolge von Naturereignissen eingeschränkt wird
2. **Zugang zu Nahrungsmitteln**, der zum Beispiel durch fehlendes Einkommen oder knappe Ressourcen behindert wird
3. **Bedarfsgerechte Verwendung und Verwertung**, die durch Verschwendung oder ungesunde Ernährung verhindert wird
4. **Stabilität**, die durch Versorgungsengpässe, zum Beispiel kurz vor der nächsten Ernte, gefährdet wird

Debatten mitbestimmen | Auf dieser Grundlage wird sich die Welthungerhilfe stärker an der nationalen und internationalen Debatte um Ziele und Zukunft von Entwicklungspolitik und globaler Solidarität in einer sich rasant verändernden Welt beteiligen. In zahl-

reichen Veranstaltungen und Gesprächen hat sie bereits an der Meinungsbildung zu den Zielen der neuen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsagenda (Post2015-Agenda) mitgewirkt. Diese Ziele sollen 2015 von einem UN-Gipfel verabschiedet werden und ab 2016 die Millenniums-Entwicklungsziele ersetzen. Zudem hat sie sich intensiv in den Wahlkampf und die Koalitionsverhandlungen eingemischt, um den Themen Entwicklungspolitik und globale Solidarität zu einem höheren Stellenwert zu verhelfen.

Aus Sicht der Welthungerhilfe wäre es wünschenswert, wenn die Post2015-Agenda universelle Gültigkeit erlangen würde. Denn dabei steht nicht mehr „nur“ Entwicklungszusammenarbeit im Fokus, also Hilfe der reichen für die armen Länder, sondern nationales und internationales Handeln für gemeinsame Ziele: Verringerung von Armut und Ungleichheit, Klima- und Biodiversitätsschutz, nachhaltige Energie für alle, Ernährungssicherheit, Frieden und Sicherheit (siehe Seite 52–53).

Ungleichheit als Kernproblem | Die Diskussion über die wachsende Ungleichheit zwischen Arm und Reich nahm 2013 einen wichtigen Stellenwert ein. Mit Bill de Blasio wurde in New York erstmals ein Bürgermeister gewählt, der die Überwindung von Ungleichheit zu einem wichtigen Teil seines Programms gemacht hatte. Papst Franziskus forderte im Novem-

ber ein Nein zu einer Wirtschaft der Ausgrenzung und ein Nein zu sozialer Ungleichheit, die Gewalt mit sich bringe. Selbst Barack Obama wies darauf hin, dass technologischer, sozialer und politischer Wandel zu größerer Ungleichheit und damit Unsicherheit in den USA führe.

Diese Diskussion geht zum Teil auf Furcht vor sozialen Unruhen in den wohlhabenden Ländern zurück. In einigen dieser Staaten geht derzeit die Wirtschaftsleistung zurück, während die soziale Ungleichheit wächst. Gleichzeitig öffnet sich in vielen Entwicklungs- und besonders in Schwellenländern die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter. In einer Analyse wies die Weltbank im Dezember 2013 darauf hin, dass sich entgegen anderslautender früherer Berechnungen auch die globale Ungleichheit – zwischen armen und reichen Ländern weltweit – nicht verbessert habe. Sogar deutlich verschlechtert habe sich die Ungleichheit innerhalb von Ländern, zumeist verursacht durch stark steigende Einkommen von Eliten.

Soziale Ungleichheit ist deshalb so besorgniserregend, weil sie häufig zu politischer Instabilität, höherer Kriminalität, höherer Kindersterblichkeit, Zunahme von Übergewicht und kürzerer Lebenszeit führt. Sie reduziert die Investitionstätigkeit und erschwert wirtschaftliche Aktivität. Ungleichheit gehört deshalb ganz oben auf die Agenda der Entwicklungspolitik.

Innenpolitische Überzeugungsarbeit | Im deutschen Wahlkampf spielte erwartungsgemäß weder die Post2015-Agenda noch globale Ungleichheit eine Rolle; bis auf den Konflikt in Syrien kamen internationale Themen jenseits von Europa darin so gut wie nicht vor. Auch der entwicklungspolitische Teil bietet auf den ersten Blick wenig Neues: Entwicklungspolitik wird als globale Strukturpolitik verstanden, weltweite Armutsbekämpfung, Stärkung von Demokratie und Rechtsstaatlichkeit als oberste Ziele festgelegt – alles Grundlinien, die sich auch die letzte große Koalition auf die Fahnen geschrieben hatte.

Doch in Einzelpunkten finden sich neue Akzente: So hebt der Koalitionsvertrag das Menschenrecht auf Nahrung stark hervor und lehnt Nahrungsmittelspekulationen ab. Außerdem will die Bundesregierung erfreulicherweise „eine aktive Rolle“ bei den globalen Entwicklungs- und Nachhaltigkeitszielen spielen. Der ansonsten im Koalitionsvertrag nicht ausreichend thematisierte Zusammenhang von nachhaltiger menschlicher Entwicklung und schadstoffarmer

Zukunft des Planeten ist jedoch die globale Herausforderung schlechthin, an der sich nicht nur die Entwicklungspolitik, sondern alle Politikbereiche messen lassen müssen.

Darüber hinaus unterstützte die Welthungerhilfe 2013 Partnerorganisationen in Indien dabei, klimafreundliche Entwicklungswege für eine bessere Zukunft des Landes von indischen Wissenschaftlern beschreiben zu lassen.

Gemeinsam mit Unternehmen, Zertifizierern, Wissenschaftlern und Vertretern der Zivilgesellschaft hat sie außerdem Nachhaltigkeitskriterien erarbeitet, die die Produktion von Biomasse erleichtern sollen. Denn Biomasse – Pflanzen, Tiere und Mikroorganismen – liefern heute in zunehmendem Maße die Rohstoffe, die als Ersatz für Öl oder Gas gebraucht werden. Dabei darf biobasiertes Wirtschaften nicht auf Kosten einer gesicherten Ernährung gehen oder zur Vertiefung der Kluft zwischen Arm und Reich führen.

Im Bündnis mit zwölf weiteren Organisationen setzte sich die Welthungerhilfe außerdem für eine Regulierung der Spekulation mit Agrarrohstoffen ein.

Schwerpunktthema des Welthunger-Index 2013, den die Welthungerhilfe alljährlich in Kooperation mit dem irischen Alliance2015-Partner Concern und dem Internationalen Forschungsinstitut für Ernährungspolitik (IFPRI) mit Sitz in Washington veröffentlicht, war die sogenannte „Resilienz“, also die Fähigkeit von Gesellschaften, mit den Auswirkungen extremer Naturereignisse und politischer Konflikte umzugehen.

Wirkung entscheidet | Selbst wenn es häufig sehr schwierig ist, konkrete Erfolge in der politischen und anwaltschaftlichen Arbeit nachzuweisen, so richten wir auch diesen Teil unserer Arbeit zunehmend darauf aus, eine messbare Wirkung und Veränderung zu erzielen. Das hilft dabei, Mittel effektiver einzusetzen, und macht die Rechenschaftslegung gegenüber unseren Anspruchsgruppen erheblich leichter.

Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/entwicklungspolitik.html

Mit Essen spielt man nicht

240.000 Menschen

haben einen Appell gegen Nahrungsmittelspekulation unterschrieben. Die Welthungerhilfe und andere Mitglieder des Bündnisses „Mit Essen spielt man nicht“ übergaben die Forderung im März an den Bundesfinanzminister.



936 Landkäufe

in einer Gesamtgröße von 35,7 Millionen Hektar hat das Landmatrix-Projekt bis Februar 2014 weltweit registriert. Das entspricht in etwa der Größe Deutschlands. Die meisten Landkäufe fanden demnach in Papua-Neuguinea, in Indonesien, im Südsudan, im Kongo und in Mosambik statt.

1 Prozent

aller erwachsenen Weltbewohner besitzt 43 Prozent des Weltvermögens.

Mehr erfahren
www.landmatrix.org

Projekte 2013

Afrika					
Projekte in Durchführung		Projektförderung in EUR	Kofinanzierung	Projekthinhalte – Stichworte	Anzahl Partnerorganisationen
Äthiopien	18	5.338.330	AA, BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, Sonstige	Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Ernährungssicherung/Landwirtschaft/ländliche Entwicklung, Stärkung der Widerstandsfähigkeit bei Dürren, Soziale Entwicklung inkl. Kinder und Jugendliche sowie Basisgesundheitswesen, Stärkung der Zivilgesellschaft	6
Burkina Faso	5	1.507.965	EK (EuropeAid, ECHO), Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Stärkung der Zivilgesellschaft, Gleichstellung von Männern und Frauen	2
Burundi	3	3.490.734	BMZ, FAO, WFP	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Friedens- und Versöhnungsarbeit, Schulspeisung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Standortgerechte Klimaanpassungsmaßnahmen im Bereich der landwirtschaftlichen Produktion	0
Ghana	1	50.000		Unterstützung und Schulbildung für Straßenkinder	1
Kenia	12	2.599.256	BMZ, EK (EuropeAid), GIZ, USAID	Ländliche Entwicklung mit Schwerpunkt Wasserversorgung und Ressourcenschutz, Dürresilienz, Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher, Kurzfristig: Nothilfe und Rehabilitierungsmaßnahmen für Dürreopfer	3
Kongo	13	9.262.793	AA, BMZ, KfW, USAID	Straßenrehabilitierung, Ernährungssicherung, Landwirtschaft, Unterstützung von Rückkehrern, Nothilfe	1
Liberia	4	8.274.496	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), IFAD, KfW	Landwirtschaft, Rehabilitierung ländlicher Basisinfrastruktur, Krisenprävention	6
Madagaskar	5	1.671.345	BMZ, FAO, WFP	Not- und Nahrungsmittelhilfe nach Dürren und Wirbelstürmen, Rehabilitationsprojekte zur Verbesserung der landwirtschaftlichen Produktion, Nachhaltige Ernährungssicherung, Stärkung der Zivilgesellschaft	0
Malawi	5	1.334.212	EK (EuropeAid)	Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Schulernährungsprogramm	0
Mali	8	5.496.894	AA, BMZ, FAO, KfW, WFP, Sonstige	Nothilfe, Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Schulbildung, Gleichstellung von Männern und Frauen	1
Mosambik	5	151.141	BMZ, EK (ECHO), Sonstige	Katastrophenvorsorge, Ernährungssicherung, Stärkung der Resilienz, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung, Prävention und Folgenminderung von HIV & Aids, Berufliche Bildung, Soziale Integration	1
Niger	3	477.949	BMZ, FAO, UNICEF	Ernährungssicherung, Soforthilfe für Überschwemmungsopfer, Choleravorbeugung	0
Ruanda	3	289.512	BMZ, Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ressourcenschutz, Trinkwasserversorgung und Schulbau, Organisationsentwicklung	1
Sierra Leone	9	9.131.272	DFID, EK (EuropeAid), FAO, GIZ, Sonstige	Ländliche Entwicklung, Nachhaltige Nahrungsmittel- und Ernährungssicherheit, Trinkwasserversorgung und Hygiene, Abfallmanagement, Dezentrale Energieversorgung, Ressourcenmanagement, Wertschöpfungsketten Kaffee und Kakao	6
Simbabwe	11	12.424.348	AusAID, BMZ, DFID, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige	Ländliche Wasserversorgung, Cholerabekämpfung und Prävention, Kleinbäuerliche Bewässerungslandwirtschaft, Angepasste Landwirtschaft, Ernährungssicherung, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung	11
Somalia	3	742.928	AA, Alliance2015, BMZ	Ernährungssicherung, Medizinische Grundversorgung, Grundschulbildung in der Awdal-Region in Somaliland	1
Sudan	16	12.626.567	AA, BMZ, EK (EuropeAid), FAO, UNDP, WFP, Sonstige	Landwirtschaft und Rehabilitation, Ernährungssicherung, Sofort- und Überlebenshilfe, Brunnenbau, Schul- und Wegebau im Rahmen von Nothilfeprojekten	0
Südsudan	3	5.209.354	AA, Alliance2015, USAID, WFP	Landwirtschaft und Rehabilitation, Ernährungssicherung, Trinkwasserversorgung, Schulbau	0
Tansania	1	8.000		Familienrückführung von Straßenkindern	1
Uganda	8	1.354.239	BMZ, USAID, Sonstige	Landwirtschaftliche Entwicklung, Ernährungssicherung, Förderung der Zivilgesellschaft, Unterstützung von Flüchtlingen aus Ostkongo	0
Nachträgliche Einsparungen*		-41.808			
Afrika gesamt	136	81.399.527			41

* Nachträgliche Einsparungen: Die Liste weist alle Projekte aus, die zum 31.12.2013 in Durchführung waren, sowie Projekte, die vor Jahresende abgeschlossen wurden. Einsparungen aus diesen Projekten sind als „Rückflüsse“ bereitgestellt, aber nicht benötigter Mittel zu verstehen.

Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt, Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015, Australian Aid – Australisches Außen- und Handelsministerium, BMELV – Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz, DFID – Amt für internationale Entwicklung Großbritanniens, EK (ECHO) – Europäische Kommission, Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz, EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit, FAO – Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen, GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau, UNICEF – Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen, USAID – Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der USA, WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen



Zur ausführlichen Projektliste

www.welthungerhilfe.de/projektliste-2013.html

Asien					
Projekt in Durchführung	Projektför- derung in EUR	Kofinanzierung	Projekthalte – Stichworte	Anzahl Partner- organisationen	
Afghanistan	18	8.878.672	AA, BMZ, GIZ, Sonstige	Rehabilitation kommunaler und ländlicher Infrastruktur (Trinkwasser, Bewässerungsanlagen etc.), Landwirtschaft und Ernährungssicherung, Ressourcenschutz (Aufforstung), Stärkung der Zivilgesellschaft, Projekte der Not- und Übergangshilfe	1
Bangladesch	1	199.760	BMZ, EK (EuropeAid)	Förderung nachhaltiger Landwirtschaft in Südasien, Frauenförderung	1
Indien	49	3.474.535	Alliance2015, BMZ, EK (ECHO, EuropeAid)	Rechtsbasierte Arbeit hinsichtlich grundlegender staatlicher Aufgaben durch die Fight Hunger First Initiative, Förderung nachhaltiger Agrarsysteme zur Verbesserung kleinbäuerlicher Einkommen, Berufsausbildung von jungen Menschen hinsichtlich „grüner“ Berufe, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung	30
Kambodscha	8	1.199.957	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Landrechte, Menschenrechte und Zivilgesellschaft, Förderung Partnerarbeit	4
Laos	4	54.355	BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Integrierte ländliche Entwicklung (Ressourcenschutz, Ernährungssicherung, Armutsbekämpfung, Basisinfrastruktur) und Förderung Partnerarbeit	3
Myanmar	11	1.692.970	AA, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung und Armutsreduzierung, Wasserversorgung, Basisinfrastruktur und Nahrungsmittelhilfe	1
Nepal	7	1.197.690	BMZ	Integrierte ländliche Entwicklung – Unterstützung der Zivilgesellschaft und der kommunalen Selbstverwaltung, Ernährungssicherung, Ressourcenschutz und Biodiversität	2
Nordkorea	9	2.036.908	AA, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Ernährungssicherung, Förderung von Dauerkulturen und landwirtschaftlicher Produktion, Forstwesen, Trinkwasser, Hygiene und sanitäre Grundversorgung	0
Pakistan	17	8.266.373	AA, Alliance2015, BMZ, EK (ECHO)	Ländlicher Wiederaufbau und Entwicklung mit einem besonderen Fokus auf Nahrungsmittel- und Ernährungssicherung, Katastrophenvorsorge	15
Philippinen	2	660.000	AA	Nothilfeinsatz und Überlebenshilfe nach Taifun Haiyan	1
Sri Lanka	6	100.143	AA, BMZ, EK (EuropeAid), Sonstige	Nothilfe, Rehabilitation, Stärkung der Zivilgesellschaft und Ernährungssicherung	2
Syrien	6	3.773.734	AA, Alliance2015, BMZ, EK (ECHO)	Nothilfe, Notunterkünfte, Winterhilfe	2
Tadschikistan	12	839.370	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), GIZ, Sonstige	Rehabilitation, Katastrophenvorbeugung, Ernährungssicherung, Ressourcenmanagement, Energieeffizienz und erneuerbare Energien, Einkommensschaffende Maßnahmen, Bewässerungsmanagement	7
Asien gesamt	150	32.374.467			69
Lateinamerika/Karibik					
Bolivien	5	450.737	BMZ, EK (ECHO)	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, Lokale Wirtschaftsförderung, Nachhaltiges Ressourcenmanagement), Nothilfe, Zivilgesellschaftliche Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), Soziale Integration und berufliche Bildung	5
Dominikanische Republik	1	70.000	BMZ	Nachhaltiger Ressourcenschutz und Armutsminderung in Randzonen von Schutzgebieten	1
Ecuador	1	23.469	BMZ, EK (EuropeAid)	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, Lokale Wirtschaftsförderung, Nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz, Schulbau	3
Haiti	20	15.002.604	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), FAO, WFP, Sonstige	Nothilfe, Ländliche Entwicklung (Landwirtschaft/Ernährungssicherung, insb. Bewässerung, Ressourcenmanagement), Basisinfrastruktur (Trinkwasser, Ländliche Infrastrukturverbesserung), Katastrophenvorsorge, Stärkung der Zivilgesellschaft	2
Kuba	13	4.188.767	Alliance2015, BMZ, DEZA, Sonstige	Ernährungssicherung im ländlichen und stadtnahen Raum, Naturressourcenmanagement in Pufferzonen, Nothilfe nach Naturkatastrophen (Wirbelstürme)	3
Nicaragua	6	694.425	BMZ, EK (EuropeAid)	Ländliche Entwicklung, Ressourcenschutz, Lokale Wirtschaftsförderung	4
Peru	10	1.368.482	BMZ, EK (ECHO, EuropeAid), Sonstige	Ländliche Entwicklung (Ernährungssicherung, Lokale Wirtschaftsförderung, Nachhaltiges Ressourcenmanagement), Erhalt von Biosphärenreservaten und Klimaschutz, Nothilfe, Zivilgesellschaftliche Strukturen (Demokratieförderung, Menschenrechte), Soziale Integration und berufliche Bildung	10
länderübergreifende Projekte	5	733.821	Alliance2015, BMZ, EK (EuropeAid)	Koordinierungsprojekte Management von Biosphärenreservaten (Ecuador, Peru), Lokale Wirtschaftsförderung (Bolivien, Peru), Ressourcenschutz in Randzonen (Dom. Republik, Kuba, Nicaragua)	–
Nachträgliche Einsparungen*		–449			
Lateinamerika/Karibik gesamt	61	22.531.856			28
Überregionale Vorhaben					
Überregional	8	669.826	AA	Übergreifende Qualitätssicherung der Projektarbeit, Reaktionsfähigkeit bei humanitären Katastrophen, Nothilfeteam, Rechenschaftslegung und Transparenz	
Gesamtförderung Ausland	355	136.975.676			
Inland					
	7	1.136.101		Mobilisierung	
	12	1.424.866	Alliance2015, EK (EuropeAid), Sonstige	Politikarbeit	
	3	56.000	BMELV	Öffentlichkeitsarbeit	
Gesamtförderung Inland	22	2.616.967			
Gesamtförderung In- und Ausland	377	139.592.643			

Für den Finanzbericht und andere statistische Angaben gilt: Bei Prozentangaben und Zahlen können Rundungsdifferenzen auftreten.

ERLEBBARKEIT

Marketing – warum eigentlich?

Die Welthungerhilfe kommt wie andere Nichtregierungsorganisationen nicht ohne Marketing aus, doch sie hält die Ausgaben dafür bewusst niedrig. Erst wenn die Öffentlichkeit Sinn und Wirkung unserer Projektarbeit versteht, ist sie bereit, zu spenden und unseren Kampf gegen den Hunger zu unterstützen.

Bewegendes Engagement

60.000 Menschen

haben sich bei unseren Aktionen engagiert.



203.000 Spender

haben unsere Projekte unterstützt.

37,5 Millionen Euro

Spenden hat die Welthungerhilfe 2013 eingenommen.

Für Engagement begeistern | Mancher, der unseren Jahresbericht liest oder auf unser Organigramm schaut, wird sich fragen: Warum braucht eine Organisation wie die Welthungerhilfe eigentlich Marketing? Wir verkaufen doch keine Produkte wie Staubsauger oder Waschmittel? Und wie kann es sein, dass wir Spendengelder hierfür ausgeben, statt sie direkt den von uns unterstützten Menschen zukommen zu lassen?

Nun – auch wir fänden es viel besser, wenn sich eine ausreichende Zahl von Menschen spontan bereitfinden würde, unseren Kampf gegen den Hunger zu unterstützen, auch finanziell. Die Realität sieht leider anders aus: Der Anteil der Deutschen, die überhaupt für irgendeinen Zweck spenden, lag 2005 bei etwa 50 Prozent – jetzt sind es nur noch etwa 34 Prozent. Ein Grund hierfür ist sicherlich auch Verunsicherung: Kann ich mit meiner Spende überhaupt etwas bewirken? Kommt sie wirklich an? Für welche der immer zahlreicheren Möglichkeiten sollte ich mich entscheiden?

Was können wir im Marketing hier beitragen? Wir können die Informationen liefern, die möglichst viele dafür begeistern, sich zu engagieren. Das geht nur, indem wir die Wirkung unserer Arbeit – und die Wirkung jeder Spende – überzeugend vermitteln. Und dabei die unterschiedlichen Motive und Bedürfnisse der von uns Angesprochenen berücksichtigen. Beides ist leider nicht umsonst zu haben. Doch wir halten die Kosten möglichst gering, indem wir alle Werkzeuge eines modernen Marketings nutzen – von der Marktforschung bis zum Testen der Wirkung einzelner Kommunikationsmaßnahmen.

Unser wahrscheinlich allgemein bekanntestes Marketinginstrument sind die Plakate, die wir vor allem zur Hauptspendenzeit Ende des Jahres kleben (*siehe Bild oben rechts*). Das messbar wirksamste Instrument ist aber nach wie vor der persönlich adressierte Brief.

Wir gehen davon aus, dass die Ansprache über das Internet in Zukunft deutlich zunehmen und uns helfen wird, unsere Marketingausgaben zu senken. Derzeit liegen die Spenden, die nachweislich über In-

ternetansprache ausgelöst wurden, im Gesamtmarkt noch bei sehr niedrigen zwei Prozent. Doch dies wird sich in Zukunft ändern. Daher probieren wir auf Basis internationaler Marktbeobachtung und eingehender Analyse ständig neue Ansätze aus: 2013 zum Beispiel einen Online-Geschenkschop (*shop.welthungerhilfe.de*), in dem man spenden und ergänzend eine Grußkarte und eine Faltanleitung für eine Origami-figur erwerben kann. Ein hervorragendes Geschenk, insbesondere für Menschen, die bereits alles haben!

Ausgaben gering halten | Wir bemühen uns stets, die notwendigen Marketingmaßnahmen so effizient wie möglich zu gestalten. Mit Erfolg: Seit 1992 bescheinigt uns das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) – das unabhängige Institut, das das Spendensiegel vergibt und uns regelmäßig prüft –, dass unsere Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit und Verwaltung „gering“ sind. Was heißt das konkret? Etwa 85 Prozent unserer Einnahmen gehen direkt in Projekte, nur etwa zwei Prozent brauchen wir für Verwaltung. Etwa fünf Prozent investierten wir 2013 in Öffentlichkeitsarbeit und Werbung. Und haben dabei im Marketing vier Prozent weniger ausgegeben als budgetiert – und gleichzeitig acht Prozent mehr Spenden erzielt als erwartet.

Gerade unsere Dauerspender, die uns mit monatlichen und jährlichen Beiträgen unterstützen, ermöglichen es uns, unsere Ausgaben niedrig zu halten. Außerdem helfen sie uns dabei, unsere Projekte, die ja auf nachhaltige Hilfe zur Selbsthilfe bauen, planbarer zu machen. Auch deswegen haben wir diese Art des Engagements in unserer diesjährigen Plakatkampagne besonders hervorgehoben.

Zusätzlich versorgen wir unsere vielen ehrenamtlichen Unterstützer mit Hintergrundinformationen und Material, damit sie sich aktiv für eine Welt ohne Hunger einsetzen können – oft am Wochenende und bei Wind und Wetter. Dem besonderen Informationsbedürfnis von Großspendern und Unternehmen, die uns mit größeren Beträgen bedenken, kommen wir mit einer personalisierten Betreuung nach.



Betrag:
10 EURO

Verwendungszweck:

FÜR ANNIE IST WASSER

ENDLICH EINE KLARE SACHE.



WER MONATLICH SPENDET, HILFT JEDEN TAG.

Konto 1115 • BLZ 370 501 98 • Tel. 0228-2288-176 • www.welthungerhilfe.de

Über unsere gesamten Kommunikationsmaßnahmen verleihen wir auch den von uns unterstützten Menschen in der deutschen Öffentlichkeit ein Gesicht und eine Stimme und machen die Ursachen von Hunger und Armut bewusst. Wir wissen, dass wir damit eine besondere Verantwortung übernehmen. Daher haben wir uns zusammen mit anderen entwicklungspolitischen Organisationen selbst zu einem strikten Ethikkodex in der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet.

Wirkung erlebbar machen | Was heißt das konkret? Obwohl wir wissen, dass Bilder von unterernährten Kindern mit Hungerbäuchen, die den Betrachter mit großen Augen von unten anschauen, bei den meisten Menschen hohe Spendenbereitschaft auslösen, und obwohl wir in unserer Arbeit tatsächlich auch auf solche Bilder treffen, verwenden wir sie bewusst nicht. Denn ihre Nutzung wäre mit der Würde der betroffenen Menschen nicht vereinbar und würde unsere Werte verletzen.

Stattdessen versuchen wir, erlebbar zu machen, wie unsere Arbeit dank der Spenden zu beeindruckender Selbsthilfe führt und für sehr viele Menschen

der Beginn eines besseren Lebens ist. Dass wir es mit Menschen zu tun haben, die mit uns im Wesentlichen die gleichen Träume teilen und unsere Solidarität verdienen. Und warum es uns gemeinsam im 21. Jahrhundert möglich sein muss, den Hunger in der Welt zu überwinden.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/spenden.html

Bewegendes Engagement

520 Ehrenamtliche

haben unser Anliegen aktiv weitergetragen.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/freunde-und-unterstuetzer.html

DAS JAHR 2013

2013 ▶ Januar ▶ Februar

Kampagnen und Konferenzen

Die Welthungerhilfe teilt ihre Vision von einer Welt ohne Hunger und Armut mit vielen Menschen im Globalen Norden wie im Süden. Mithilfe von Tausenden Ehrenamtlichen organisiert sie das ganze Jahr hindurch Veranstaltungen für die unterschiedlichsten Zielgruppen: Konferenzen für Wissenschaftler und Kleinbauern, Informationsveranstaltungen in ganz Europa, Netzwerktreffen für Multiplikatoren, Hintergrundgespräche für Journalisten sowie Partys und Auktionen für potenzielle Spender. Höhepunkt des Jahres ist die Woche der Welthungerhilfe, die anlässlich des Welternährungstags im Oktober stattfindet.



Aktuelle Aktionen

www.welthungerhilfe.de/mitmachen.html



Internationale Grüne Woche

Auf dem ErlebnisBauernhof hat die Welthungerhilfe ihre Arbeit vorgestellt und Spenden für das Millenniumsdorf Nentaraja in Kenia gesammelt. Die Partner des ErlebnisBauernhofs unterstützten die Welthungerhilfe und sammelten mit verschiedenen Spendenaktionen 20.000 Euro ein. Auf dem parallel tagenden Global Forum for Food and Agriculture (GFFA) beteiligten sich Bärbel Dieckmann und Dr. Wolfgang Jamann an Diskussionsforen.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/gruene-woche2013.html



Konferenz zu Urban Gardening

In der liberischen Hauptstadt Monrovia hat die Welthungerhilfe eine internationale Konferenz zum Thema stadtnahe Landwirtschaft veranstaltet und einen Bauernmarkt eingeweiht. Über 200 Teilnehmer, darunter Wissenschaftler, Kleinbauern und Experten aus Ministerien und Organisationen, diskutierten über städtische Ernährungssicherung, Abfallmanagement und Nahrungssicherheit, Stadtplanung und Landrechte sowie Vermarktungsfragen.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/stadtgaerten-liberia

Oktober



Welthunger-Index 2013

Gemeinsam mit Concern und IFPRI hat die Welthungerhilfe ihren Welthunger-Index (WHI) weltweit vorgestellt. Das Kernergebnis: Trotz Fortschritten bei der Hungerbekämpfung bleibt die Ernährungssituation in vielen Weltregionen ernst. Neben einer Straßenaktion in Berlin fand ein Podiumsgespräch zum Berichtsthema Widerstandsfähigkeit, das in Kooperation mit der KfW-Entwicklungsbank organisiert worden war, großen Anklang.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/welthungerindex2013.html



Benefizauktion in Hamburg

Zur Woche der Welthungerhilfe wurden in der Hamburger St.-Petri-Kirche 34 Fotokunstwerke versteigert. Unter Regie der Sotheby-Auktionatorin Gräfin zu Rantzau kamen dabei 60.000 Euro für ein Kakao-Projekt in Sierra Leone zusammen. Die Auktion war eines von vielen Events, mit denen Freiwillige während der Aktionswoche unter dem Motto „Die Welt isSt nicht gerecht. Ändern wir's!“ für eine Welt ohne Hunger und Armut kämpften.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/benefiz-kunstauktion2013.html



CSR-Veranstaltung

Auf der Veranstaltung „Corporate Social Responsibility (CSR) – Erfolgsfaktor für den Mittelstand“ im Commerzbank Tower in Frankfurt am Main setzten sich mittelständische Unternehmen mit dem Thema „CSR-Strategie“ auseinander. Rund 80 Teilnehmer tauschten sich mit Experten und Praktikern darüber aus, wie sich effiziente und nachhaltige CSR-Maßnahmen entwickeln und in die Unternehmensstrategie einbinden lassen.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/csr-event2013.html

April



Reiten gegen den Hunger

Eine großartige Erfolgsgeschichte hat „Reiten gegen den Hunger“ 2013 geschrieben. Auf acht internationalen Reitturnieren sammelte die von Gudrun Bauer ins Leben gerufene Initiative über 290.000 Euro für die Welthungerhilfe. Hochkarätige Versteigerungen standen im Mittelpunkt der Fundraisingaktion. Die Welthungerhilfe präsentierte ihre Arbeit auf diversen Turnieren, unter anderem in Hagen (April), Hamburg (Mai) und Münster (Juli).



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/reitengegdenhunger.html

Mai



Pressegespräch zu Krisengebieten

Die Welthungerhilfe muss sich vielerorts unter schwierigen Bedingungen behaupten: Wie erreicht die Welthungerhilfe Flüchtlinge in Syrien, wenn Bomben fallen? Und wie arbeitet sie in Nordkorea trotz Kriegsdrohungen und UN-Sanktionen – als eine der wenigen Organisationen? Vor Berliner Journalisten haben Programmvorstand Mathias Mogge und Nothelferin Birgit Zeitler über ihre Arbeit in schwer zugänglichen Ländern berichtet.



Aktuelle Pressemitteilungen

www.welthungerhilfe.de/presse.html

Juli



Konferenz zur Zivilgesellschaft

Auf einer Konferenz in Sri Lanka haben sich 54 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von asiatischen Partnerorganisationen der Welthungerhilfe über die Stärkung von Zivilgesellschaften ausgetauscht. Gemeinsam diskutierten sie, wie zivilgesellschaftliche Akteure ihre politische und anwaltschaftliche Arbeit intensivieren können, unter anderem in den Bereichen Ernährungssicherung, Risikominimierung im Katastrophenfall und illegale Landnahme.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/conference-srilanka.pdf

November



Denkfabrik

Sollte die Welthungerhilfe zu einer „Wissensorganisation“ werden und ihr Wissen teilen? Bei der „Denkfabrik“ der Welthungerhilfe, die zum vierten Mal in Berlin stattfand, haben 18 Querdenker aus Kultur, Sport, Wissenschaft und Wirtschaft unter anderem mit Google-Sprecher Ralf Bremer darüber diskutiert, wie die digitale Kluft weltweit aufgehoben und die Vielfalt an Informationsquellen für einen Wissenstransfer genutzt werden kann.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/denkfabrik-move.html



Rock gegen Hunger

Auf der Benefizveranstaltung „Rock gegen Hunger“, die auf Initiative des Düsseldorfer Freundeskreises stattfand, traten Rockmusiker der Unternehmen McKinsey, PWC, Ergo und Daimler sowie die Band der Fachhochschule Düsseldorf gegeneinander an. Am Ende sangen sich die Sky Officers von McKinsey in die Herzen von Jury und Publikum. Der Erlös der Veranstaltung ging an das Welthungerhilfe-Projekt in Korak/Nepal.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/rockgegenhunger2013.html



Party in a Box

Mit dem neuen Aktionsformat „Party in a Box“ lässt sich im Handumdrehen eine Party für den guten Zweck organisieren. Ob beim Abiball, Geburtstag oder der Uni-party – überall lassen sich für die Welthungerhilfe Spenden sammeln. So feierte die Fachschaft Sport der Uni Kiel eine „Sportler Paady“ mit 6.000 Gästen und der Abi-Jahrgang des Beruflichen Gymnasiums in Gaußig widmete der Welthungerhilfe die Abschlussparty.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/partybox

COMPLIANCE

Kultur der Transparenz

Integrität, Glaubwürdigkeit und Korrektheit sind unverzichtbare Fundamente unserer Arbeit. Unternehmen stellen diese Werte durch ein Compliance Management System (CMS) sicher. Es hilft, Schäden vorzubeugen und zu begrenzen, indem es Rechtsverletzungen frühzeitig aufdeckt. Obwohl ein solches System für Vereine nicht vorgeschrieben ist, hat die Welthungerhilfe es aus eigenem Interesse schon größtenteils umgesetzt.

Klare Regeln

Ab 1.000 EUR

werden Aufträge ausschließlich über die Fachgruppe Einkauf vergeben.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/transparenz.html

Gewissenhaftes Management | Die Compliance- oder Integritätskultur einer Organisation bemisst sich an dem Ton, der von der Führungsspitze vorgegeben und vorgelebt wird. Bei der Welthungerhilfe zeigt sich dieser gute Ton unter anderem in Verfahrensweisen und Dokumenten, Webeinträgen zu Qualität und Transparenz sowie im Leitbild und in der Strategie.

Auch übergeordnete Abkommen verpflichten die Welthungerhilfe zu Compliance. So schreibt der Verhaltenskodex des Verbandes Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO), in dem die Welthungerhilfe Mitglied ist, unter anderem vor, dass es einen geeigneten Rahmen geben muss, in dem die Mitarbeiter Beschwerde führen können, ohne persönliche Konsequenzen fürchten zu müssen. Darüber hinaus fordern öffentliche Geldgeber, dass ihre jeweiligen Vergaberichtlinien und Antikorruptionsvorschriften in der Projektarbeit eingehalten werden. Die Mitgliedschaft im international anerkannten Qualitätsmanagementsystem Humanitarian Accountability Partnership (HAP) verpflichtet die Welthungerhilfe ebenfalls zu Transparenz und Rechenschaftslegung; dabei bemüht sie sich noch stärker als bisher schon, Zielgruppen bei für sie relevanten Entscheidungen miteinzubeziehen.

Interne Richtlinien | Die Codes of Conduct der Welthungerhilfe bestehen aus dem Leitfaden zur Vermeidung von Interessenkonflikten und Korruption sowie dem Leitfaden zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch von Abhängigen in der Projektarbeit. Beide sind verbindlicher Bestandteil von Arbeitsverträgen und gelten auch für freie Mitarbeiter und für Mitarbeiter lokaler Partnerorganisationen. Die Betriebsvereinbarungen der Welthungerhilfe definieren Rechte und Pflichten der Inlandsmitarbeiter. So regeln sie den Umgang mit Geschenken und garantieren den Schutz von internen Hinweisgebern (*Whistleblowern*).

Schulungen für alle | Die Revision schult Mitarbeiter zu den Themen Antikorruption und Compliance anhand

von Fallbeispielen. Ein Schulungsfilm für nationale Mitarbeiter im Ausland analysiert mögliche Alltagssituationen in den Projekten, zeigt Lösungsmöglichkeiten auf und schärft das Unrechtsbewusstsein. Die Fachgruppe knowledgeXchange berät und qualifiziert Mitarbeiter im Bereich der Finanzverwaltung. Die Welthungerhilfe arbeitet in allen Auslandsbüros mit Handbüchern von Transparency International.

Professionelle Beratung | Ein externer Datenschutzbeauftragter bietet Schulungen und Hilfestellung bei Fragen an und gewährleistet so die Einhaltung der gesetzlichen und internen Datenschutzrichtlinien. Eine Frankfurter Kanzlei leistet Pro-Bono-Rechtsberatung. Bei länderspezifischen Anfragen hilft der kostenlose Service TrustLaw der Thomson Reuters Foundation, eine pro bono arbeitende Kanzlei im entsprechenden Land zu finden. Für arbeitsrechtliche Fragen wird eine Anwaltskanzlei fallbezogen beauftragt. Eine Wirtschaftsberatungsgesellschaft fungiert als Steuerberater und unterstützt in Fragen des Gemeinnützigkeitsrechts.

Die Welthungerhilfe verpflichtet sich zur durchgängigen Anwendung des Vier-Augen-Prinzips. Rechtsgeschäfte, die eine Verpflichtung für die Organisation zur Folge haben, bedürfen der Unterschrift durch zwei Personen. Auf Geschäftsführungsebene wird der Verein von zwei Vorständen gemeinsam vertreten.

Transparente Struktur | Beschaffungen von Waren und Dienstleistungen für die Zentrale und die Auslandsprojekte müssen beim Überschreiten bestimmter Wertgrenzen zwingend über die Fachgruppe Einkauf der Welthungerhilfe abgewickelt werden. Die Auftragsvergaberegulation beschreibt ausführlich die Beschaffungsarten und -verfahren der Welthungerhilfe und ist ein wichtiges Kontrollinstrument. Die „Unterschriftenregelung im Bereich Programme und Projekte“ regelt die Verantwortung für interne Vorgänge und Projekte – etwa, wer wie befugt ist, einen Projektvertrag zu unterschreiben.

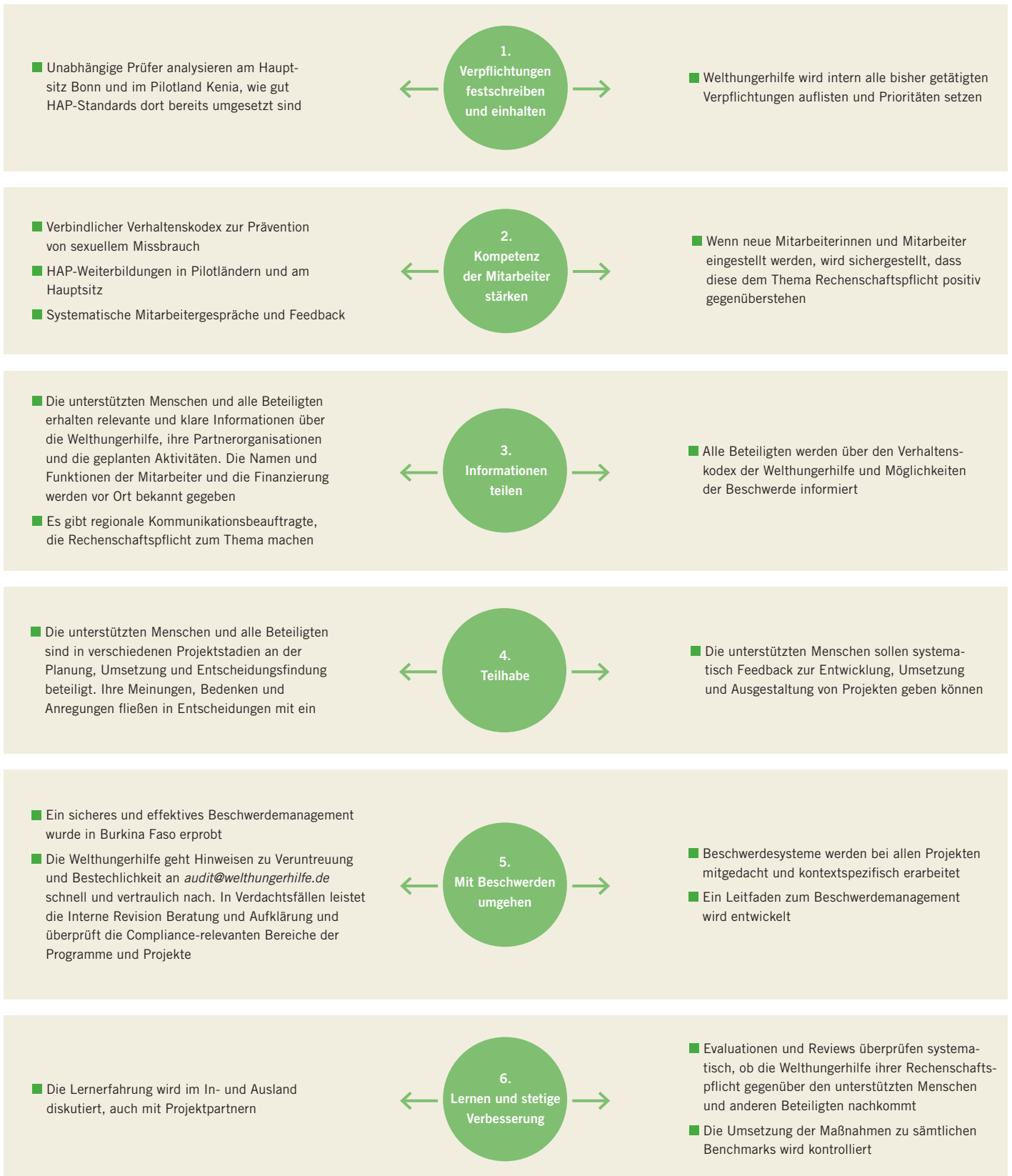
Bereits umgesetzt

(mit Unterstützung vom Auswärtigen Amt)

Transparenz-Standards

nach HAP (Humanitarian Accountability Partnership)

In Planung



QUALITÄTSSICHERUNG

Jeden Schritt überprüfen

Nach den langfristigen Erfolgen und möglichen Nebenwirkungen von Entwicklungsprojekten fragen nicht nur Zuwendungsgeber sowie Spenderinnen und Spender. Auch die Menschen in den Projekten selbst fordern gute Arbeit und deren Nachweis. Um die Qualität ihrer Projekte zu sichern, setzt die Welthungerhilfe daher viele verschiedene Methoden und Instrumente ein.

Qualifizierte Mitarbeiter

200 Mitarbeiter

sind in drei Trainings sowie neun Workshops vor Ort im Bereich Wirkungsmonitoring geschult worden.



Wirkungsorientiertes Monitoring in der Projektarbeit |

Ehe die Welthungerhilfe ein neues Projekt beginnt, bestimmt sie dessen Ziele und dessen Konzeption auf der Grundlage einer genauen Bedarfs- und Umfeldanalyse. Während des gesamten Projektverlaufs achtet sie darauf, ob das Projekt auf dem richtigen Weg ist und die jeweils gewünschten Ziele erreicht werden.

Dazu werden im Rahmen des wirkungsorientierten Monitorings fortlaufend Daten gesammelt. Dies geschieht durch Befragungen oder auch qualitative Methoden wie teilnehmende Beobachtung. Dabei wird zum Beispiel überprüft, ob der Bau von Brunnen tatsächlich dazu führt, dass Familien sauberes Trinkwasser haben und sich die Zahl von Durchfallerkrankungen reduziert. Oder nutzt die Zielgruppe den neuen Brunnen am Ende gar nicht?

Treten ungeplante, möglicherweise sogar negative Wirkungen auf, analysiert die Welthungerhilfe die jeweiligen Ursachen dafür gemeinsam mit den Menschen vor Ort. Nach der Analyse werden Korrekturmaßnahmen entwickelt.

Auf diese Weise hilft wirkungsorientiertes Monitoring dabei, frühzeitig Stärken, Defizite oder Probleme zu erkennen. So schafft es eine wichtige Grundlage, um notwendige Korrekturen durchzuführen. Die Erkenntnisse und Lernprozesse helfen auch bei künftigen Projekten und nützen der Welthungerhilfe, um

Änderungen an Strategien und Vorgehensweisen vorzunehmen und Fehler zu vermeiden.

Schulung und Beratung | Auch eine intensive Einarbeitung von neuem Personal im In- und Ausland trägt zur Qualitätssicherung und -verbesserung bei. Die Mitarbeiter erhalten eine Einführung in die inhaltlichen und finanzadministrativen Standards der Welthungerhilfe und zu Richtlinien der öffentlichen Geber. Außerdem führt die Welthungerhilfe regelmäßig Schulungen und Beratungen innerhalb ihrer Programme durch. Zusätzlich werden Orientierungsrahmen und Handreichungen ausgearbeitet und regelmäßig aktualisiert. Im Jahr 2013 lag der Schwerpunkt auf Schulungen zu den Themen Nachhaltige Ernährungssicherung, Wirkungsmonitoring und Finanzadministration.

Evaluation | Jedes Jahr lässt die Welthungerhilfe die inhaltliche Qualität ihrer Arbeit durch mehrere Evaluationen gründlich überprüfen. Damit stellt sie einen Teil der fachlichen Rechenschaftslegung sicher. Während zwei- bis dreiwöchiger Feldaufenthalte kontrollieren unabhängige Gutachterinnen und Gutachter einen Teil der Projekt- und Programmarbeit. Sie alle sind ExpertInnen in einem relevanten Fachgebiet und kennen die Verhältnisse in den entsprechenden Ländern. Die Evaluationen dienen dazu, aus der Praxis systematisch zu lernen.

Im Rahmen der Evaluationen werden folgende Kriterien überprüft:

1. **Relevanz:** Entspricht die Entwicklungsmaßnahme den Bedürfnissen der Bevölkerung?
2. **Effektivität:** Wurden die geplanten Ergebnisse erreicht?
3. **Effizienz:** Hätte man die gleichen Ergebnisse mit weniger Aufwand erreichen können?
4. **Wirksamkeit:** Zeigen die Ergebnisse die beabsichtigten Wirkungen, gibt es unbeabsichtigte Wirkungen?
5. **Nachhaltigkeit:** Werden die positiven Effekte der Entwicklungsmaßnahme langfristig Bestand haben?

Je nach Befund werden gutachterliche Projekttempfehlungen erarbeitet, die dann gemeinsam mit den Beteiligten, Partnern und Mitarbeitern vor Ort, sowie den Fachabteilungen in der Zentrale umgesetzt und in die zukünftigen Projektplanungen integriert werden. Die Zentrale der Welthungerhilfe beauftragt insbesondere Evaluationen von landes- und fachspezifischen Programmen, während Projektevaluationen überwiegend durch die Büros vor Ort beauftragt werden. Die Zusammenfassungen der Gutachten werden auf der Website der Welthungerhilfe veröffentlicht: www.welthungerhilfe.de/evaluations.html. Sie sind Teil der Transparenz in der fachlichen Arbeit.

Kultur des Lernens | Die Welthungerhilfe ist bestrebt, im Bereich Planung, Monitoring und Evaluation fachlich auf dem aktuellen Stand zu sein und eine gemeinsame „Kultur des Lernens“ weiterzuentwickeln. Deshalb ist sie Mitglied in der Gesellschaft für Evaluation (DeGEval), im „AK Entwicklungspolitik der DeGEval“ und der VENRO AG „Wirkungsbeobachtung“.

Interne Revision | Die Revision stellt sicher, dass die zur Verfügung stehenden Mittel satzungsgemäß verwendet und die Richtlinien eingehalten werden. Sie ist damit Teil der finanziellen Rechenschaftslegung gegenüber den Spenderinnen und Spendern sowie Zuwendungsgebern. Geprüft wird in allen Bereichen, Organisationseinheiten und Aktivitäten der Welthungerhilfe im In- und Ausland.

Controlling und Organisationsentwicklung | Unser Umfeld verändert sich ständig. Um zeitnah und zielgerichtet reagieren zu können, unterstützt das Controlling den Vorstand bei der operativen und strategischen Steuerung der Welthungerhilfe. Relevante Entwick-

lungen werden dem Vorstand und dem Präsidium regelmäßig berichtet. Dazu zählen Spendeneingänge und öffentliche Zuwendungen ebenso wie die Höhe der Projektförderung und der Verwaltungskosten. Auch wichtige Informationen für die strategische Steuerung der Organisation werden dem Vorstand zur Verfügung gestellt.

Governance | Der hauptamtliche Vorstand leitet und verantwortet die Geschäfte der Organisation. Das Präsidium und seine Ausschüsse überwachen und kontrollieren dessen Tätigkeit und stellen sicher, dass die strategischen Leitlinien eingehalten werden. Einmal im Jahr kommen die Vertreter der Mitgliedsorganisationen des Vereins zu einer Mitgliederversammlung zusammen. Sie beschließen den Wirtschaftsplan und genehmigen den Jahresabschluss.

Gutachterausschuss | Der ehrenamtliche Gutachterausschuss berät die Welthungerhilfe hinsichtlich der Programmarbeit (siehe Seite 49). Er ist in das Planungs- und Genehmigungsverfahren wichtiger Projekte direkt eingebunden. Die Mitglieder des Ausschusses sind unabhängige Experten mit großer Kompetenz in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern. Damit steht bei der Ausgestaltung der Projekte immer aktuelle Expertise zur Verfügung. Der Ausschuss berät auch zu Fragen der Politik- und Öffentlichkeitsarbeit im Inland.



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/transparenz.html

Qualität und Transparenz

86 Fachkräfte

sind bei drei Trainings im Bereich der Finanzadministration qualifiziert worden.



53 Mitarbeiter

sind im Rahmen von zwei Trainings 2013 zum Thema nachhaltige Ernährungssicherung weitergebildet worden.



Bilanz

zum 31. Dezember 2013

Aktiva

	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene EDV-Programme	422.363,42	258.020,14
2. Geleistete Anzahlungen	23.800,00	0,00
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke	308.700,00	308.700,00
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	586.896,29	748.665,19
III. Finanzanlagen		
1. Beteiligungen	256.054,97	256.054,97
2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen	37.715.766,78	37.895.907,01
	39.313.581,46	39.467.347,31
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen	109.348.193,53	104.558.098,94
2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	42.722,09	44.057,16
3. Sonstige Vermögensgegenstände	2.923.790,37	2.566.634,55
II. Liquide Mittel	57.529.899,48	62.490.552,33
	169.844.605,47	169.659.342,98
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	315.584,23	224.149,58
D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG	125.012,90	0,00
	209.598.784,06	209.350.839,87

Passiva

	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR
A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN		
I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	14.200.000,00	14.200.000,00
II. Freie Rücklage	13.540.000,00	13.540.000,00
	27.740.000,00	27.740.000,00
B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE	18.470.000,00	26.646.000,00
C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG	19.062.707,36	22.952.210,20
D. RÜCKSTELLUNGEN		
Sonstige Rückstellungen	3.876.900,00	3.489.600,00
E. VERBINDLICHKEITEN		
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln		
1. Inland	204.400,00	296.924,00
2. Ausland	108.981.318,62	109.808.574,52
II. Projektverbindlichkeiten	27.853.567,48	16.038.901,90
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.186.518,16	1.647.655,37
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		
1. Spenderdarlehen	57.196,93	59.196,93
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	7.375,02	6.193,32
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.147.764,23	664.628,01
	140.438.140,44	128.522.074,05
F. PASSIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	11.036,26	955,62
	209.598.784,06	209.350.839,87

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e.V., Bonn (kurz: Welthungerhilfe), ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und freiwillig nach den ergänzenden Vorschriften für große Kapitalgesellschaften gemäß § 264 ff. HGB aufgestellt. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten des Vereins angepasst. Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit der Verein nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist. Vorjahreszahlen werden in Klammern angegeben.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, abzüglich planmäßiger Abschreibungen über die jeweiligen Nutzungsdauern oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear, soweit nicht projektbedingt der Ansatz einer kürzeren Nutzungsdauer geboten erscheint. Für die Abschreibungen der immateriellen Vermögensgegenstände wurde eine Nutzungsdauer von fünf Jahren, für die Betriebs- und Geschäftsausstattung solche zwischen drei und zehn Jahren zugrunde gelegt. Für Wirtschaftsgüter mit Anschaffungswerten zwischen EUR 150,00 und EUR 1.000,00 wurde ein Sammelposten gebildet, welcher über fünf Jahre abgeschrieben wird.

Wertpapiere und Schuldscheindarlehen des Finanzanlagevermögens werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sowie Liquide Mittel sind mit dem Nennwert bzw. im Falle von Posten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr mit dem zu einem marktgerechten Zinssatz ermittelten Barwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Bei Zuwendungen von Sachmitteln erfolgt die Bewertung zu Marktpreisen.

Forderungen in Fremdwährungen werden mit dem Devisenkassamittelkurs angesetzt, wobei im Falle langfristiger Forderungen der jeweils niedrigere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen. Rücklagen werden unter Beachtung der entsprechenden steuerrechtlichen Vorschriften gebildet, verwendet oder aufgelöst.

Gebundene Eigenmittel für kofinanzierte Projekte, für die Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe und für nicht kofinanzierte außervertragliche Projekte werden als Sonderposten für Projektförderung ausgewiesen. Der Eigenanteil für kofinanzierte Auslandsprojekte wird mit 13,0 Prozent (13,0 Prozent) der gesamten Projektmittel angesetzt.

Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften abgezinst. Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Devisenkassamittelkurs bewertet, wobei im Falle langfristiger Verbindlichkeiten der jeweils höhere Kurs zum Entstehungszeitpunkt bzw. zum Bilanzstichtag zugrunde gelegt wird.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Spenden werden zum Zeitpunkt des Zuflusses, institutionelle Zuschüsse zum Zeitpunkt der Mittelbewilligung durch die zuwendende Institution vereinnahmt. Kursgewinne werden unter den sonstigen Erträgen, Kursverluste unter den Aufwendungen für Projektförderungen ausgewiesen.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

A. ANLAGEVERMÖGEN

I. Immaterielle Vermögensgegenstände

Es handelt sich hierbei um erworbene und planmäßig abbeschriebene EDV-Programme in Höhe von TEUR 422 (TEUR 258) sowie geleistete Anzahlungen für in Entwicklung befindliche EDV-Programme in Höhe von TEUR 24 (TEUR 0).

II. Sachanlagen

Die Sachanlagen betreffen planmäßig abbeschriebene EDV-Hardware mit TEUR 329

(TEUR 451), Büro- und Geschäftsausstattung mit TEUR 186 (TEUR 232) und sonstige Gegenstände mit TEUR 72 (TEUR 66) sowie Grundstücke aus einem Nachlass mit TEUR 309 (TEUR 309). Die projektfinanzierten Sachanlagen im Ausland werden in der Ergebnisrechnung unmittelbar als Aufwand zur Projektförderung ausgewiesen.

III. Finanzanlagen

1. Beteiligungen

Es handelt sich um die 10-prozentige Beteiligung an der Dritte-Welt-Shop Gesellschaft für Entwicklungsförderung GmbH, Königswinter (DW-Shop).

2. Wertpapiere und Schuldscheindarlehen

Basierend auf einer mittelfristigen Finanzplanung und daraus gewonnenen Daten werden die Wertpapiere in Höhe von Mio. EUR 35,2 (Mio. EUR 34,4) und Schuldscheindarlehen in Höhe von Mio. EUR 2,5 (Mio. EUR 3,5) im Anlagevermögen ausgewiesen. Die Papiere werden grundsätzlich bis zur Endfälligkeit gehalten. Die Anlage in festverzinslichen Wertpapieren und Wertpapierfonds folgt dem Grundsatz, dass trotz risikoreicher Anlageformen eine angemessene und marktgerechte Verzinsung erzielt wird.

Im Geschäftsjahr waren Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von TEUR 100 (TEUR 150) erforderlich. In den Wertpapieren sind zum Bilanzstichtag saldierte stille Reserven in Höhe von TEUR 1.547 (TEUR 1.091) enthalten.

Zu den Finanzanlagen gehören Finanzinstrumente, die über ihrem beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden, da eine außerplanmäßige Abschreibung nach § 253 Abs. 3 Satz 4 unterblieben ist. Dies betrifft Wertpapiere des Anlagevermögens mit einem Buchwert von TEUR 7.659 und einem beizulegenden Zeitwert von TEUR 7.528.

Abschreibungen wurden hier unterlassen, da zwischen dem Abschlussstichtag und dem Zeitpunkt der Erstellung des Jahresabschlusses eine Werterholung feststellbar war bzw. da mittel- bis langfristig mit einer nachhaltigen Werterholung gerechnet wird.

B. UMLAUFVERMÖGEN

I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

1. Forderungen an Zuwendungsgeber aufgrund von Projektbewilligungen

Die am Bilanzstichtag ausgewiesenen Forderungen in Höhe von Mio. EUR 109,3 (Mio. EUR 104,6) betreffen im Wesentlichen mitfinanzierte Projekte von der Europäischen Union mit Mio. EUR 31,4 (Mio. EUR 27,4), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung mit Mio. EUR 20,4 (Mio. EUR 21,3), den Vereinten Nationen mit Mio. EUR 16,7 (Mio. EUR 21,0), der Kreditanstalt für Wiederaufbau mit Mio. EUR 14,9 (Mio. EUR 12,9), dem Auswärtigen Amt mit Mio. EUR 8,8 (Mio. EUR 7,6), der Australian Agency of International Development (AusAID) mit Mio. EUR 6,1 (Mio. EUR 0,0) und der U.S. Agency for International Development (USAID) mit Mio. EUR 4,7 (Mio. EUR 8,7). Es sind nach Abzinsung Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr in Höhe von Mio. EUR 28,8 (Mio. EUR 16,8) enthalten.

2. Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften

Es handelt sich um eine Eigentumswohnung aus einer Schenkung. Die Immobilie wurde bei Zugang in Höhe des Verkehrswertes gemäß Sachverständigenurteilen zusätzlich vom Verein aufgewendeter Anschaffungsnebenkosten aktiviert und wird linear entsprechend § 7 Abs. 4 EStG abgeschrieben. Die übrigen Vermögensgegenstände betreffen Erbschaften, die mit dem Erinnerungswert aktiviert worden sind. Sieh bei Veräußerungen dieser Werte ergebende Mehrerlöse werden im entsprechenden Jahr als Erträge aus Spenden und testamentarischen Verfügungen ausgewiesen.

3. Sonstige Vermögensgegenstände

Die sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von TEUR 2.924 (TEUR 2.567) bestehen vor allem aus Forderungen gegen die Stiftung Deutsche Welthungerhilfe mit TEUR 912 (TEUR 565), debitorischen Kreditoren im Projektbereich mit TEUR 747 (TEUR 883), Zinsabgrenzungen für Wertpapiere, Festgelder und laufende Konten mit TEUR 532 (TEUR 518) und Forderungen gegen das Finanzamt mit TEUR 509 (TEUR 362) aus entrichteter Vorsteuer.

II. Liquide Mittel

Während der Projektabwicklung werden die noch nicht benötigten Eigenmittel als Festgelder so angelegt, dass durch risikoarme Anlageformen eine marktgerechte Verzinsung erzielt wird. Sie werden entsprechend dem laufenden Bedarf unter Berücksichtigung von Finanzierungsplänen ausbezahlt. Fremdwährungsbestände werden mit dem Devisenkassamittelkurs bewertet.

Die liquiden Mittel sind stichtagsbedingt um Mio. EUR 5,0 auf Mio. EUR 57,5 (Mio. EUR 62,5) zurückgegangen. Sie umfassen im Wesentlichen Guthaben auf inländischen Tages- und Festgeldkonten mit Mio. EUR 26,9 (Mio. EUR 38,2), für öffentli-

che Zuwendungsgeber eingerichtete Sonderkonten mit Mio. EUR 13,1 (Mio. EUR 8,5) und Guthaben auf ausländischen Projektkonten mit Mio. EUR 9,2 (Mio. EUR 8,6).

D. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG

Für sämtliche Altersteilzeitverpflichtungen existiert ein Wertpapierdepot bei der Commerzbank AG, Düsseldorf, das ausschließlich der Deckung und Absicherung dieser Verpflichtungen im Insolvenzfall dient und dem Zugriff aller übrigen Gläubiger durch die Verpfändung an die Commerzbank AG, Düsseldorf, als Treuhänderin entzogen ist. Das Wertpapierdepot, dessen Anschaffungskosten zum Bilanzstichtag dem Zeitwert von TEUR 300 entspricht, wurde gemäß § 246 Abs. 2 HGB mit den entsprechenden Altersteilzeitrückstellungen (Erfüllungsbetrag: TEUR 175 (Vorjahr: TEUR 65)) verrechnet. Darüber hinaus wurde auch der Zinsaufwand aus der Aufzinsung der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von TEUR 3 (TEUR 0) mit den Zinserträgen aus dem Wertpapierdepot in Höhe von TEUR 1 (TEUR 0) saldiert.

Passiva

A. LANGFRISTIGE RÜCKLAGEN

I. Rücklage aus testamentarischen Verfügungen

Die Rücklage aus testamentarischen Verfügungen bindet Mittel, die dem Verein langfristig zur Verfügung stehen.

II. Freie Rücklage

Die freie Rücklage dient zur Sicherung der institutionellen Leistungsfähigkeit der Welthungerhilfe.

B. PROJEKTMITTELRÜCKLAGE

Die Projektmittelrücklage beträgt Mio. EUR 18,5 (Mio. EUR 26,6). Hiervon entfallen Mio. EUR 18,0 auf noch nicht verwendete zweckgebundene Spenden für die Erdbebenopfer in Haiti, die Flutopfer in Pakistan, die Opfer der Dürre in Ostafrika und die Taifunopfer auf den Philippinen, die planmäßig für Hilfsprojekte in den Jahren 2014 und 2015 verwendet werden. Im Berichtsjahr erfolgten Entnahmen in Höhe von Mio. EUR 10,9, die im Wesentlichen auf Hilfsprojekte in Haiti, Pakistan und Ostafrika entfallen, sowie Zuführungen in Höhe von Mio. EUR 2,7.

C. SONDERPOSTEN FÜR PROJEKTFÖRDERUNG

Der Sonderposten in Höhe von Mio. EUR 19,1 (Mio. EUR 23,0) setzt sich zusammen aus Eigenmitteln der Welthungerhilfe für von öffentlichen Zuwendungsgebern mitfinanzierte Projekte mit Mio. EUR 12,3 (Mio. EUR 16,9) sowie weiteren Eigenmitteln für selbsttätig, ohne öffentliche Zuwendung durchgeführte Projekte im In- und Ausland mit Mio. EUR 5,7 (Mio. EUR 4,7) und zur Verbesserung der Außenstrukturen der Welthungerhilfe mit Mio. EUR 1,1 (Mio. EUR 1,4).

D. RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen in Höhe von TEUR 3.877 (TEUR 3.490) sind hauptsächlich gebildet für Projektrisiken mit TEUR 2.176 (TEUR 1.400), im Ausland gesetzlich vorgeschriebene Abschlusszahlungen an ausscheidende Mitarbeiter mit TEUR 900 (TEUR 1.415) sowie diverse Personalverpflichtungen mit TEUR 636 (TEUR 527). Die Rückstellung für Projektrisiken wurde zum Ausgleich von zu erstattenden Zinsen, unvorhersehbaren Projektnebenkosten, nachträglichen Minderungen der Zuwendungen durch die Zuwendungsgeber und zunehmenden Einzelrisiken gebildet.

E. VERBINDLICHKEITEN

I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln

Es handelt sich um öffentliche Mittel, die für Projekte eingesetzt werden, die die Welthungerhilfe selbstständig durchführt. Sachmittelzuwendungen werden zu Marktpreisen angesetzt.

II. Projektverbindlichkeiten

Der Ausweis betrifft Verpflichtungen für eigene und mit anderen Projektträgern vertraglich eingegangene Projekte. Sachmittelzuwendungen sind mit Marktpreisen bewertet.

III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Dieser Posten betrifft überwiegend Verpflichtungen aus dem EDV- und Marketingbereich sowie für Projekte im Ausland, die über die Zentrale in Bonn abgewickelt werden.

IV. Sonstige Verbindlichkeiten

Die Spenderdarlehen können innerhalb einer Woche gekündigt werden. Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen überwiegend kreditorische Debitoren sowie noch abzurechnende Reise- und Honorarkosten. Von den übrigen Verbindlichkeiten entfallen TEUR 165 (TEUR 156) auf Steuern und TEUR 61 (TEUR 55) auf Sozialabgaben.

Erläuterungen zur Ergebnisrechnung

Erträge

SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN

Die Finanzierung des Projektbereichs erfolgt ausschließlich aus Spenden, der Ergebnisabführung der Stiftung, Zuwendungen von öffentlichen und privaten Institutionen sowie Zuwendungen von Kooperationspartnern.

Die Spenden sind um Mio. EUR 0,7 auf Mio. EUR 37,5 (Mio. EUR 36,8) gestiegen. Sie umfassen Geldspenden mit Mio. EUR 34,6 (Mio. EUR 34,6), Erträge aus der Nachlassverwaltung mit Mio. EUR 2,6 (Mio. EUR 1,9) sowie Bußgelder mit Mio. EUR 0,3 (Mio. EUR 0,3). In den Geldspenden sind Mio. EUR 3,8 Nothilfeleistungen enthalten, davon Mio. EUR 0,8 aus der Sammlung des Bündnisses Entwicklung Hilft. Die öffentlichen Zuwendungen sind um Mio. EUR 4,5 auf Mio. EUR 110,1 (Mio. EUR 105,6) gestiegen, was vor allem auf die erstmalige Zuwendung der Australian Agency of International Development mit Mio. EUR 6,1 zurückzuführen ist. Die Projektzuschüsse von Stiftungen und privaten Hilfswerken haben sich um Mio. EUR 0,6 auf Mio. EUR 2,6 (Mio. EUR 2,0) erhöht.

SONSTIGE ERTRÄGE

Die sonstigen Erträge in Höhe von TEUR 1.144 (TEUR 1.098) ergeben sich vorwiegend durch Währungsgewinne aus ausländischen Zuwendungen und Projektabschlüssen mit TEUR 856 (TEUR 911).

ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN UND SPONSORING

Die Erträge aus Beteiligungen resultieren aus dem anteiligen Gewinn am DW-Shop für das Geschäftsjahr 2012/2013. Im Vorjahr enthielten sie zusätzlich Sponsoringgebühren.

SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE

In den sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen sind hauptsächlich Wertpapierzinsen mit TEUR 1.169 (TEUR 1.311), Zinsen aus Tages- und Festgeldkonten mit

Verbindlichkeitspiegel

in TEUR

	31.12.2013	≤1 Jahr	davon >1 Jahr und ≤5 Jahre	>5 Jahre
I. Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln	109.186	76.299	32.688	199
II. Projektverbindlichkeiten	27.854	19.464	8.339	51
III. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.187	2.187	0	0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten				
1. Spenderdarlehen	57	57	0	0
2. Im Zusammenhang mit Erbschaften und Schenkungen übernommene Verbindlichkeiten	7	0	4	3
3. Übrige Verbindlichkeiten	1.147	1.147	0	0
	140.438	99.154	41.031	253

Im Vorjahr bestanden Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt TEUR 128.522, davon insgesamt TEUR 36.543 mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr und TEUR 314 mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die langfristigen Verbindlichkeiten entfielen dabei mit TEUR 32.165 auf Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln und mit TEUR 4.686 auf Projektverbindlichkeiten. Für Verbindlichkeiten betreffende Zuwendungen aus noch nicht verwendeten zweckgebundenen Kofinanzierungsmitteln bestehen Avale in Höhe von TEUR 6.010 (TEUR 2.162), für bestellte und noch nicht gelieferte Anlagen Avale in Höhe von TEUR 0 (TEUR 234).

Ergebnisrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013

	2013 EUR	EUR	Vorjahr EUR
1. SPENDEN UND ANDERE ZUWENDUNGEN			
a) Spenden, testamentarische Verfügungen und zugewiesene Bußgelder	37.494.231,92		36.817.185,61
b) Ergebnisabführung der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe	1.098.746,85		780.252,28
c) Institutionelle Zuschüsse			
Öffentliche Zuwendungen	110.053.767,69		105.566.217,90
Stiftungen und private Hilfswerke	2.620.465,46		2.002.553,61
		151.267.211,92	145.166.209,40
2. SONSTIGE ERTRÄGE		1.144.291,22	1.098.332,19
3. PROJEKTFÖRDERUNG			
a) Ausland	-128.177.846,40		-121.270.176,78
b) Inland	-2.528.440,40		-1.970.034,89
		-130.706.286,80	-123.240.211,67
4. PERSONALAUFWAND			
a) Löhne und Gehälter			
Inlandsmitarbeiter	-9.774.604,37		-9.408.077,30
Auslandsmitarbeiter	-9.940.385,93		-10.422.481,63
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung			
Inlandsmitarbeiter	-2.339.113,08		-2.240.197,28
Auslandsmitarbeiter	-899.116,58		-1.029.476,59
		-22.953.219,96	-23.100.232,80
5. ABSCHREIBUNGEN			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-462.417,28		-508.253,46
b) auf Vermögensgegenstände aus Schenkungen und Erbschaften	-1.335,07		-1.335,07
		-463.752,35	-509.588,53
6. SONSTIGE AUFWENDUNGEN		-7.711.413,73	-9.532.314,85
7. ERTRÄGE AUS BETEILIGUNGEN UND SPONSORING		21.552,00	215.723,00
8. SONSTIGE ZINSEN UND ÄHNLICHE ERTRÄGE		1.687.121,02	1.832.750,81
9. ZUSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		0,00	225.301,70
10. ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS		-100.000,00	-150.000,00
11. ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN		-361.503,32	-186.969,25
12. ERGEBNIS VOR RÜCKLAGENVERÄNDERUNG		-8.176.000,00	-8.181.000,00
13. ZUFÜHRUNG ZUR FREIEN RÜCKLAGE		0,00	-680.000,00
14. ZUFÜHRUNG ZUR PROJEKTMITTELRÜCKLAGE		-2.697.000,00	-1.635.000,00
15. ENTNAHME AUS DER PROJEKTMITTELRÜCKLAGE		10.873.000,00	10.496.000,00
16. JAHRESERGEBNIS		0,00	0,00

TEUR 379 (TEUR 520), Zinsertrag aus Aufzinsung von langfristigen Forderungen mit TEUR 125 (TEUR 0) und Zinsen aus laufenden Konten mit TEUR 59 (TEUR 47), vermindert um abgegrenzte Stückzinsen mit TEUR 45 (TEUR 45), enthalten. Der Rückgang der Zinserträge ist auf das gesunkene Zinsniveau zurückzuführen.

ZUSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS

Im Geschäftsjahr wurden keine Zuschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens vorgenommen (TEUR 225).

Aufwendungen

PROJEKTFÖRDERUNG

Dieser Posten betrifft Zusagen in Form eingegangener vertraglicher und außervertraglicher Verpflichtungen für bewilligte Vorhaben in Entwicklungsländern sowie für Projekte der satzungsgemäßen Inlandsarbeit. Bei den Auslandsprojekten stieg die Förderung korrespondierend zur Ertragsseite um Mio. EUR 6,9 auf Mio. EUR 128,2 (Mio. EUR 121,3) an. Die Projektförderung Inland erhöhte sich auf Mio. EUR 2,5 (Mio. EUR 2,0). Im Projektförderungsaufwand enthalten sind Währungsverluste in Höhe von Mio. EUR 1,5 (Mio. EUR 0,6).

PERSONALAUFWAND

Der Personalaufwand umfasst den inländischen Projekt- und Verwaltungsbereich sowie die direkt von der Geschäftsstelle angestellten Mitarbeiter im Ausland. Der Aufwand für Löhne und Gehälter der Inlandsmitarbeiter stieg um Mio. EUR 0,4 auf Mio. EUR 9,8 (Mio. EUR 9,4) und verminderte sich für Auslandsmitarbeiter um Mio. EUR 0,5 auf Mio. EUR 9,9 (Mio. EUR 10,4). Örtliche Projektmitarbeiter mit einem lokalen Arbeitsvertrag werden im Aufwand für Projektförderung ausgewiesen. Im Personalaufwand sind TEUR 613 (TEUR 534) für Altersversorgung enthalten.

SONSTIGE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Ausgaben für die Öffentlichkeitsarbeit mit TEUR 4.952 (TEUR 6.569), Miet- und Raumkosten mit TEUR 854 (TEUR 863) und EDV-Kosten mit TEUR 595 (TEUR 757). Der Rückgang der Ausgaben für Öffentlichkeitsarbeit ist auf erhöhte Ausgaben für Werbung, Spendenmarketing und Sonderveranstaltungen im Jubiläumsjahr 2012 zurückzuführen.

ABSCHREIBUNGEN AUF WERTPAPIERE DES ANLAGEVERMÖGENS

Außerplanmäßige Abschreibungen wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung sind in Höhe von TEUR 100 (TEUR 150) gebildet worden.

ZINSEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

Der Aufwand entsteht mit TEUR 300 (TEUR 125) durch gesetzlich vorgeschriebene nicht auszahlungswirksame Abzinsungen auf längerfristige Forderungen gegen öffentliche Zuwendungsgeber. Abschreibungen auf Agien ergaben sich mit TEUR 61 (TEUR 62).

Sonstige Pflichtangaben**Sonstige finanzielle Verpflichtungen**

Bezogen auf die Restlaufzeiten der jeweiligen Verträge bestehen insgesamt für die nächsten Jahre durchschnittliche jährliche Zahlungsverpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen in Höhe von TEUR 471 (TEUR 473), davon gegenüber der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe (Mietvertrag mit einer Laufzeit bis 2024) von TEUR 463 (TEUR 463). Wartungsverträge für EDV-Programme bestehen in Höhe von TEUR 245 (TEUR 328) jährlich. Aus den genannten Verträgen ergibt sich damit rechnerisch für die nächsten fünf Jahre eine Gesamtsumme sonstiger finanzieller Verpflichtungen von TEUR 3.565.

Für Projekte, die bereits intern bewilligt wurden, für die aber bisher nur Teilverträge mit Projektpartnern abgeschlossen sind, belaufen sich die noch abzuschließenden Verträge auf bis zu TEUR 152 (TEUR 217).

Prüfungshonorar

Das Prüfungshonorar für den Jahresabschluss 2013 beträgt TEUR 52 (TEUR 52). Für andere Bestätigungsleistungen des Abschlussprüfers fielen im Berichtsjahr Honorare in Höhe von TEUR 27 an.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt war folgender Belegschaftsstand zu verzeichnen:

	2013	2012
Inlandsmitarbeiter		
Unbefristete Arbeitsverhältnisse	158	149
Befristete Arbeitsverhältnisse	34	42
	192	191
Auslandsmitarbeiter		
	146	159
	338	350

Vergütungsstruktur hauptamtlicher Mitarbeiter

Das Bruttoeinkommen der hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzt sich aus dem Monatsgehalt, der Jahressonderzahlung (13. Monatsgehalt) sowie variablen Vergütungsbestandteilen zusammen.

Vorstände und leitende Angestellte: bis EUR 148.000

Gruppenleiter/Gruppenleiterinnen: von EUR 56.000 bis EUR 73.000

Referenten/Referentinnen: von EUR 43.000 bis EUR 60.000

Sachbearbeiter/Sachbearbeiterinnen: von EUR 36.000 bis EUR 46.000

Sekretäre/Sekretärinnen, Assistenten/Assistentinnen und andere Supportkräfte: von EUR 29.000 bis EUR 38.000

Die Gesamtbezüge des Vorstands im Berichtsjahr beliefen sich auf TEUR 395 (TEUR 360).

Die gesetzlich festgelegten Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung sowie Beiträge zur betrieblichen Altersversorgung sind in der obigen Aufstellung nicht enthalten. Für unterhaltspflichtige Kinder bis 14 Jahre wird derzeit ein Betrag von 90,00 EUR/Monat zusätzlich gezahlt. Zur Altersversorgung ihrer Mitarbeiter ist die Welthungerhilfe Mitglied im Versorgungsverband bundes- und landesgeförderter Unternehmen e. V. (VBLU), Bad Godesberg, geworden, an den sie monatlich Versicherungsbeiträge für die versicherten Mitarbeiter entrichtet.

Organe des Vereins

Zu Mitgliedern des ehrenamtlichen Präsidiums des Vereins wurden durch die Mitgliederversammlung gewählt:

Bärbel Dieckmann (Präsidentin)

Prof. Dr. Joachim von Braun (Vizepräsident)

Norbert Geisler (Vorsitzender des Finanzausschusses)

Prof. Dr. Hartwig de Haen

Rosa Karcher

Dr. Stephan Reimers

Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Mitglieder des Vorstands

Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender/Generalsekretär)

Mathias Mogge (Programmvorstand)

Michael Hofmann (Marketingvorstand)

Geschäftsführung

Die Geschäfte des Vereins werden durch den Vorstand geführt.

Ergebnisverwendung

Nach Auflösung der Projektmittellrücklage aus dem Vorjahr und Zuführung zur Projektmittellrücklage 2014 verbleibt kein verwendungsfähiges Jahresergebnis.

Bonn, den 22. April 2014

Dr. Wolfgang Jamann (Vorstandsvorsitzender)

Mathias Mogge (Programmvorstand)

Michael Hofmann (Marketingvorstand)

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**An den Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn**

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet. Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss des Deutsche Welthungerhilfe e. V., Bonn, den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, den 28. April 2014

Deloitte & Touche GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Harnacke)
Wirtschaftsprüfer

(Pergens)
Wirtschaftsprüfer

Ergebnisrechnung

nach Aufwandskategorien gemäß Definition DZI in EUR

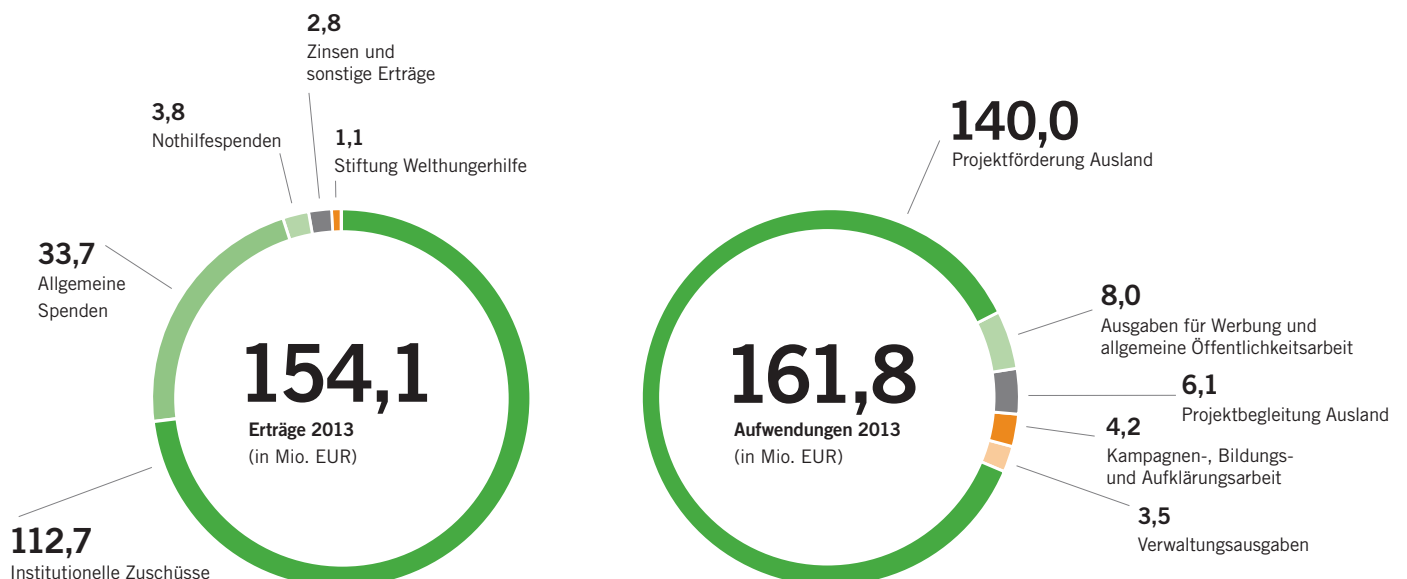
	Ist 2013 Gesamt	Projektförderung Ausland	Projektbegleitung Ausland	Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungs- arbeit	Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffent- lichkeitsarbeit	Verwaltungs- ausgaben
Projektförderung						
a) Ausland	128.177.846	128.177.846				
b) Inland	2.528.441			2.300.257	228.184	
Personalaufwand	22.953.220	11.668.960	4.939.074	1.352.872	2.400.822	2.591.492
Abschreibungen	463.752	31.754	189.084	51.792	91.911	99.211
Sonstige Aufwendungen	7.711.414					
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit				97.750	4.853.988	
Sachaufwand (Mieten, EDV-Kosten etc.)		137.149	976.873	446.186	413.781	785.687
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	9					9
Summe 2013*	161.834.682	140.015.709	6.105.031	4.248.857	7.988.686	3.476.399
in %	100,0	86,5	3,8	2,6	4,9	2,2
in % nach DZI-Maßstab	100,0		92,9		7,1	

* Nicht enthalten: Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von EUR 100.000, Abschreibung Agien i.H.v. EUR 61.264.65 und Aufwand Abzinsung langfr. Forderungen Projekte i.H.v. EUR 300.229,33

Summe 2012	156.382.358	133.748.402	6.381.894	3.959.904	9.387.872	2.904.286
in %		85,5	4,1	2,5	6,0	1,9
in % nach DZI-Maßstab	100,0		92,1		7,9	
2011	100,0 %		90,7 %		9,3 %	
2010	100,0 %		93,7 %		6,3 %	
2009	100,0 %		92,8 %		7,2 %	
2008	100,0 %		92,3 %		7,7 %	

Die gerundete Darstellung erfasst in der internen Rechengenauigkeit auch die nicht dargestellten Ziffern, sodass dadurch Rundungsdifferenzen auftreten können.

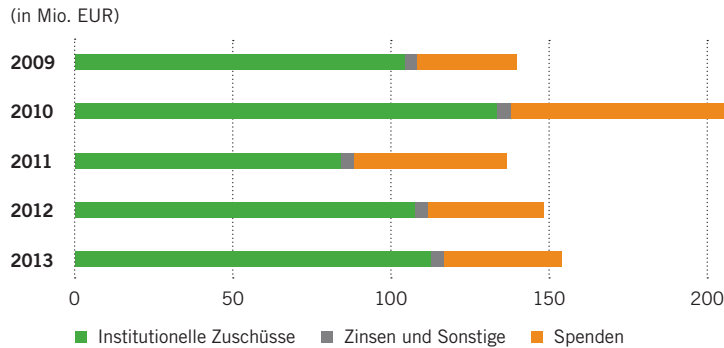
Die Ermittlung der Werbe- und Verwaltungskosten erfolgt entsprechend einer Vereinbarung mit dem Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) in Berlin. Hiernach werden Abschreibungen auf Wertpapiere in Höhe von 100 TEUR sowie Zinsaufwendungen aus der Abzinsung langfristiger Forderungen und aus der Abschreibung auf Agien (362 TEUR) nicht berücksichtigt, da sich aus der Vermögensverwaltung insgesamt ein Überschuss ergibt. Die hier ausgewiesene Projektförderung Ausland ist um 3,0 Mio. EUR höher als in der Projektliste (Seite 26–27), da hier über die unmittelbar für die Projekte bereitgestellten Mittel weitere Aufwendungen zugerechnet werden. Der deutlich gesunkene Anteil der Werbekosten ist zum einen auf den im Jubiläumsjahr 2012 erhöhten Marketingaufwand und zum anderen auf eine strikte Kontrolle des Ressourceneinsatzes und der Maßnahmeneffizienz zurückzuführen. Der Aufwand für Projektförderung am Gesamtaufwand ist demzufolge gestiegen und der Anteil der mittelbar satzungsgemäßen Aufwendungen (Werbung und Verwaltung) gesunken. Die Welthungerhilfe erhält in verschiedenen Bereichen Pro-bono-Dienstleistungen. Im Jahr 2013 waren dies insbesondere Rechtsberatung durch Morgan, Lewis & Bockius LLP sowie Latham & Watkins LLP.



Die Welthungerhilfe in Zahlen

Ertragsentwicklung

Im Jahr 2013 belaufen sich die Zuwendungen aus Spenden, testamentarischen Verfügungen und Bußgeldern auf 37,5 Mio. EUR und liegen damit 1,9 Prozent über dem Spendenergebnis im Jubiläumsjahr 2012, was insbesondere mit der Wirbelsturmkatastrophe auf den Philippinen zu tun hat. Die institutionellen Zuschüsse haben im selben Zeitraum um 4,7 Prozent zugenommen und betragen 112,7 Mio. EUR (Vj. 107,6 Mio. EUR). Zins- und übrige Erträge beliefen sich auf 2,8 Mio. EUR (Vj. 3,3 Mio. EUR) und die Ergebnisabführung der Stiftung Welthungerhilfe auf 1,1 Mio. EUR (Vj. 0,8 Mio. EUR). Damit wurden Gesamteinnahmen von 154,1 Mio. EUR erzielt.



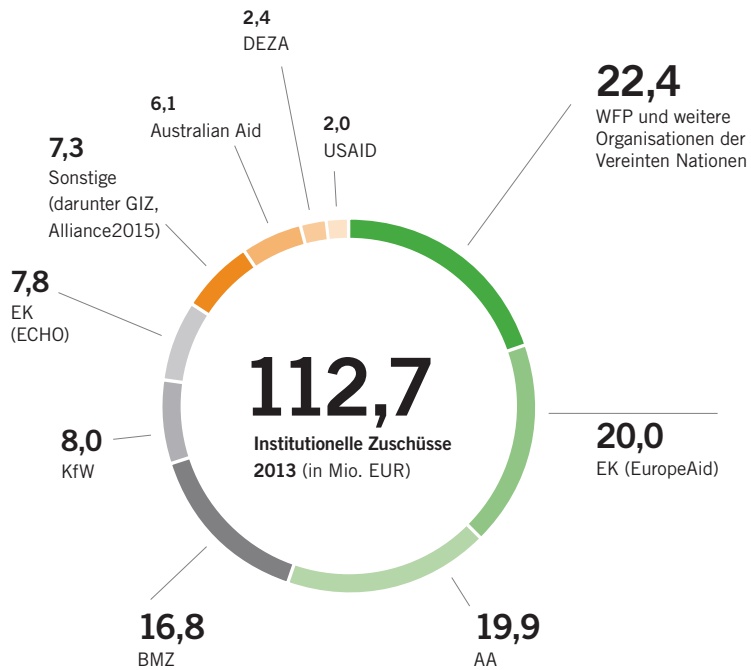
Institutionelle Zuschüsse

Für das Einwerben der institutionellen Zuschüsse war der Beitrag aus privaten Spenden unerlässliche Voraussetzung – und sicherte zudem die Unabhängigkeit der Organisation. Spenden sind nicht nur für die unabhängige Arbeit der Organisation, sondern auch für viele Zuwendungen von verschiedenen Kofinanzierern als Eigenmittelanteil unerlässlich.

Mehr als 46 Mio. EUR der institutionellen Zuschüsse wurden aus deutschen Quellen beigesteuert: vom Auswärtigen Amt (AA), dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ). Die Europäische Kommission (Generaldirektion für Entwicklung und Zusammenarbeit (EuropeAid) sowie für Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz (ECHO)) ist mit etwa 28 Mio. EUR zweitwichtigste Institution, gefolgt vom Welternährungsprogramm (WFP) und anderen Agenturen der Vereinten Nationen (z. B. UNICEF). Im Hinblick auf die Finanzierung aus EU-Mitteln ist der signifikante Anteil an Mitteln aus dem Europäischen Entwicklungsfonds für umfangreiche Programme der nachhaltigen Ernährungssicherung (Sierra Leone und Simbabwe) und des Wiederaufbaus (Haiti) bemerkenswert. Programme im Bereich Klimaanpassung und Erhalt von Biodiversität werden aus dem Energie- und Klimafonds der Bundesregierung über das BMZ unterstützt.

Die Welthungerhilfe versucht außerdem, das Portfolio an Kofinanzierungen zu diversifizieren: Ausgebaut und fortgesetzt wurden so die Kooperationen mit der Schweizer Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und der US-Agentur für Internationale Entwicklung (USAID). Nach kleineren Anfangsfinanzierungen hat die australische Entwicklungszusammenarbeit (Australian Aid) in 2013 erstmals ein Programm mit größerem Finanzumfang in Simbabwe bewilligt. Weitere Unterstützung erhielt die Welthungerhilfe aus Irland (Irish Aid) und aus Großbritannien (DFID).

Nach wie vor begrüßen die Zuwendungsgeber die Zusammenarbeit von Nichtregierungsorganisationen und anderen Akteuren in Konsortien; so verbergen sich in den „sonstigen“ und Alliance2015-Finanzierungen indirekt weitere Mittel, insbesondere der EU und der Bundesregierung, die die Welthungerhilfe als Partner von anderen Konsortialführern umsetzt. In 2013 führte die Welthungerhilfe wieder ein ECHO-finanziertes Konsortialprogramm in Pakistan durch.

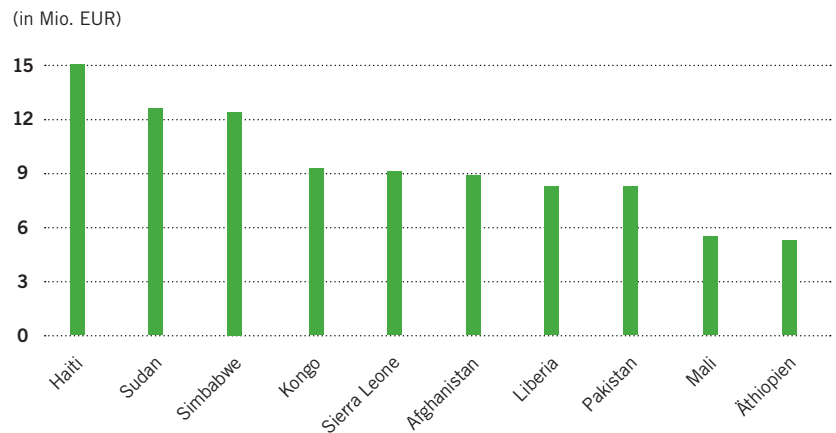


Verwendete Abkürzungen

AA – Auswärtiges Amt; Alliance2015 – Partnerorganisationen der Alliance2015; Australian Aid – Australisches Außen- und Handelsministerium; BMZ – Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung; DEZA – Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit/Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Schweiz; EK (ECHO) – Europäische Kommission, Generaldirektion Humanitäre Hilfe und Katastrophenschutz; EK (EuropeAid) – Europäische Kommission, Generaldirektion Entwicklung und Zusammenarbeit; GIZ – Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit; KfW – Kreditanstalt für Wiederaufbau; USAID – Humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit der USA; WFP – Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen

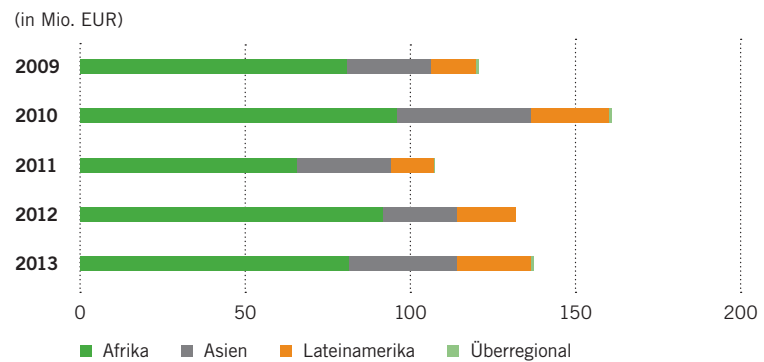
Die zehn Länder mit der höchsten Projektförderung

Sudan und Haiti waren 2013 genau wie 2012 die beiden Länder mit der höchsten Projektförderung, wenn auch in umgekehrter Reihenfolge. In Darfur im Sudan sind immer noch umfangreiche Nahrungsmittelhilfsprogramme erforderlich und in Haiti läuft nach wie vor das Wiederaufbauprogramm nach dem verheerenden Erdbeben von 2010. Auch Äthiopien, Pakistan und Mali zählen aufgrund der Wiederaufbauprogramme nach der Überschwemmungskatastrophe in Pakistan im Sommer 2010 und der Dürre am Horn von Afrika von 2011 sowie der anhaltenden Krise im Sahel zu den Ländern mit der höchsten Projektförderung. Kongo, Liberia und Afghanistan sind seit Jahren wichtige Förderländer der Welthungerhilfe. Hierzu zählt wie 2011 und 2010 auch wieder Simbabwe, wo aufgrund der erfolgreichen Projektarbeit der vergangenen Jahre neue Kofinanzierungsgeber gewonnen werden konnten. Dies gilt auch für Sierra Leone, wo innovative Ansätze das Interesse der Regierung, der Partner in der Zivilgesellschaft und der Geber weckten (siehe Seiten 8–11). Auf die zehn Länder mit der höchsten Projektförderung entfallen insgesamt 69,1 Prozent der Gesamtförderung.



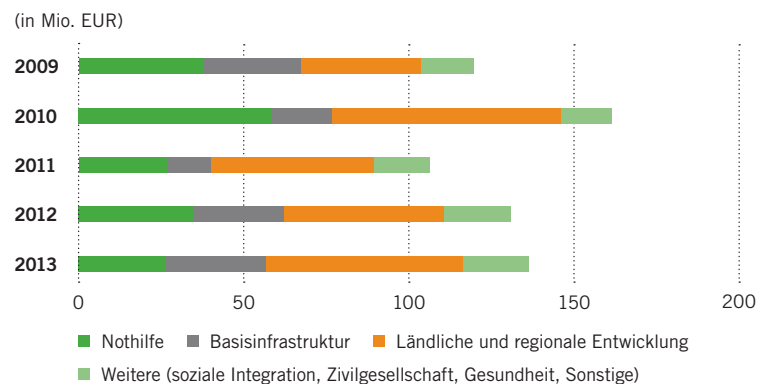
Regionale Projektförderung im Zeitverlauf

Seit Jahren liegt der regionale Schwerpunkt der Arbeit der Welthungerhilfe in Afrika; dort befinden sich sieben der zehn Länder mit den höchsten Projektförderungen. In den insgesamt 20 Projektländern beträgt das neu bewilligte Projektvolumen 81,4 Mio. EUR bzw. fast 60 Prozent der Gesamtförderung und liegt damit etwas unter der Förderung von 2012. Im Vergleich zu 2012 ist die Projektförderung in Asien und Lateinamerika/Karibik wieder leicht gestiegen. 32,4 Mio. EUR oder fast 24 Prozent der eingesetzten Mittel wurden für Projekte in 13 Ländern Asiens bereitgestellt, darunter insbesondere für Pakistan und Afghanistan, aber auch zur Linderung der Folgen des Bürgerkrieges in Syrien. Mit 16 Prozent der Mittel oder 22,5 Mio. EUR werden Projekte in Lateinamerika/Karibik finanziert – vor allem in Haiti. Insgesamt arbeitet die Welthungerhilfe dort in sieben Ländern.



Sektorale Projektförderung im Zeitverlauf

Seit Beginn ihrer Arbeit kämpft die Welthungerhilfe gegen den weltweiten Hunger und für nachhaltige Ernährungssicherheit und arbeitet vor allem in ländlichen Regionen. Der Förderbereich „Ländliche und Regionale Entwicklung“, zu dem auch Ernährungssicherung gehört, zählt daher seit jeher zu den Hauptförderbereichen. 2013 wurden hierfür fast 60 Mio. EUR zur Verfügung gestellt, deutlich mehr als in den beiden Vorjahren; der Anteil stieg auf 43,6 Prozent. Gleichzeitig haben die Aufwendungen für akute Nothilfefolgen in 2013 wieder abgenommen und betragen 27,0 Mio. EUR bzw. knapp 20 Prozent der Gesamtaufwendungen. Hierbei spielt eine Rolle, dass sich erst Ende des Jahres (Philippinen) eine Großkatastrophe ereignete.



Ein weiterer wichtiger Förderbereich sind die Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur. Hier werden auch sogenannte WASH-Maßnahmen (sauberes Trinkwasser, verbesserte Hygienepraktiken, sanitäre Grundversorgung, siehe Seiten 8–11) gefördert, die für eine verbesserte Gesundheit und damit auch nachhaltige Ernährungssicherung von sehr großer Bedeutung sind. 2013 wurden 30,1 Mio. EUR für Projekte zur Verbesserung der Basisinfrastruktur eingesetzt. Damit wurden die Mittel im Vergleich zum Vorjahr nochmals gesteigert und insgesamt 22 Prozent aller Projektmittel für diesen Förderbereich zur Verfügung gestellt.

Wie 2012 wurden mit rund 20 Mio. EUR Projekte aus den Bereichen soziale Integration, Zivilgesellschaft, Gesundheit und Sonstige finanziert (siehe Seiten 20–23). Zu Letzteren zählen auch Projekte, die der Absicherung der Qualität der Programmarbeit und der Arbeit vor Ort dienen.



Mehr erfahren

Detaillierte Informationen über die Projektförderung im Einzelnen finden Sie auf den Seiten 26–27 sowie unter www.welthungerhilfe.de/hilfsprojekte.html

STIFTUNG

Mit Weitblick helfen

Wer sich langfristig engagieren möchte, findet in der 1998 gegründeten Stiftung Welthungerhilfe einen starken Partner und individuelle Angebote. Die mit dem Kapital erwirtschafteten Erträge werden für die Unterstützung der Menschen in den Projektländern eingesetzt. Dr. Albert Otten, Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe, erläutert im Interview die verschiedenen Möglichkeiten, nachhaltig zu stiften.

Große Wirkung

4,03 Millionen Euro

hat die Stiftung in den letzten fünf Jahren für Projekte der Welthungerhilfe eingesetzt.

192 Stifter

engagieren sich langfristig mit einem Stifterdarlehen, einem Stiftungsfonds oder einer eigenen Treuhandstiftung.



Mehr erfahren

www.stiftung-welthungerhilfe.de

Was macht die Stiftung Welthungerhilfe aus?

Dr. Albert Otten | Einmal stiften – langfristig und kontinuierlich helfen, das ist unser Ansatz. Viele aktive Stifter füllen diesen Grundsatz mit Leben. Allen Personen, die stiften, bleibt selbst überlassen, wie viel Kapital sie geben möchten. Die jährlichen Zinserträge aus dem gesamten Stiftungsvermögen unterstützen Jahr für Jahr die Projektarbeit der Welthungerhilfe. Für Menschen in Not da zu sein und wirkungsvolle Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, das treibt uns an und verbindet die Deutsche Welthungerhilfe e.V. und die Stiftung Welthungerhilfe.

Wie kann ich selbst als Stifter aktiv werden?

Otten | Wer langfristig helfen will, findet bei uns die passende Lösung. Die Möglichkeiten zu stiften sind vielfältig und werden auf die Wünsche der Stifter zugeschnitten: Man kann zum Beispiel unkompliziert und zweckungebunden zustiften oder gründet einen individuellen Stiftungsfonds mit eigenem Namen; es gibt aber auch die Möglichkeit, eine Treuhandstiftung von uns verwalten zu lassen. Auch eine Verbrauchsstiftung, bei der über einen bestimmten Zeitraum das zur Verfügung gestellte Kapital für einen guten Zweck eingesetzt wird, ist denkbar. Sehr beliebt sind ebenfalls die Stifterdarlehen, die bei Bedarf vom Darlehensgeber wieder zurückgefordert oder zum Beispiel in eine Zustiftung umgewandelt wer-

den können. Aktuell fördern uns auf diesem Weg 118 Darlehensgeber.

Was bewegt die Stifter, und was wünschen sie sich?

Otten | Jeder Mensch ist anders – das gilt auch für Stifter und Stifterinnen. Manche möchten Vorbild für ihre Kinder sein, andere errichten im Gedenken an einen liebgewonnenen Menschen eine Stiftung. Viele möchten denjenigen, denen es nicht so gut geht, etwas zurückgeben. Daher lassen wir ihnen die Wahl, bestimmte Themen zu fördern, die ihnen selbst wichtig sind: etwa Ernährung (siehe Seiten 12–15), Bildung oder Wasser und Hygiene (siehe Seiten 8–11).

Die meisten Stifter kennen und unterstützen die Arbeit der Welthungerhilfe bereits seit vielen Jahren, bevor sie dann als Stifter aktiv werden und ihrem Engagement eine neue, langfristige Perspektive geben. Dass Zustiftungen zusätzlich zum Abzug von Spenden von der Steuer abgesetzt werden können, ist für die meisten nur ein Nebeneffekt – sie verstehen sich vielmehr als verlässlicher Partner für Menschen in Not. Wichtig ist den Stiftern aber eine offene und vertrauensvolle Kommunikation. Genau dies bietet das „Philanthropie plus X“-Team der Welthungerhilfe: Es hilft, die passende Form des Stiftens zu finden, ist aber auch Ansprechpartner dafür, wie man gezielt spenden oder die Welthungerhilfe testamentarisch bedenken kann.

Was bewirken die Stifter in Zeiten niedriger Zinsen?

Otten | Niedrige Zinsen heißt nicht auch niedrige Wirkung! Beim Stiften zählt die langfristige Hilfe. 4,0 Millionen Euro konnte die Stiftung in den letzten fünf Jahren an die Deutsche Welthungerhilfe e.V. überweisen. So tragen unsere Stifter dazu bei, dass sich viele Menschen ein selbstbestimmtes Leben ohne Hunger und Armut aufbauen können. Von der Wirkung unserer Arbeit überzeuge ich mich auch regelmäßig selbst vor Ort. Die Erträge der Stiftung Welthungerhilfe fließen zum größten Teil in die Projektarbeit: Im Jahr 2013 waren es 1,1 Millionen Euro. Dank des Engagements unserer Stifter wuchs das Gesamtkapital der Stiftung inklusive Rücklagen um 1,7 Millionen Euro auf 34,1 Millionen Euro. Vier Unterstützer gründeten im letzten Jahr einen eigenen Stiftungsfonds, insgesamt haben wir nun 48 Stiftungsfonds mit einem Kapital von über 3,1 Millionen Euro.

Was gilt es bei testamentarischen Verfügungen zu beachten?

Otten | Viele Menschen spielen mit dem Gedanken, auch nach dem eigenen Tod etwas Gutes zu tun und die Welthungerhilfe in ihrem Testament zu bedenken. Im letzten Jahr informierten sich 943 Interessierte bei unseren regelmäßigen Testamentsveranstaltungen darüber, was es bei der Formulierung eines letzten Willens zu berücksichtigen gilt. 58 Mal wurde die Welthungerhilfe im Testament berücksichtigt und kümmerte sich in einzelnen Fällen als Erbe um die Nachlassabwicklung. Dies umfasst zum Beispiel auch die Auflösung des Haushalts und die Grabpflege. Uns ehrt, dass immer mehr Menschen bereits zu Lebzeiten das Gespräch mit uns suchen, um ihre letztwilligen Verfügungen aktiv zu gestalten.

Das Stiftungsjahr 2013 – an welches persönliche Erlebnis denken Sie?

Otten | Die Gründung der WASH-Treuhandstiftung war ein Highlight im Jahr 2012. Im Jahr 2013 ist es uns dann gelungen, weitere Mitstreiter zu gewinnen, die sich für eine Versorgung der Menschen mit sauberem Wasser und verbesserter Hygiene einsetzen. Somit können wir jetzt das erste Projekt umsetzen und zwei solarbetriebene Anlagen zur dezentralen Versorgung mit Wasser errichten. Damit erhalten rund 3.000 Menschen Zugang zu sauberem Wasser, ohne weite Strecken zu Fuß zurücklegen zu müssen. Das macht mich stolz und spornt mich an, Zustifter für eine weitere Anlage zu finden, aber auch für neue Vorhaben zu begeistern.

Was planen Sie 2014 persönlich für die Stiftung?

Otten | Ich möchte den Kontakt zu unseren Stiftern verstärken und freue mich darauf, weitere Unterstützer persönlich kennenzulernen. Es liegt mir viel daran, zu erfahren, was sie dazu bewegt, sich für uns zu engagieren. Das Thema der Verbrauchsstiftung, bei der auch das Kapital für die Förderung von Projekten eingesetzt werden kann, wird mich und unser Team weiter beschäftigen. Vorrangig ist dabei die Frage, welche Einsatzgebiete für dieses Instrument besonders geeignet erscheinen. Des Weiteren möchten wir bei vielen Menschen das Interesse für das Thema „Stiften“ wecken und herausfinden, welche Form des Engagements zu ihren Vorstellungen am besten passt.



Dr. Albert Otten ist promovierter Volkswirt und leitete lange Zeit das eigene Familienunternehmen. Seit 2008 ist er ehrenamtlicher Geschäftsführer der Stiftung Welthungerhilfe und berät zusammen mit seinem Team Menschen, die sich langfristig engagieren wollen.

Bilanz Stiftung Deutsche Welthungerhilfe zum 31. Dezember 2013**Aktiva**

	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Sachanlagen	6.479.434,42	6.631.221,16
II. Finanzanlagen	28.021.761,70	26.760.568,59
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Sonstige Vermögensgegenstände	764.268,27	328.374,94
II. Liquide Mittel	3.868.147,94	2.982.312,27
C. AKTIVE RECHNUNGSABGRENZUNG	206.077,24	205.365,10
	39.339.689,57	36.907.842,06
Vermögen unselbstständiger Stiftungen	6.428.565,79	6.600.169,64

Passiva

	31.12.2013 EUR	Vorjahr EUR
A. EIGENKAPITAL		
I. Stiftungskapital	30.644.631,26	29.456.292,68
II. 1. Kapitalerhaltungsrücklage	3.374.000,00	2.980.000,00
II. 2. Umschichtungsrücklage	94.258,23	0,00
B. RÜCKSTELLUNGEN	13.820,00	13.754,00
C. VERBINDLICHKEITEN	5.212.980,08	4.457.795,38
	39.339.689,57	36.907.842,06
Eigenkapital unselbstständiger Stiftungen	6.428.565,79	6.600.169,64

Jahresabschluss Stiftung Deutsche Welthungerhilfe 2013

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Stiftung ist nach den allgemeinen Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den ergänzenden Vorschriften für kleine Kapitalgesellschaften aufgestellt worden. Der Jahresabschluss wurde gemäß § 265 Abs. 5 und 6 HGB an die Besonderheiten der Stiftung angepasst. Von den Erleichterungsvorschriften für kleine Kapitalgesellschaften wurde Gebrauch gemacht. Umsatzsteuer ist in den Anschaffungskosten des Anlagevermögens und bei den Aufwendungen enthalten, soweit die Stiftung nicht zum Vorsteuerabzug berechtigt ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Das Sachanlagevermögen ist mit den Anschaffungskosten und, soweit abnutzbar, zusätzlich planmäßiger Abschreibungen nach Maßgabe der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer oder zu niedrigeren Wertansätzen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB bewertet. Immobilien und Grundstücke aus Erbschaften und Schenkungen werden bei Zugang zu Verkehrswerten gemäß dem Sachverständigengutachten mit einem Abschlag von 30 Prozent auf den Gebäudeanteil zusätzlich von der Stiftung aufgewendeter Anschaffungskosten aktiviert. Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear. Für die Abschreibungen wurde bei den Gebäuden eine Restnutzungsdauer nach Anschaffung von 40 Jahren und bei der Betriebs- und Geschäftsausstattung Nutzungsdauern zwischen fünf und 13 Jahren zugrunde gelegt. Wertpapiere des Finanzanlagevermögens sowie sonstige Ausleihungen werden mit den Anschaffungskosten aktiviert und in der Folge nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Agien werden über Rechnungsabgrenzungsposten über die Laufzeit abgeschrieben. Der Ausweis dieser Abschreibungen erfolgt unter den Zinsaufwendungen. Sonstige Vermögensgegenstände sowie liquide Mittel sind mit dem Nennwert angesetzt. Erkennbaren Risiken wird durch Wertberichtigungen angemessene Rechnung getragen. Rückstellungen werden für ungewisse Verbindlichkeiten und erkennbare Risiken in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme (Erfüllungsbetrag) gebildet. Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Erläuterungen zur Bilanz

Aktiva

FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen enthalten festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von TEUR 13.285, Fonds in Höhe von TEUR 11.628, zwei Schuldscheindarlehen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften in Höhe von TEUR 2.000 sowie Aktien im Wert von TEUR 1.109. Zum Bilanzstichtag am 31. Dezember 2013 belief sich der Saldo aus stillen Reserven und stillen Lasten auf TEUR 1.699.

SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Die sonstigen Vermögensgegenstände umfassen im Wesentlichen mit TEUR 408 Forderungen gegenüber den Treuhandstiftungen aus der Ergebnisabführung sowie Zinsabgrenzungen für Wertpapiere mit TEUR 294.

LIQUIDE MITTEL

Es werden Guthaben bei Kreditinstituten ausgewiesen.

AKTIVER RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet Agien von TEUR 206. Die Abschreibungen auf die Agien beliefen sich im Berichtsjahr auf TEUR 57 und werden unter der Position Zinsen und ähnliche Aufwendungen ausgewiesen.

Passiva

STIFTUNGSVERMÖGEN

Die Erhöhung des Stiftungsvermögens um TEUR 1.188 betrifft Zustiftungen. Das Stiftungsvermögen setzt sich zusammen aus dem Sachanlagevermögen (TEUR 6.479) und dem Großteil der Wertpapiere des Finanzanlagevermögens (TEUR 24.165). Die Ergebnisse der Umschichtungen dieser Vermögensgegenstände werden in der Umschichtungsrücklage ausgewiesen.

ERGEBNISRÜCKLAGEN

Aus dem Ergebnis der Vermögensverwaltung werden unter Beachtung der Vorschriften des § 62 AO Rücklagen gebildet.

UMSCHICHTUNGSRÜCKLAGE

Um Auswirkungen von Vermögensumschichtungen auf das Stiftungsvermögen bzw. das Stiftungsergebnis abzumildern, wird laut Vorstandsbeschluss vom 28. November 2013 zukünftig eine Umschichtungsrücklage gebildet. Im Geschäftsjahr wurden Erträge aus Umschichtungen in Höhe von TEUR 114 sowie Aufwendungen aus Umschichtungen in Höhe von TEUR 20 in die Umschichtungsrücklage eingestellt.

VERBINDLICHKEITEN

Die Verbindlichkeiten betreffen 118 Stifterdarlehen mit TEUR 4.266, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit TEUR 30, Verbindlichkeiten gegenüber dem Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit TEUR 908 sowie sonstige Ver-

bindlichkeiten mit TEUR 9. Von den sonstigen Verbindlichkeiten haben TEUR 5 eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr. Alle übrigen Verbindlichkeiten haben eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

Haftungsverhältnisse

Zur Absicherung der Stifterdarlehen bestehen Aval-Kreditrahmen bei der Commerzbank AG Bonn in Höhe von TEUR 2.000, der Sparkasse KölnBonn in Höhe von TEUR 1.500 und der Bank im Bistum Essen in Höhe von TEUR 3.500.

Sonstige Angaben

Verwaltung des Stiftungsvermögens

Das Vermögen der Stiftung wird nach dem am 10. Februar 2009 beschlossenen Vermögens-Management-Vertrag durch den Deutsche Welthungerhilfe e.V. verwaltet.

Unselbstständige Stiftungen

Insgesamt werden zum Stichtag 26 Treuhandstiftungen verwaltet.

Vorstand

Der Stiftungsvorstand setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Bärbel Dieckmann, Vorstandsvorsitzende | Prof. Dr. Joachim von Braun, stellvertretender Vorstandsvorsitzender | Norbert Geisler, Schatzmeister | Prof. Dr. Hartwig de Haen | Rosa Karcher | Dr. Stephan Reimers | Dr. Tobias Schulz-Isenbeck

Personal

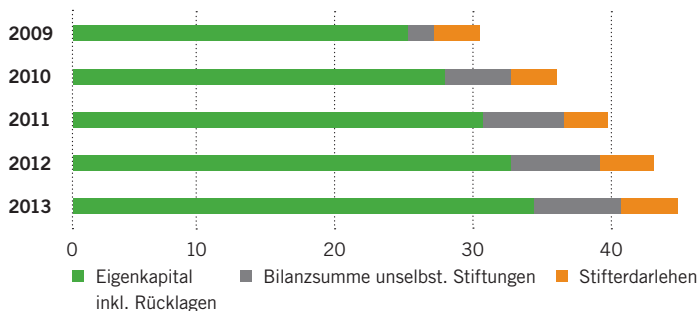
Die Stiftung beschäftigte durchschnittlich fünf Angestellte und einen Auszubildenden.

Geschäftsführung

Zu Geschäftsführern ohne Bezüge waren im Jahr 2013 bestellt: Dr. Wolfgang Jamann und Dr. Albert Otten.

Kapitalentwicklung seit 2009

(in Mio. EUR)



Das Eigenkapital der Stiftung inklusive Rücklagen erhöhte sich von 24.922.419,28 EUR im Jahr 2009 auf 34.112.889,49 EUR Ende 2013. Berücksichtigt sind dabei alle Zustiftungen zu Lebzeiten sowie in Form von testamentarischen Verfügungen. Auch die Treuhandstiftungen haben sich im Zeitraum 2009 bis 2013 vergrößert. Durch Neugründungen bzw. Aufstockung der bestehenden unselbstständigen Stiftungen wuchs deren Kapital von 1.838.016,02 EUR auf 6.428.565,79 EUR. Großen Zuspruch erfahren weiterhin die von Privatpersonen an die Stiftung gewährten Darlehen gemäß dem Prinzip „Gutes tun mit Geld-zurück-Garantie“. So beträgt das Volumen aktuell 4.266.629,19 EUR. Rückforderungen aus gekündigten bzw. zeitlich befristeten Darlehen sind dabei bereits saldiert.

Eckdaten aus der Ergebnisrechnung der Stiftung

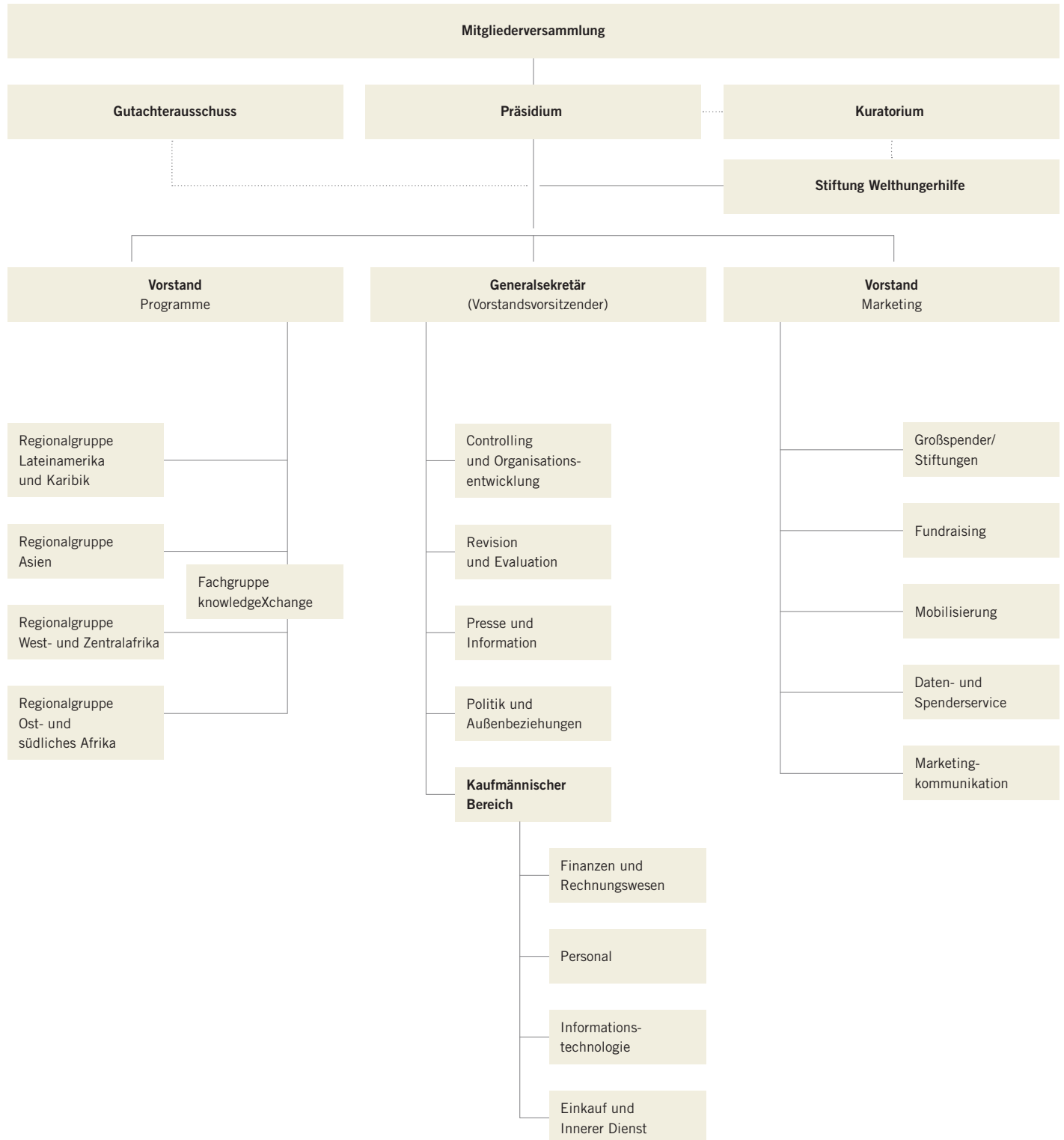
	2013 EUR	Vorjahr EUR
Gesamterträge	2.311.978,24	1.837.992,01
Gesamtaufwand	-734.212,18	-714.661,43
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	1.577.766,06	1.123.330,58
Zu-/Abschreibung auf Finanzanlagen	9.239,02	-18.078,30
Ergebnis vor Ergebnisabführung	1.587.005,08	1.105.252,28
Aufwand aus Ergebnisabführung für satzungsmäßige Zwecke	-1.098.746,85	-780.252,28
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	488.258,23	325.000,00
Rücklagenveränderung	-488.258,23	-325.000,00
Jahresergebnis	0,00	0,00

Die sehr positive Entwicklung der Stiftung im Jahr 2013 mit Gesamterträgen von 2.311.978,24 EUR erlaubt es, die Arbeit der Deutsche Welthungerhilfe e.V. mit 1.098.746,85 EUR zu unterstützen (2012: 780.252,28 EUR).

Organisation

Die Gremien und Organe des Deutsche Welthungerhilfe e. V.

Stand: 1. Mai 2014



Struktur der Welthungerhilfe

Stand: 31. März 2014

Schirmherr



Joachim Gauck
Bundespräsident

Präsidium

Das ehrenamtlich tätige Präsidium wird von der Mitgliederversammlung für vier Jahre gewählt. Es repräsentiert die Welthungerhilfe nach außen, beruft den Vorstand und die Mitglieder des Gutachterausschusses, überwacht und berät den Vorstand. Zudem beschließt es die entwicklungspolitischen Grundsatzpositionen und Strategien sowie die Grundsätze der Projektförderung. Das Präsidium der Welthungerhilfe ist satzungsgemäß identisch mit dem Vorstand der Stiftung.



Bärbel Dieckmann ist 2008 zur Präsidentin der Welthungerhilfe gewählt worden. Von 1994 bis 2009 war sie Oberbürgermeisterin von Bonn. Bärbel Dieckmann ist Mitglied der SPD und war bis 2009 im Präsidium der Partei. Sie war bis 2009 Vorsitzende des Weltbürgermeisterrates zum Klimawandel und Präsidentin der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas. Innerhalb des Präsidiums steht sie dem Marketingausschuss vor.



Prof. Dr. Joachim von Braun ist seit November 2012 Vize-Präsident der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom, ein ausgewiesener Experte für Ernährungssicherheit, Entwicklung und Handel, ist Direktor des Zentrums für Entwicklungsforschung (ZEF) der Universität Bonn. Er ist Vorsitzender des Programmausschusses.



Norbert Geisler ist seit 2004 Schatzmeister der Welthungerhilfe. Beruflich betätigt sich der ehemalige Vorstandsvorsitzende eines Entsorgungsunternehmens heute als Berater. Zuvor arbeitete der Diplom-Ökonom als Wirtschaftsprüfer. Seit 2008 fungiert er im Präsidium als Vorsitzender des Finanzausschusses.



Prof. Dr. Hartwig de Haen war von 1990 bis 2005 Beigeordneter Generaldirektor der Welternährungsorganisation (FAO) der Vereinten Nationen in Rom. Zuvor war er Inhaber eines Lehrstuhls für Agrarökonomie an der Universität Göttingen. Dort ist er als Emeritus Mitglied des Departments für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung.



Rosa Karcher ist seit 2011 Mitglied im Präsidium des Deutschen LandFrauenverbandes und seit 2009 Präsidentin des LandFrauenverbandes Südbaden. Rosa Karcher, dreifache Mutter und ausgebildete Hauswirtschaftsleiterin, bewirtschaftet zusammen mit ihrem Mann im südbadischen Achern einen landwirtschaftlichen Vollerwerbsbetrieb mit Obst, Wein und Edelbränden.



Dr. Stephan Reimers war von 1999 bis 2009 Bevollmächtigter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) bei der Bundesrepublik und der EU. Er gründete in Hamburg die Obdachlosenzeitschrift „Hinz und Kunzt“ und baute die „Hamburger Tafel“, eine Obdachlosenspeisung, mit auf. 2008 wurde er ins Präsidium der Welthungerhilfe berufen.



Dr. Tobias Schulz-Isenbeck ist seit 2004 Mitglied im Präsidium. Nach Positionen in der Geschäftsführung der Verlagsgruppe Handelsblatt und der Konzernleitung der Ringier AG ist er heute als Senior Advisor für verschiedene Unternehmen tätig.

Vorstand

Der hauptamtliche Vorstand führt die Geschäfte der Welthungerhilfe unter Beachtung der Satzung, der Beschlüsse der Mitgliederversammlung und des Präsidiums. Er unterrichtet das Präsidium regelmäßig.



Dr. Wolfgang Jamann ist seit August 2009 Generalsekretär und Vorstandsvorsitzender der Welthungerhilfe sowie Geschäftsführer der Stiftung Deutsche Welthungerhilfe. Der Entwicklungssoziologe bringt über 20 Jahre Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe mit, in Afrika sowie in Ost- und Südostasien. Er war sowohl für die UN als auch für staatliche und Nichtregierungsorganisationen tätig.



Michael Hofmann ist seit März 2012 hauptamtlicher Marketingvorstand. Der 1959 in Kuba geborene Diplom-Kaufmann begann seine berufliche Laufbahn bei der Deutschen Entwicklungsgesellschaft und der Friedrich-Ebert-Stiftung. Danach führte ihn sein Berufsweg in Managementpositionen bei verschiedenen multinationalen Unternehmen, zuletzt zu Nokia Siemens Networks, wo er das globale Marketing leitete.



Mathias Mogge ist seit März 2010 hauptamtlicher Programmvorstand der Welthungerhilfe. Der Agraringenieur und Umweltwissenschaftler (MSc) arbeitet bereits seit 1998 für die Welthungerhilfe, unter anderem als Programm-Manager für den Sudan, Uganda und Äthiopien, als Regionalkoordinator für Westafrika und als Leiter der Fachgruppe „Wissen, Innovation und Beratung“. Er verantwortet die Auslandsprogramme und -projekte.

Kaufmännische Leitung



Klaus Ritsche ist seit 2009 Kaufmännischer Leiter und Generalbevollmächtigter der Welthungerhilfe. Der Agrarökonom ist seit 1995 bei der Welthungerhilfe und wirkte zuvor in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Sambia, Ruanda und Kamerun.

Die Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung bestimmt die Richtlinien für die Tätigkeit der Welthungerhilfe. Sie wählt das Präsidium, beschließt den Wirtschaftsplan und genehmigt den Jahresabschluss auf der Grundlage des Wirtschaftsprüfungsberichts. Mitglieder des Deutschen Welthungerhilfe e. V. sind unter anderem der Präsident des Deutschen Bundestags, die Vorsitzenden der Bundestagsfraktionen sowie Kirchen, Verbände und Vereinigungen. Sie senden Bevollmächtigte in die einmal jährlich einberufene Mitgliederversammlung.

Die Mitglieder des Vereins

(ständige/r Bevollmächtigte/r in Klammern)

Deutscher Bundestag, Präsident Prof. Dr. Norbert Lammert, MdB (Dr. Ulrich Schöler)

Fraktion der CDU/CSU, Vorsitzender Volker Kauder, MdB (Helmut Heiderich, MdB)

Fraktion der SPD, Vorsitzender Dr. Frank-Walter Steinmeier, MdB (Dr. Sascha Raabe, MdB)

Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, Vorsitzende Katrin Göring-Eckardt, MdB, und Vorsitzender Anton Hofreiter, MdB (Uwe Kekeritz, MdB)

Fraktion Die Linke, Vorsitzender Dr. Gregor Gysi, MdB (Heike Hänsel, MdB)

Kommissariat der deutschen Bischöfe/Katholisches Büro Berlin, Leiter Prälat Dr. Karl Jüsten (Dr. Martin Bröckelmann-Simon)

Rat der Evangelischen Kirchen Deutschlands, Bevollmächtigter Prälat Dr. Martin Dutzmann (Nele Allenberg)

Bund der Deutschen Landjugend (BDL), Bundesvorsitzender Matthias Daun (Magdalena Zelder)

Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V., Präsident Anton F. Börner (Heike van Baal)

Deutscher Gewerkschaftsbund, Vorsitzender Michael Sommer (Dr. Bianca Kühl)

Bundesverband der Deutschen Industrie e. V., Präsident Ulrich Grillo (Friedolin Strack)

Deutscher Bauernverband e. V., Präsident Joachim Rukwied (Willi Kampmann)

Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e. V., Präsident Uwe Fröhlich (Dr. Andreas Wieg)

Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V., Oberkirchenrat Wolfgang Stadler (Rudi Frick)

Deutsches Rotes Kreuz e. V., Präsident Dr. h. c. Rudolf Seiters (Joachim Müller)

DLG e. V., Präsident Carl-Albrecht Bartmer (Karl-Martin Lüth)

Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Prof. Dr. Helmut Heseker (Prof. Dr. Michael Krawinkel)

IG Bauen-Agrar-Umwelt, Bundesvorsitzender Robert Feiger (Robert Feiger)

Deutscher Journalisten-Verband e. V., Vorsitzender Michael Konken (Frauke Ancker)

Deutscher LandFrauenverband e. V., Präsidentin Brigitte Scherb (Rosa Karcher)

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH, Vorstandssprecherin Tanja Gönner (Dr. Anselm Schneider)

Förderkreis des Deutschen Welthungerhilfe e. V., Kaspar Portz (Jürgen Dorsch)

Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V., Präsident Otto Kentzler (Dr. Rainer Neumann)

Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, Präsident Ingo Kramer (Ulrich Hüttenbach)

Deutscher Städtetag, Geschäftsführendes Präsidialmitglied Dr. Stephan Articus (Sabine Drees)

Bundesverband Deutscher Zeitungsverleger e. V., Präsident Helmut Heinen (Dietmar Wolff)

Gesamtverband der Versicherungswirtschaft e. V., Hauptgeschäftsführer Dr. Jörg Freiherr Frank von Fürstenwerth (Thomas Krätter)

Das Kuratorium der Welthungerhilfe

Das Kuratorium setzt sich aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zusammen, die mit ihrem guten Namen für die Sache der Welthungerhilfe eintreten. Sie unterstützen die Welthungerhilfe durch eigene ehrenamtliche Aktivitäten oder über ihre Netzwerke und stehen ihr mit Rat zur Seite. Die Mitglieder werden vom Präsidium berufen.

Die Mitglieder des Kuratoriums

Gudrun Bauer, Bauer Media Group

Dr. Thomas Bellut, Intendant des ZDF

Dr. h.c. Erik Bettermann, ehemaliger Intendant der Deutschen Welle

Prof. Dr. Ulrike Detmers, Geschäftsführung Mestemacher Gruppe

Prof. Ernst Elitz, ehemaliger Intendant des Deutschlandfunks

Dr. Monika Griefahn, Direktorin für Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung beim Kreuzfahrtunternehmen AIDA, Umweltministerin a.D.

Dieter Thomas Heck, Showmaster und Produzent

Wolfgang Kroh, ehemaliges Vorstandsmitglied der KfW-Bank

Dr. Gerd Leipold, ehemaliger Geschäftsführer von Greenpeace International

Isabella Neven DuMont, Vorstand Neven DuMont Gruppe

Carl Ferdinand Oetker, Generalbevollmächtigter Bankhaus Lampe KG

Dr. Hans-Joachim Preuß, Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Hajo Riesenbeck, Riesenbeck-IC GmbH, Investment & Consulting

Michael Schindhelm, Kulturberater und Autor

Prof. Dr. Gesine Schwan, Präsidentin Humboldt-Viadrina School of Governance

Prof. Dr. h.c. Dieter Stolte, Journalist und Herausgeber

Katharina Trebitsch, Film- und Fernsehproduzentin

Anna von Griesheim, Modedesignerin

Dieter von Holtzbrinck, Holtzbrinck-Verlagsgruppe

Dr. jur. Christian O. Zschocke, Leiter der Frankfurter Anwaltskanzlei Morgan, Lewis & Bockius

Der Gutachterausschuss

Der Gutachterausschuss der Welthungerhilfe besteht aus 19 ehrenamtlich tätigen Mitgliedern. Er berät den Vorstand der Welthungerhilfe in Fragen der Programmpolitik und der Förderungswürdigkeit von satzungsgemäßen Programmen und Projekten im In- und Ausland. Damit trägt die unabhängige externe Expertise aus Wissenschaft und Praxis zur Sicherung der Qualität der Projektarbeit bei. Darüber hinaus kommentieren Gutachter als Experten für Regionen, Sektoren, Politikfelder oder Maßnahmen der entwicklungspolitischen Öffentlichkeitsarbeit Einzelprojekte in Form einer Kurzexpertise.

Die Mitglieder des Gutachterausschusses

(Fachgebiet in Klammern)

Prof. em. Dr. Winfried von Urf, ehem. Professor für Agrarpolitik, Technische Universität München (Asien, Politik), Vorsitzender

Dr. Günter Schmidt, ehem. Geschäftsführer, GFA-Consulting Group, Hamburg (Lateinamerika, Öffentlichkeitsarbeit), 1. Stellv. Vorsitzender

Dr. Karin Fiege, Seminar für Ländliche Entwicklung, Humboldt-Univ. Berlin (Afrika), 2. Stellv. Vorsitzende

Dr. Guido Ashoff, Abteilungsleiter bi- und multilaterale Entwicklungspolitik, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik (Politik, Lateinamerika)

Stephanie Bernouilly, Selbstständige Beraterin, Fachbuchautorin, Mediatorin (Öffentlichkeitsarbeit, Lateinamerika)

Prof. em. Dr. Ludwig Ellenberg, ehem. Professor, Geographisches Institut, Humboldt Universität Berlin (Lateinamerika)

Prof. Dr. Michael Fremerey, ehem. Professor, Universität Kassel, Adjunct Professor (Universitas Indonesia) (Afrika)

Prof. Dr. Hartmut Gaese, ehem. Direktor, Institut für Tropentechnologie, FH Köln (Lateinamerika)

Prof. Dr. Rolf Hofmeier, ehem. Direktor, Institut für Afrika-Kunde, Hamburg (Afrika)

Jochen Kenneweg, ehem. Referatsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (Asien)

Prof. Dr. Ingrid-Ute Leonhäuser, Zentrum für Internationale Entwicklungs- und Umweltforschung, Sektion Ernährungssicherung, Justus-Liebig-Universität Gießen (Asien, Politik)

Dr. Marlis Lindecke, Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ, Ländliche Entwicklung und Ressourcenmanagement (Afrika)

Prof. em. Dr. Dr. h.c. Uwe Jens Nagel, Vizepräsident für Studium und Internationales, Humboldt-Universität-Berlin (Politik)

Michel Reynaud, Vizepräsident ECOCERT SA (Afrika)

Prof. Dr. Conrad Justus Schetter, Wissenschaftlicher Direktor, Bonn International Center for Conversion (BICC) (Asien)

Katrin Seegers, Medienwissenschaftlerin, Freie Beraterin (Öffentlichkeitsarbeit)

Prof. Dr. Barbara Thomaß, Institut für Medienwissenschaft, Ruhr-Universität Bochum (Öffentlichkeitsarbeit)

Thomas Voigt, Direktor Wirtschaftspolitik und Kommunikation, Otto Group, Hamburg (Öffentlichkeitsarbeit)

Jun.-Prof. Dr. Meike Wollni, Department für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung, Georg-August-Universität Göttingen (Afrika)

UNSER NETZWERK

Gemeinsam Erfolge erzielen

Seit ihrer Gründung arbeitet die Welthungerhilfe mit anderen Organisationen weltweit zusammen – sei es in der Politikarbeit, in der Öffentlichkeitsarbeit oder bei Nothilfeeinsätzen. Das verschafft uns Gehör bei Politikern und hilft, Kosten zu sparen und Wissen auszutauschen. Davon profitieren auch unsere Spenderinnen und Spender sowie vor allem die Menschen in den Projektländern.

Wirksame Politikarbeit | Wir sind der Ansicht, dass eine Welt ohne Hunger möglich ist, trotz vieler Herausforderungen beim Kampf gegen die Ursachen. Neben der konkreten Projektarbeit sind auch politische Anstrengungen notwendig. Viele Regierungen und wirtschaftliche Akteure müssen dazu gebracht werden, mehr Verantwortung zu übernehmen. Und schädliche Praktiken wie Korruption, schlechte Regierungsführung, Ressourcenausbeutung und Konflikttreiberei müssen benannt und kritisiert werden.

Hierzu arbeitet die Welthungerhilfe seit Jahrzehnten in politischen Bündnissen. Das prominenteste Beispiel ist der Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen (VENRO).

Geteilte Büros | Da Lobbyarbeit nicht an Grenzen haltmacht, sind wir seit über zehn Jahren in einem europäischen Netzwerk verbunden: In der Alliance2015, die sich die Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele zum Ziel gesetzt hat. Neben politischer Arbeit gegenüber der Europäischen Kommission spielt die effektive Vernetzung unserer Programmarbeit eine große Rolle. Wir teilen Büro- und Strukturkosten vor Ort, leiten gemeinsame Nothilfemaßnahmen bei Krisen und Ka-

tastrophen ein und tauschen unser Wissen aus. Das Bündnis ist unser wichtigstes Vehikel in der internationalen Arbeit. Daher waren wir froh, 2013 Helvetas Intercooperation als achtetes Mitglied begrüßen zu dürfen!

Öffentlichkeitsarbeit vereinen | Aber auch die Spender erwarten zu Recht, dass Hilfswerke zusammenarbeiten und sich untereinander abstimmen. Das Bündnis Entwicklung Hilft gewährleistet nicht nur gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit bei Krisen und Katastrophen, sondern verbindet akute Nothilfe mit langfristiger Entwicklungszusammenarbeit. Dabei kooperieren wir mit der ARD und anderen Leitmedien, um größte öffentliche Wirkung zu erzielen.

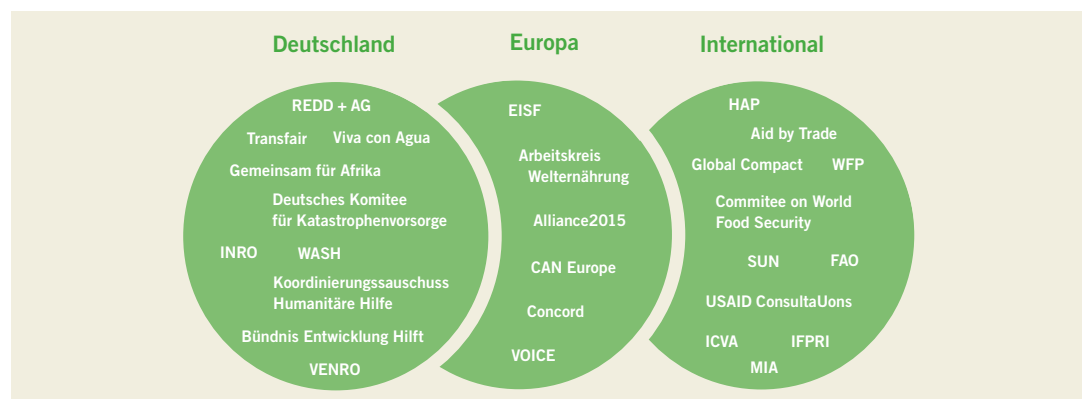
Viele Kampagnen lassen sich im Verbund erfolgreicher durchführen. Mit dem WWF und anderen haben wir im vergangenen Jahr gegen die Lebensmittelverschwendung gearbeitet. Auch das zunehmende Problem von Landraub in Partnerländern gehen wir gemeinsam mit Verbündeten an.

Die Welthungerhilfe glaubt daran, dass sich Erfolge am besten gemeinsam erzielen lassen, und sucht immer wieder aktiv nach Gleichgesinnten – auch aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik.

Verwendete Abkürzungen

CAN Europe – Climate Action Network Europe; EISF – European Inter-agency Security Forum; FAO – Food and Agriculture Organization; GAIN – Global Alliance for Improved Nutrition; HAP – Humanitarian Accountability Partnership; ICVA – International Council of Voluntary Agencies; IFPRI – International Food Policy Research Institute; INRO – Initiative Nachhaltige Rohstoffbereitstellung für die stoffliche Biomassenutzung; MIA – Micro Insurance Academy; SUN – Scaling up Nutrition; VENRO – Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen; VOICE – Voluntary Organisations in Cooperation; WASH – Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene in Emergencies; WFP – World Food Programme

Wir vernetzen uns – lokal und global



Helvetas/Alliance2015 | Helvetas Swiss Intercooperation ist eine der erfahrensten und größten Entwicklungsorganisation der Schweiz und gleichzeitig jüngstes Mitglied der Alliance2015. In diesem Bündnis kämpfen acht europäische Nichtregierungsorganisationen gemeinsam für das Erreichen der UN-Millenniumsziele. Anfang 2014 übernahm Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär der Welthungerhilfe, für drei Jahre den Vorsitz des Bündnisses.

„Die Zeiten, als Organisationen noch alleine arbeiten konnten, sind vorbei. Armut geht weltweit kaum zurück – das ist eine skandalöse Situation, der wir nur gemeinsam effektiv begegnen können. Jedes unserer Mitglieder hat andere Stärken. So ist die Welthungerhilfe auch außerhalb ihrer Projektgebiete – in der Politikarbeit und bei komplexen Themen wie dem Klimawandel – durch ihre langjährige Erfahrung ein wertvoller Partner.“



Melchior Lengsfeld ist seit 2005 Geschäftsführer von Helvetas. Zuvor war er Programmleiter in Mali und Berater in einem Wasser- und Hygieneprojekt in Mosambik.

[Mehr erfahren](#)
www.alliance2015.org

Bündnis Entwicklung Hilft | Das Bündnis aus sieben deutschen Hilfswerken leistet akute und langfristige Hilfe in Katastrophen- und Krisengebieten. Ziel der Medienarbeit ist es, die Ursachen von Katastrophen und langfristig wirksame Hilfsansätze in den Fokus zu rücken.

„Als Spendenbündnis setzen wir auf eine sehr schlanke Verwaltungsstruktur. Da wir keine eigenen Mitarbeiter in den Ländern haben, liefern unsere Mitgliedsorganisationen das, was wir für eine gute Kommunikation benötigen: Nachrichten, Bilder und Augenzeugenberichte. Die Pressestelle der Welthungerhilfe unterstützt uns dabei hervorragend. Im Gegenzug erhöhen wir die mediale Präsenz unserer Mitglieder: nicht nur durch Medienkooperationen wie mit der ARD-Tagesschau, sondern auch durch unseren viel beachteten jährlichen WeltRisikoBericht.“



Peter Mucke ist seit 2009 Geschäftsführer von Bündnis Entwicklung Hilft. Der Entwicklungsexperte war zuvor in derselben Position bei terre des hommes tätig.

[Mehr erfahren](#)
www.entwicklung-hilft.de

Viva con Agua | Der Verein hat seit 2006 über zwei Millionen Euro Spendengelder gesammelt, um Projekte der Welthungerhilfe im Bereich Trinkwasser, Sanitär und Hygiene (WASH) zu unterstützen. Damit hat er die Lebensbedingungen von über 200.000 Menschen verbessert. Das offene Netzwerk aus 5.500 Ehrenamtlichen ist in mehr als 40 Städten in Deutschland, Österreich und der Schweiz aktiv.

„Zwischen Viva con Agua und der Welthungerhilfe ist in den letzten neun Jahren eine enge Partnerschaft entstanden. Ich bin mir sicher, dass die nächsten zehn Jahre ebenfalls nicht langweilig werden, weil es noch unglaublich viel Potenzial für neue Ideen gibt – zum Beispiel mehr Interaktion mit der urbanen Zivilgesellschaft in den Projektländern mit verbindenden Multiplikatoren wie Musik, Sport und Kunst.“



Benjamin „Benny“ Adrion, ehemaliger Profifußballspieler, gründete 2005 die Initiative Viva con Agua de St. Pauli, nachdem er die prekäre Wassersituation auf Kuba erlebt hatte.

[Mehr erfahren](#)
www.vivaconagua.org

Gemeinsam für Afrika | Die gemeinsame Kampagne von 23 Hilfs- und Entwicklungsorganisationen setzt sich für verbesserte Lebensbedingungen in Afrika ein. Im Mittelpunkt der Arbeit stand 2013 das achte Millenniumsziel, der Aufbau einer globalen Partnerschaft – auf Augenhöhe.

„Wir profitieren sehr von der langjährigen Erfahrung der Welthungerhilfe im Bereich großer Agrar- und Infrastrukturprojekte. Die Welthungerhilfe engagiert sich außerdem stark für unsere Aktionen – so stellt sie den Bonner Afrika-Tag ganz allein auf die Beine. Highlight des Jahres 2013 war unsere gemeinsam organisierte Reise mit Wolfgang Niedecken in den Kongo.“



Susanne Anger ist Sprecherin der Kampagne Gemeinsam für Afrika. Zuvor arbeitete sie als Journalistin für Wirtschaft und Außenpolitik, unter anderem in Afrika.

[Mehr erfahren](#)
www.gemeinsam-fuer-afrika.de

AUSBLICK UND STRATEGIE

Zukunft heute gestalten

Das Jahr 2015 wird die internationale Entwicklungspolitik nachhaltig prägen: Die Millenniumsentwicklungsziele laufen aus, auf der Klimakonferenz in Paris soll ein Post-Kyoto-Abkommen unterzeichnet werden, und der G8-Gipfel in Deutschland bietet eine Chance, mehr Gerechtigkeit zu fordern. Gemeinsam mit ihren Partnern reagiert die Welthungerhilfe schon heute auf die Herausforderungen der Zukunft – mit einer klaren Strategie und politischem Agenda-Setting.

Nachhaltig wirtschaften

154,1 Millionen Euro

hat die Welthungerhilfe 2013 eingenommen. Damit lag sie deutlich über Plan (139,4 Millionen Euro).

38,6 Millionen Euro

erhielt sie 2013 allein durch Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder und die Stiftung Welthungerhilfe – über vier Millionen Euro mehr als erwartet.



Mehr erfahren
www.welthungerhilfe.de/lagebericht-2013.html

Ausdauer gefragt | Krisen und Katastrophen ereignen sich in der Regel ohne Vorankündigung. Als Hilfsorganisation sind wir auf solche Ereignisse vorbereitet und können bei Bedarf in kürzester Zeit reagieren, um Menschen in akuten Notsituationen dabei zu unterstützen, ihre Entscheidungs- und Handlungshoheit zurückzugewinnen (siehe Seiten 16–19).

Etwas ganz anderes ist es, die strukturellen Ursachen von Hunger und Armut zu bekämpfen und die Anfälligkeit von Individuen und Gesellschaften für Krisen und Katastrophen zu verringern. Um nationale und internationale Politiken zu verändern, braucht es schon für kleine Erfolge lange Vorlaufzeiten und große Ausdauer.

Neue globale Agenda | Im Mittelpunkt der internationalen entwicklungspolitischen Debatte stand 2013 die Vorbereitung für eine neue globale Agenda, die 2015 von einem UN-Gipfel verabschiedet werden und 2016 in Kraft treten soll. Ein vom UN-Generalsekretär eingesetztes „High-Level Panel of Eminent Persons“, dem auch Altbundespräsident Köhler angehörte, veröffentlichte Ende Mai 2013 seinen Bericht unter dem Titel „A New Global Partnership: Eradicate Poverty and Transform Economies through Sustainable Development“. Im Zentrum stehen dabei die Fragen, wie extreme Armut beseitigt und die Voraus-

setzungen für einen nachhaltigen Wohlstand für alle geschaffen werden können.

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedete im September 2013 einen Fahrplan für die Entwicklung der Post2015-Agenda. Noch ist nicht abzusehen, ob die beiden parallel vorangetriebenen Diskussionsstränge – Umwelt und Entwicklung – zu einer Agenda zusammenfließen. Offen ist auch, ob die Post2015-Agenda universell gültig sein wird. Dies wäre Voraussetzung für ein an gemeinsamen Zielen ausgerichtetes nationales und internationales Handeln, das zur Verringerung von Hunger und Armut, zum Schutz von Klima und Biodiversität sowie zu Frieden und Sicherheit beiträgt.

Als Nichtregierungsorganisation sind wir gefordert, die großen politischen Themen und Agenden zu beobachten und die Öffentlichkeit über relevante Entwicklungen und konkrete Auswirkungen globaler Politik zu informieren. Vor diesem Hintergrund werden wir versuchen, die Anliegen der verarmten kleinbäuerlichen Landwirte auf die Agenda des G8-Gipfels zu bringen, der 2015 in Deutschland stattfindet. Gemeinsam mit unseren Partnern im Süden setzen wir uns dafür ein, dass die G8-Regierungen stärker für standortgerechte Landwirtschaft, Armutsminderung und gesunde Ernährung eintreten und dafür mehr Mittel bereitstellen (siehe Seite 24–25).

Menschen mobilisieren | Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit wollen wir jedoch mehr erreichen als eine ausschließlich fachliche Information. Unser Kampf gegen den weltweiten Hunger und die globale wirtschaftliche Ungleichheit hat nur dann eine Chance auf Erfolg, wenn es uns gelingt, Menschen zu mobilisieren. Die Medienvielfalt und die unterschiedlichen Kommunikationswege bieten sehr gute Voraussetzungen, um unterschiedliche Zielgruppen gezielt anzusprechen und für unser Anliegen zu gewinnen (siehe Seite 28–29).

Unser klares Profil in der Außendarstellung geht einher mit einer konsequenten strategischen Ausrichtung der Welthungerhilfe auf ihr Kernmandat: den Kampf gegen den Hunger. Auf Grundlage unserer „Strategie 2012 bis 2014“ ist es uns in den letzten zwei Jahren gelungen, unsere Programm- und Öffentlichkeitsarbeit noch stärker auf Vorhaben der nachhaltigen Nahrungs- und Ernährungssicherheit auszurichten.

Kooperation | Bereits heute sind wir ein gefragter Partner für die inhaltliche Weiterentwicklung von Programmen nationaler und internationaler institutioneller Geber. Wir wissen, dass die Erfahrung und Perspektive unserer Südpartner dabei unverzichtbar ist. Daher suchen und pflegen wir in unseren Programm-

ländern den Austausch mit zivilgesellschaftlichen Akteuren über die Projektarbeit hinaus. Wenn immer möglich, unterstützen wir zum Beispiel lokale Nichtregierungsorganisationen dabei, an internationalen Konferenzen teilzunehmen. Niemand kann so authentisch und erfolgreich den Kampf gegen Hunger und Armut führen, wie diejenigen, die ihn in ihrer eigenen Gesellschaft täglich aus eigener Anschauung erleben.

Durch unsere Strategie schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass wir in einer sich ändernden Welt auf neue Anforderungen angemessen reagieren. Dennoch werden wir operative Risiken nie ganz ausschließen können. Dazu zählen zum Beispiel die Auswirkungen der konjunkturellen Lage auf das Spenderverhalten, die Bereitstellung öffentlicher Zuschüsse im Falle von Krisen und Katastrophen oder auch zunehmend die Sicherheitsrisiken für eigene Mitarbeiter oder die von Partnerorganisationen. Diese operativen Risiken werden uns jedoch nicht davon abhalten, uns auch weiterhin dafür einzusetzen, dass alle Menschen die Chance haben, das Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.



6,3 Millionen Euro

hat die Welthungerhilfe 2013 mehr für Auslandsprojekte ausgegeben als 2012 (132,7 Millionen Euro).



Mehr erfahren

www.welthungerhilfe.de/vision.html

Mittelfristige Wirtschaftsplanung

	2013 Ist (Mio. EUR)	2014 Plan (Mio. EUR)	2015 Plan (Mio. EUR)	2016 Plan (Mio. EUR)
Spenden, testamentarische Verfügungen, Bußgelder, Stiftung Welthungerhilfe	38,6	36,4	37,2	37,9
Stiftungen und Private Hilfswerke	2,6	1,5	1,5	1,5
Öffentliche Zuwendungen	110,1	100,0	100,0	100,0
Zinsen und Sonstige Erträge	2,8	2,5	2,2	2,0
Gesamtertrag	154,1	140,4	140,9	141,4
Projektförderung Ausland	139,0	126,6	121,8	119,4
Projektförderung Inland	2,5	1,0	1,0	1,0
Personalaufwand Inland*	12,1	11,8	11,8	11,7
Abschreibungen	0,5	0,6	0,6	0,6
Sachaufwand	2,7	3,1	3,0	3,1
Marketingaufwand	5,0	5,4	5,4	5,5
Sonstiges	0,5	0,0	0,0	0,0
Gesamtaufwand	162,3	148,5	143,6	141,3
Ergebnis vor Rücklagenveränderung	-8,2	-8,1	-2,7	0,1
Saldo Zuführung (+)/Entnahme (-) Projektmittlerücklage	-8,2	-8,6	-3,2	-0,4
Zuführung (+)/Entnahme (-) freie Rücklage und Rücklage aus testamentarischen Verfügungen	0,0	0,5	0,5	0,5
Ergebnis nach Rücklagenveränderung	0	0	0	0

Die in der Tabelle gezeigte mittelfristige Wirtschaftsplanung beruht auf Erfahrungswerten und erwartbaren Rahmenbedingungen. Sondereffekte, wie z.B. durch Krisen und Katastrophen ausgelöste Nothilfesituationen, sind nicht berücksichtigt. Die Projektförderung Ausland wird bis einschließlich 2015 durch Sondereffekte beeinflusst, die auf die Katastrophen in Haiti, Pakistan, Ostafrika sowie den Taifun auf den Philippinen zurückzuführen sind. Die dafür erforderlichen Mittel werden in den Jahren 2014–2015 planmäßig der dafür gebildeten Projektmittlerücklage entnommen.

* Der Personalaufwand Ausland ist in der Position Projektförderung Ausland enthalten.

Was passiert mit Ihren Spenden?

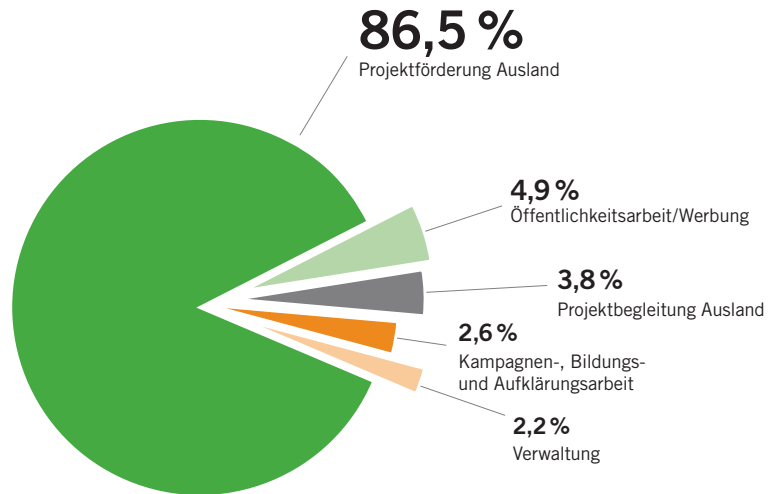
Wir vermehren sie und maximieren ihre Wirkung

Mit Ihrer Spende sind wir in der Lage, weitere Gelder von öffentlichen Gebern, wie beispielsweise dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Europäischen Union (EU) oder dem Auswärtigen Amt (AA), zu beantragen und diese von unserer guten Projektidee zu überzeugen. In der Regel werden so aus einem gespendeten Euro drei – aus 100 Euro werden 300 Euro.



www.welthungerhilfe.de/weg-der-spende.html

Hierfür haben wir sie 2013 verwendet:



Welthungerhilfe in Zahlen

Für die Finanzierung ihrer Projekte erhielt die Welthungerhilfe im Jahr 2013

37,5 Mio. EUR Spenden | 112,7 Mio. EUR institutionelle Zuschüsse | Die Verwaltungsausgaben betragen 2,2 Prozent der Gesamtaufwendungen, die Ausgaben für Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit beliefen sich auf 4,9 Prozent.

Die größten Zuschussgeber waren 2013

Das Welternährungsprogramm (WFP) mit 22,4 Mio. EUR | Die Europäische Kommission, Amt für Entwicklung und Zusammenarbeit (EK – EuropeAid) mit 20,0 Mio. EUR | Das Auswärtige Amt (AA) mit 19,9 Mio. EUR | Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mit 16,8 Mio. EUR | Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit 8,0 Mio. EUR

Politische Aufklärung/ Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit

Wir klären über die Ursachen von Hunger und Armut auf und setzen uns politisch für deren Bekämpfung ein.

Qualitätssicherung/ Projektbegleitung Ausland

Unabhängige Gutachter überprüfen laufend die inhaltliche Qualität unserer Arbeit. Wir prüfen regelmäßig, dass Spenden und öffentliche Mittel satzungsgemäß eingesetzt werden.

Projektförderung

Öffentlichkeitsarbeit/Werbung

In der Öffentlichkeit machen wir auf das Schicksal der Menschen aufmerksam, die unter Hunger und extremer Armut leiden, und werben um weitere Unterstützung.

Verwaltung

Wir verwalten Ihre Spende sorgfältig und sorgen dafür, dass sie ankommt.

Impressum

Herausgeber
Deutsche Welthungerhilfe e. V.
Friedrich-Ebert-Straße 1
53173 Bonn
Tel. +49 (0)228 2288-0
Fax +49 (0)228 2288-333
info@welthungerhilfe.de
www.welthungerhilfe.de

Verantwortlich
Dr. Wolfgang Jamann, Generalsekretär,
Vorstandsvorsitzender

Redaktion
Christina Felschen (Leitung),
Katherin Longwe (Grafik),
Rudi Laschet (Fotos)

Produktionsleitung
Carsten Blum

Konzeption und Gestaltung
muehlhausmoers corporate
communications gmbh, Köln

Bestellnummer
460-9470

Titelfoto
Bernhard Huber
Die 13-jährige Elma legt zusammen mit Freundinnen einen Gemüsegarten an. In wenigen Wochen werden sie Kohl und Zwiebeln ernten können. Das freut die Mädchen, denn die Menschen in ihrem Heimatdorf Bovaname an der Südküste Mosambiks haben häufig mit großer Armut und akuter Mangelernährung zu kämpfen. Im Rahmen eines Projekts fördert die Welthungerhilfe daher den Aufbau von 34 Schulgärten in der Region.

Fotos
Boethling/Welthungerhilfe (8, 11), Brockmann/Welthungerhilfe (12, 13, 14, 15), Bundespräsidialamt (48), Desmarowitz/Welthungerhilfe (20, 22, 23), Edringhe (31), Elsässer (29), Fabian/Welthungerhilfe (35), Frommann/Welthungerhilfe (48),

Gelhard (11), Grabka/Welthungerhilfe (32, 50), Grossmann/Welthungerhilfe (25, 29, 30, 52), Haeberle/Welthungerhilfe (44), Herzau/Welthungerhilfe (4), Ilgner (45), Jungeblodt/Welthungerhilfe (30), Kigali-Films/Welthungerhilfe (17), Kopp/Welthungerhilfe (52), Landwehr/Welthungerhilfe (30), Mattern/Welthungerhilfe (31), PeopleInNeed (18, 31), Privat (11, 14, 19), Rosenthal/Welthungerhilfe (35), Schmidt/Welthungerhilfe (30), Uppenkamp/Welthungerhilfe (50), Weiss/Welthungerhilfe (31), Welthungerhilfe (14, 31, 34, 48), Wigwam/Welthungerhilfe (28), Win (5), Zeller/Welthungerhilfe (28), Zimova/PeopleInNeed (16)

Papier
Gedruckt auf FSC-Papier, das aus vorbildlich bewirtschafteten Wäldern stammt.

Print kompensiert
Id-Nr. 1418428
www.bvdrn-online.de

Dieser Bericht wurde mit Ökofarben aus nachhaltigen Rohstoffen und mit Ökostrom produziert.

TransparenzPREIS
von PricewaterhouseCoopers

Die Welthungerhilfe wurde mehrfach für ihre transparente Berichterstattung und hervorragende Informationsvermittlung ausgezeichnet.

DZI
Spenden-Siegel

Das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) bescheinigt den effizienten und verantwortungsvollen Umgang mit den anvertrauten Mitteln. Als Zeichen für Vertrauen trägt die Welthungerhilfe seit 1992 das Spendensiegel.

Wer wir sind | Die Welthungerhilfe ist eine der größten privaten Hilfsorganisationen in Deutschland, politisch und konfessionell unabhängig. Sie wurde 1962 unter dem Dach der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) gegründet. Damals war sie die deutsche Sektion der „Freedom from Hunger Campaign“, einer der ersten weltweiten Initiativen zur Hungerbekämpfung. **Was wir tun** | Wir kämpfen dafür, Hunger und Armut zu besiegen. Unser Ziel ist es, unsere Arbeit überflüssig zu machen. Wir leisten Hilfe aus einer Hand: von der schnellen Katastrophenhilfe bis zu langfristig angelegten Projekten der Entwicklungszusammenarbeit. Mit 355 Auslandsprojekten konnten wir im Jahr 2013 Menschen in 40 Ländern unterstützen. **Wie wir arbeiten** | Hilfe zur Selbsthilfe ist unser Grundprinzip; damit stärken wir zusammen mit lokalen Partnerorganisationen Strukturen von unten und sichern die Erfolge in der Projektarbeit langfristig. Darüber hinaus informieren wir die Öffentlichkeit und nehmen beratend Einfluss auf die Politik – national wie international. So kämpfen wir für die Veränderung der Verhältnisse, die zu Hunger und Armut führen.

Unsere Vision | Eine Welt, in der alle Menschen die Chance haben, ihr Recht auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde und Gerechtigkeit wahrzunehmen, frei von Hunger und Armut.



Download des Geschäftsberichts unter

www.welthungerhilfe.de/jahresbericht2013.html

Welthungerhilfe, IBAN DE15370501980000001115, BIC COLSDE33

Deutsche Welthungerhilfe e. V., Friedrich-Ebert-Straße 1, 53173 Bonn, Tel. +49 (0)228 2288-0, Fax +49 (0)228 2288-333, www.welthungerhilfe.de